

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h. berechnet.

Nr. 17.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 23. April 1904.

19. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

3. 955/1.

Verhandlungsschrift

über die Sitzung des Gemeinderates vom 6. April 1904, abgehalten im Gemeinderatssaale.

Gegenwärtige:

Der Bürgermeister Dr. Theodor Frelsh. von Pleiskirch als Vorsitzender.

Die Stadträte: Moriz Paul, Ludwig Prastch, Emil Eder und Adam Zeitlinger.

Die Gemeinderäte: Alois Buchner, Josef Hierhammer, Alois Hoppe, Franz Schröckensuchs, Hans Plager, Dr. J. C. Steindl, Wilhelm Stenmer, Hanns Großauer, Anton von Henneberg, Johann Kastner, Julius Ortner, Josef Waas, Mathias Brantner, Johann Gartner, Michael Poterschniga und Anton Swalschina.

Eine Stelle über Ableben des Herrn Steininger erledigt.

Tages-Ordnung:

Der Bürgermeister eröffnet die Sitzung um 4 Uhr 7 Minuten bei Anwesenheit von 20 Gemeinderats-Mitgliedern. Entschuldigt hat sein Ausbleiben Gemeinderat Miskernigg.

Die Verhandlungsschrift der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt.

ad 1. Mitteilung der Einläufe.

a) Zuschrift der k. k. Staatsbahndirektion Villach vom 4. Februar 1904, Z. 2340, womit die Errichtung einer Telephonstelle am k. k. Staatsbahnhof abgelehnt wird.

b) Zuschrift des Vereines „Südmart“ vom 1. Februar 1904, womit der Verein die Einladung zur Abhaltung der diesjährigen Hauptversammlung in Waidhofen a. d. Ybbs annimmt.

c) Zuschrift des k. k. Notars Dr. Blechschmid vom 31. März 1904, womit mitgeteilt wird, daß der verstorbene Herr Regierungsrat Köhler in seinem Testamente den Armen der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs zur Verteilung durch den Bürgermeister 400 Kronen legierte.

Wird der Dank durch Erheben von den Sitzen ausgesprochen.

d) Voranschlag für die gewerbliche Fortbildungsschule pro 1905 wird nach Erschöpfung der Tagesordnung behandelt werden.

ad 2. Wahl von zwei Mitgliedern für die Militärtafkommmission.

Abgegeben werden 20 Stimmzettel und es erscheinen einstimmig gewählt mit je 20 Stimmen: Herr Leopold Frief und Herr Julius Ortner.

ad 3. Wahl von zwei Mitgliedern für die Assentkammmission Waidhofen an der Ybbs Stadt und Land.

Abgegeben werden 20 Stimmzettel. Es erscheinen für die Kommission Stadt die Herren: Emil Eder mit 19, Franz Miskernigg mit 19 und für die Kommission Landgemeinde die Herren: Johann Kastner mit 18 und Julius Ortner mit 18 Stimmen gewählt. Weitere Stimmen erhielten die Herren: Franz Schröckensuchs 2, Josef Hierhammer 2, Mathias Brantner 1 und Wilhelm Stenmer 1.

ad 4. Anträge der Bauaktion über die Modalitäten der Vergebung der Arbeiten und Lieferungen für den Schulbau.

Bürgermeister-Stellvertreter Moriz Paul übernimmt den Vorsitz und der Bürgermeister berichtet über die allgemeinen und speziellen Bedingungen und stellt nachstehende Anträge der Bauaktion über die Vergebung der Arbeiten für den Schulhausbau.

Der Gemeinderat wolle beschließen:

1. Die Baumeisterarbeiten und zwar:

- a) Maurerarbeit, Kostenanschlag I;
- b) Kunststeinarbeit, Kostenanschlag II;
- c) Zimmerarbeit, Kostenanschlag III;
- d) Spenglerarbeit, Kostenanschlag IV;
- e) Dachbederarbeit, Kostenanschlag V;
- f) Bildhauerarbeit, Kostenanschlag XII;
- g) dann aus dem Kostenanschlag XIV diverse Arbeiten, die Kosten 152, Abortrohre, 153, Rauchfangaufsätze, 154, Bligabeller, 158 und 159, Kesselmauerung;
- h) aus dem Kostenanschlag XV, Arbeiten außer dem Gebäude, die Posten 162, Kanalrohre, 163, Kanaleinlauffschächte, 166, Grundaushebung, 167, Grundmauerwerk, 168, Betonmauerwerk; alle drei Posten für die Einfriedung 169, Kunststeineifer, 173, prov Holzplanke und 174, Planierung ohne Anpflanzung, sind nach den Einheits-

preisen der Kostenanschläge auszuschreiben und an den Mindestfordernden zu vergeben.

Behufs Erlangung eines Ueberblickes über die Kosten der ad 3 zu erwähnenden Professionisten-Arbeiten ist von dem Generalunternehmer auch ein Offert für die übrigen Professionisten-Arbeiten zu verlangen.

2. Dem Generalunternehmer ist die Verpflichtung aufzuerlegen, im Falle die ad 3 zu erwähnenden Professionisten-Arbeiten separat an diese vergeben werden, bei der Bestellung und Uebernahme der Professionisten-Arbeit mitzuwirken, und die bedingungsgemäße Lieferung verantwortlich zu begutachten.

Der Generalunternehmer hat bei Vergebung der ad 1 a) bis h) erwähnten Arbeiten soweit tunlich die einheimischen Gewerbetreibenden zu berücksichtigen.

3. Die Professionisten-Arbeiten und zwar: Tischlerarbeit, Kostenanschlag VI, mit Ausschluß der Fußbodenherstellung, Schlosserarbeit, Kostenanschlag VII, Lieferung der Eisenbestandteile, Kostenanschlag VIII, Anstreicherarbeit, Kostenanschlag IX, Zimmermalerarbeit, Kostenanschlag XI, Glaserarbeit, Kostenanschlag X, sind separat unter den einheimischen Gewerbetreibenden auszuschreiben und an den Mindestfordernden zu vergeben. Der Gemeinderat behält sich jedoch bevor, im Falle der Nichtkonvenienz der Offerte, eine erweiterte Ausschreibung zu veranlassen.

4. Die Ausschreibung ad 1 hat im Wege einer beschränkten Konkurrenz, in welche die Herren Mathias Brantner, Karl Deschve, Josef Hummer und Stephan Kaufcher einzubeziehen sind, zu erfolgen.

Der Offerttermin ist mit 4 Wochen von der Beschlußfassung des Gemeinderates anzusetzen.

5. Der Gemeinderat behält sich die freie Wahl unter den Differenzen ganz nach seinem Ermessen bevor.

6. Für die Differenzen sind die allgemeinen und speziellen Bedingungen für Vergebung der Arbeiten und Lieferungen nach den Entwürfen des Herrn Architekten M. Hinträger maßgebend und verbindlich.

7. Die Ueberwachung des Baues hat die Baukommission und der Stadtrat in gemeinschaftlichen Sitzungen zu führen. Es ist jedoch selbstverständlich, daß den einzelnen Mitgliedern der Kommission kein Recht zu Anordnungen zusteht und daß alle Angelegenheiten kollegialiter zu behandeln sind. Im Falle von Meinungsdivergenzen, welche durch Mehrheitsbeschluß nicht

In letzter Stunde.

Original-Roman von W. Spangenberg.

6. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Natürlich ist es sehr beklagenswert, daß Deinen Vater ein so herbes Mißgeschick getroffen hat,“ bemerkte er, „doch es bleibt auf dieser Erde keine Schuld ungesühnt. Man wird die Verbrecher ergreifen, der verdienten Strafe zuführen und es wird sich noch alles zum Guten wenden. Man sagte mir, daß Papa sich bereits wesentlich besser befindet.“

„Und mein armer Bruder?“

Sie bedeckte das Gesicht mit beiden Händen, unter denen die Tränen herabrollten.

„Rege Dich nicht zu sehr auf, auch ihn wird man finden, die Polizei bietet ja alles Mögliche auf. Außerdem hat neben der von der Staatsanwaltschaft ausgesetzten Belohnung für Entdeckung der Schurken Dein Bruder Julius noch eine besondere von zehntausend Mark für die Auffindung Wilhelmus öffentlich ankündigen lassen. Das wird sicher nicht ohne Erfolg bleiben.“

Eva schwieg, sie wagte nicht mehr zu hoffen.

„Entschuldige, liebe Eva,“ plauderte er weiter, „ich vergaß gestern, Dir Dein Wochenlohn zu geben, Du kamst doch nicht in Verlegenheit? Ich hatte, wie Dir bekannt, eine dringende geschäftliche Angelegenheit zu erledigen und in Folge dessen nicht daran gedacht.“

Er zählte unterdessen eine für seine Verhältnisse sehr hohe Summe auf den Tisch, die Eva indes keines Blickes würdigte.

„Freust Du Dich nicht, liebe Eva,“ fragte er im Tone des Erstaunens, „daß unsere wirtschaftliche Lage sich gebessert hat?“

„Ich kann mich nicht freuen, bevor ich nicht weiß, wer der Freund ist, mit dem Du seit kurzem so vertrauliche Beziehungen unterhältst und der über bedeutende Geldmittel zu verfügen scheint.“

Frank war erregt aufgesprungen, einige Male hin und her geschritten und dann vor seine Gattin getreten mit den Worten:

„Mein Gott, Eva, daß Du Dich immer um Dinge kümmerst, die ganz nebensächlicher Natur sind. Die Hauptsache ist, daß wir unserer Sorgen enthoben sind.“

„Ich glaube ein Recht zu haben, zu erfahren, mit wem Du in derartig intimen Verkehr stehst, daß der Betreffende so opferbereit ist. Meines Erachtens darf in solchen Fragen zwischen Mann und Frau kein Geheimnis obwalten.“

„Es möge Dir genügen, wenn ich vorläufig zu Deiner Beruhigung erkläre: mein Freund ist ein junger, gebildeter Mann aus hochangesehener Familie, sehr wohlhabend und menschenfreundlich gesonnen. Wir stehen im Begriffe, hier ein großes kaufmännisches Geschäft zu errichten und da er kein Fachmann ist, so hat er die gesamte Einrichtung meinen Händen anvertraut.“

„Darf ich auch den Namen des Freundes nicht wissen?“ fragte Eva kaum hörbar.

„Auch ihn muß ich und zwar auf ausdrücklichen Wunsch meines Freundes, einstweilen noch geheim halten.“

„Dann,“ entgegnete Eva fest und entschlossen, „nimme das Geld zurück. Ich werde nichts, auch nicht den kleinsten Betrag von Dir annehmen, bevor ich nicht mit voller Sicherheit weiß, wer Dein Freund ist.“

Ein Fluch entfuhr den Lippen Frank's.

„Und wovon willst Du mit den Kindern leben?“ schrie er zornig.

„Das laß meine Sorge sein, ich habe Gott sei Dank, wenn auch mein armer Papa mir durch ein grausiges Mißgeschick genommen werden sollte, noch einen Bruder, der mich nicht verläßt.“

„Oder Dir die Türe weist, wenn Du ihn um Almosen bittest,“ unterbrach Frank noch erregter als zuvor. „Doch versuche Dein Glück, nur hüte Dich, dem lebenswürdigen Julius zu verraten, was mein Freund und ich beabsichtigen.“ Auch diesmal waren die Kinder Zeugen des häßlichen Auftritts,

der dadurch sein Ende fand, daß Frank sich wutschnaubend entfernte.

Die Nachforschungen nach den Verbrechern nahmen ihren Fortgang und wurden von den damit beauftragten Organen mit größter Energie und Ausdauer betrieben. Eine größere Anzahl verdächtigter Personen war in Untersuchungshaft genommen worden, die meisten hatte man jedoch, da ihre Unschuld sich sofort herausstellte, bald wieder entlassen müssen. Bei einem der Verhafteten wurde ein Wertpapier vorgefunden, das Julius Rheinwald als eines der im Besitze seines Vaters gewesenem sofort erkannte. Es konnte indes zu gar nichts weiter dienen, als zu dem Beweis, daß der Geldschrank seines Inhalts beraubt war; der Handwerksbursche, der das Wertpapier bei sich trug, erklärte, es im Walde gefunden zu haben und da durch Nachfragen erwiesen war, daß derselbe am Tage des Verbrechens noch meilenweit vom Tatorte entfernt gewesen, so wurde auch er wieder in Freiheit gesetzt. Von verschiedenen Seiten brachte man beschmutzte, zerrißene Knabenkleidungsstücke, darunter sogar eine Jacke, an welcher Blutsfäden haften; — kurz, was Leute, die in Besitz der hohen Belohnung zu kommen hofften, hebeschaffen konnten, das geschah.

Inzwischen verging kaum ein Tag, an dem nicht umfangreiche Vernehmungen vor dem Untersuchungsrichter stattfanden, auch das Dienstpersonal Rheinwalds war mehrfach vorgeladen worden, ohne neue Angaben von Bedeutung machen zu können. Dagegen legte der Untersuchungsrichter besonderen Wert auf eine nachträgliche Aussage der Frau Ortner, welche zu Protokoll gab, sie habe an dem verhängnisvollen Sonntag Nachmittag zwei Herren mehrfach die sich an der Villa hinglehenden beiden Straßen auf- und abgehen sehen; sie hätten dem Grundstück große Aufmerksamkeit geschenkt und eifrig, aber augenscheinlich geheimnisvoll mit einander gesprochen. Der eine der beiden habe ein Stück Papier und wenn sie nicht irre, eine Bleifeder in der Hand gehabt und wiederholt geschrieen.

„Wie sahen die Herren aus, von welcher Größe ungefähr und wie waren sie gekleidet?“ fragte der Untersuchungsrichter.

geschlichtet werden können, entscheidet der Gemeinderat nach Anhörung des Architekten M. Hinzinger.

Gemeinderat Brantner spricht gegen die Festsetzung einer 10%igen Kautions und verweist darauf, daß nach den allgemeinen Bedingungen überdies nach der Kollaudierung noch 5% der Verdienstsomme zurückbehalten werden.

Es sprechen Stadtrat Eder und Stadtrat Präsch, welcher beantragt, den Absatz 6 der allgemeinen Bedingungen dahin zu formulieren, daß das Badium 5% der offerierten Bauersumme zu betragen habe und durch die Rücklässe auf 10% ergänzt werden soll.

Der Absatz 6 der allgemeinen Bedingungen wird in dieser Form angenommen und es werden sodann die allgemeinen und speziellen Bedingungen genehmigt.

Stadtrat Präsch spricht gegen die Anträge der Baukommission und bemängelt, daß jene allgemeine öffentliche Konkurrenz einseitig werde, weil nur vier Offerten eingeladen werden. Der Erfolg wird keine günstigen Offerte und Kollisionen durch Vergebung an die einzelnen Professionisten sein. Derselbe beantragt:

Die Bau- und Professionisten-Arbeiten mit Ausschluß der Zentralheizungsanlagen sind nach den vom Architekten Hinzinger angefertigten Plänen und allgemeinen Baubedingungen an einen Generalunternehmer im öffentlichen Offerte wege zu vergeben.

Die einheimischen Professionisten sind aufzufordern, auf die in ihr Gewerbe einschlägigen Arbeiten und Lieferungen zu offerieren.

Der Gemeinderat behält sich vor, unter tunlichster Berücksichtigung der einheimischen Professionisten die Arbeiten und Lieferungen nach freier Wahl entgeltlich zu vergeben.

Es sprechen sodann: der Berichterstatter, Gemeinderat Brantner, Stadtrat Präsch, Gemeinderat Plager und Gemeinderat Ortner.

Nach dem Schlußworte des Berichterstatters werden die Anträge der Bauaktion mit großer Majorität angenommen, der Antrag Präsch mit allen gegen eine Stimme abgelehnt.

ad 5. Antrag der Bauaktion wegen Vergebung der Zentralheizungsanlage.

Derselbe Berichterstatter erstattet den dem Protokolle beigefügten Bericht und beantragt namens der Bauaktion:

Der Gemeinderat wolle der Firma Kurz, Rischel & Henneberg in Wien XIII., Linzerstraße 221, die Installation der Zentralheizungsanlage im neu zu erbauenden Volksschulgebäude nach dem Offerte vom 9. März 1904 und dem vorgelegten Plane unter Aufstellung zweier Niederdruckkessel von je 16 Quadratmeter Heizfläche, Lieferung und Montierung von Radiatoren mit 315 Quadratmeter Heizfläche und zweijähriger Garantie für den Heizeffekt und geräuschlosen Gang der Anlage um den Kaufschalbetrag von 11.750 Kronen übertragen.

Hierzu spricht Stadtrat Präsch. Der Antrag der Bauaktion wird sodann einstimmig angenommen.

ad 6. Antrag der Bauaktion wegen Erbauung eines Kanales am Graben.

Derselbe Berichterstatter beantragt namens der Bauaktion: Der Gemeinderat wolle beschließen: Am Graben ist von dem bestehenden Kanalstücke aufwärts bis zum Holzplatz beziehungsweise Postknechtstraße, Turnhalle, nach dem vorgelegten Projekte ein Betonhauptkanal Profil 90/60 herzustellen und sind die Arbeiten im Wege einer beschränkten Konkurrenz zwischen Matthias Brantner, Karl Deschde und

der Firma N. Kella & Neffe an den Mindestfordernden zu vergeben, die Kosten finden ihre Bedeckung in der Widmung der Sparkasse ex 1902 per 7000 Kronen. Der Stadtrat wird mit der Durchführung noch vor Beginn der Saison beauftragt.

Der Bürgermeister übernimmt wieder den Vorsitz. Bericht und Antrag der Bauaktion zu Punkt 7 der Gemeinderatsitzung vom 6. April.

Berichterstatter Stadtrat Eder führt aus: Zusage Gemeinderatsbeschlusses vom 6. Februar hat die Bauaktion durch kommissionelle Besichtigung an Ort und Stelle, d. i. untere Stadt, Hoher Markt und obere Stadt, die Feststellung der Trace sowie des Niveaus für die neu anzulegenden Trottoirs vorgenommen und empfiehlt die Bauaktion die Annahme derselben nach den vorliegenden Plänen des Unterkammeramtes.

Was das Pflasterungsmaterial für die Trottoirs anbelangt, kommen folgende Gattungen in Betracht: Granit, Neuchâtel Asphalt, Comprime Platten und Asphalt Coule. Gegen Granit spricht die große und gesundheitschädliche Staubentwicklung, bei schlechter Witterung außerdem das durch das rauhe Materiale bedingte leichte Anlegen des Straßenschmutzes und überdies noch der höhere Preis; es ist daher weder vom sanitären noch vom finanziellen Standpunkte darauf einzuraten.

Die in der Gemeinderatsitzung vom 6. Februar 1904 besprochenen Neuchâtel Natur-Asphalt-Platten hätten den Vorzug der leichten Auswechslung und Erneuerung bei einer eventuell notwendigen Aufreibung des Pflasters, jedoch ist diese Art der Pflasterung in Oesterreich noch so neu, daß man von einer praktischen Erprobung überhaupt nicht sprechen kann, es ist daher auf diese Art der Pflasterung einzugehen nicht zu empfehlen.

Es eribrigt nach dem Vorgesagten nur noch Asphalt-Coule oder Streich-Asphalt, welches, was Reinhaltung, geringere Glattheit im Winter und bedeutend billiger als Granit, sowohl in sanitärer als auch in finanzieller Beziehung den Vorzug verdient.

In Erwägung dieser Umstände empfiehlt die Bauaktion dem Gemeinderate folgende Anträge zur Annahme.

1. Die Trace sowie das Niveau der Trottoirs vom unteren Stadtplatz, hohen Markt und oberen Stadtplatz Nr. 24 bis 28 wird nach den Plänen des Unterkammeramtes genehmigt.

2. Die Fahrbahn des unteren Stadtplatzes ist in ihrer jetzigen Gestalt zu belassen und das Rigol in der Mitte mit Granitwürfel in der Breite von 4 Stück à 7 Zoll zu pflastern.

3. Die infolge der Neuanlegung der Trottoirs notwendig gewordene Umlegung der Privatwasserleitung der Herren Mitterhuber, Fries, Kraus, Hönigl und der Frau Schwandl ist auf Kosten der Gemeinde herzustellen.

4. Sämtliche Trottoirs, mit Ausnahme der Strecke vom Hause der Frau Ruffler bis zum Hause des Armenvereins sind in Asphalt Coule (Streich-Asphalt) herzustellen.

Die vorbenannte Strecke ist jedoch mit Granit, sogenannten gestockten Fünferln, zu pflastern.

Das Trottoir in der Pöbstorgasse längs des k. k. Bezirksgerichtes ist bis zum Uebergange am Graben einzupflastern.

5. Die neu hergestellten Trottoirs sind binnen Jahresfrist von der Gemeinde zu übernehmen.

6. Die Hausbesitzer sind aufzufordern, die Dachrinnen und Hauskanäle in den städtischen Hauptkanal einzumünden.

7. Diese Bestimmungen beziehen sich nicht nur auf die vorgenannten Strecken sondern finden auch auf alle Neubauten, bei welchen hartes Trottoir vorgeschrieben wurde oder wird, sinngemäße Anwendung.

8. Die Kosten der Herstellung der Trottoirs samt Rigol am unteren und oberen Stadtplatz sowie hohen Markt haben zu 2 Drittel die Hausbesitzer und zu 1 Drittel die Stadtgemeinde zu tragen.

9. Ueber Wunsch sind den v. t. Hausbesitzern Zahlungsraten bis zur Dauer von drei Jahren zu bewilligen.

10. Die Asphaltarbeiten sind der Neuchâtel Asphaltkompanie nach ihrem Offerte vom 29. März 1904 zu übertragen.

Ueber diese Anträge entspinnt sich eine längere Wechselrede, an welcher sich beteiligen die Herren: Zeilinger, Henneberg, Präsch, Pokerschnigg, Paul, Plager und Steinbl. Letzterer beantragt:

1. In der oberen Stadt sind vom Stadtturm abwärts bis zur Pfarrkirche beiderseits gleichfalls Randsteine und Rigole zu legen.

2. In der unteren Stadt sind von der Mündung der Freisingerstraße abwärts die schlechten Trottoirstellen gleichfalls neu herzustellen.

Nach dem Schlußworte des Berichterstatters werden die Anträge zur Abstimmung gebracht und Absatz 1, 2, 3, 4, 5 mit großer Majorität, 6 und 7 einstimmig, 8 mit Mehrheit, 9, 10 einstimmig angenommen.

Sodann wird der Antrag Dr. St. indl zur Abstimmung gebracht und Absatz 1 über Antrag des Bürgermeisters der Bauaktion zur geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen, Absatz 2 angenommen.

ad 8. Antrag der Bauaktion wegen Baulinienbestimmung bei dem Hause Nr. 10, Wehrerstraße

Berichterstatter Stadtrat Eder. Die beantragte Baulinienänderung wird nach dem vorgelegten Plane unter der Bedingung angenommen, daß die im Ortsraum plazierte Stiege entfernt wird.

ad 9. Antrag der Finanzaktion wegen Subventionierung der Omnibusnachfahrten zum Bahnhofe.

Berichterstatter Stadtrat Paul. Der Antrag des Stadtrates, den Besitzern der konzessionierten Omnibusunternehmen für die Nachfahrten zu den Nachtzügen der k. k. Staatsbahnen eine Subvention von 300 Kronen zu gewähren, wird von der Finanzaktion nicht befürwortet.

Gemeinderat Hierhammer spricht für den Stadtratsantrag. Bei der Abstimmung wird der Antrag des Stadtrates mit Mehrheit angenommen.

ad 10. Ausnahme des k. k. Lieutenant Wötter in den Heimatsverband.

Berichterstatter Stadtrat Eder beantragt die definitive Aufnahme.

ad 11. Vierzehn Anträge wegen Aufnahme in den Heimatsverband aus dem Titel der Ersigung.

Berichterstatter Stadtrat Eder. Abgewiesen wird das Ansuchen des Wilhelm Karger und Josef Stöger wegen Mangel der gesetzlichen Erfordernisse. Angenommen werden: Bazilia Diminger, Josef Steinacher, Virus Schneck, Johann Lasser, Karl Gabriel, Sebastian Wieser,

„Der eine war mittlerer und unterster Statur, der andere schlank, wohl um einen Kopf größer, als jener; dieser trug einen hellen, sein Begleiter einen dunklen Sommerüberzieher und beide hatten Zylinderhüte.“

„Trugen sie Bärte?“

„Ja, lange Vollbärte, der große einen blonden, der kleinere einen schwarzen, auch bemerkte ich bei dem letzteren eine blaue Brille.“

„Um welche Zeit sahen Sie die Herren?“

„Es mochte um 5 Uhr nachmittags sein, als sie zum ersten Male vorübergingen, dann kehrten sie, wie vom Walde kommend, zurück. Ich konnte vom Fenster aus noch beobachten, wie sie mit einem schäblich gekleideten Mann und einer Frau, die nicht besser aussah, sprachen; das mußten Zigeuner sein, die sich oft in der Gegend herumtreiben.“

„Wo blieben hierauf die Herren?“

„Sie setzten ihren Weg eine kurze Strecke fort, kehrten plötzlich um und verschwanden unweit der Stelle, wo der Mann und die Frau hineingegangen waren, ebenfalls im Walde. Von da an wurde ich ihrer nicht mehr ansichtig.“

Der Untersuchungsrichter schloß damit offensichtlich befriedigt das Verhör mit Frau Birchner, denn er glaubte, die ersten Anhaltspunkte gefunden zu haben. Ihm erschien es unzweifelhaft, daß die Begegnung der beiden Herren mit dem angeblichen Zigeunerpaar mit dem Verbrechen im Zusammenhang stand und daß nicht nur eine oder zwei, sondern mehrere Personen daran beteiligt gewesen waren. Auch hielt er es für wahrscheinlich, den Schlüssel gefunden zu haben, der zur Entdeckung des vermißten Knaben führen werde.

* * *

Fünftes Kapitel.

Eine trügerische Hoffnung war es gewesen, der die Rheinwald behandelnden Aerzte sich hingegeben, sie hatten auf die kräftige Körperkonstitution ihres Patienten gebaut und diese hatte auch den erwünschten Widerstand geleistet, dagegen machte

der Verfall der geistigen Kräfte mit jedem Tag weitere Fortschritte. Es war ein Schlaganfall hinzugefallen, der die rechte Seite des Körpers gelähmt hatte, in Folge dessen mußte man dem Kranken die wenigen Nahrungsmittel, welche er zu sich nahm, einflößen. Schon ein Monat war seit dem Unglückstage verfloßen und kein Zeichen hervorgetreten, das den Schluß auf eine Wendung zum Besseren zuließ. Steif und regungslos lag Rheinwald hingestreckt, den größten Teil der Zeit die Augen ganz oder halb geschlossen und öffnete er sie zeitweilig, so trat aus ihnen ein starrer, ausdrucksloser Blick, der die Umstehenden erschreckte. Man hatte die berühmtesten Professoren herbeigezogen, doch sie wie die übrigen Aerzte zuckten ratlos die Achseln. Sie sahen sich einem kritischen Fall gegenüber, in dem die ärztliche Kunst versagte, denn nur lindernd, nicht heilend konnte diese eingreifen.

Zu den täglichen Besuchern des Rheinwaldschen Hauses, die Erkundigungen über das Befinden des Kranken einzogen, zählte Kommerzienrat Lindenberg. Er hatte sich seit dem Augenblicke, da die Kunde von dem Unglück zu ihm gedrungen, bittere Vorwürfe gemacht, daß er seinen Freund zu der Reise nach Harzburg veranlaßt, denn er hielt hartnäckig an der Ansicht fest, das die Brandstifter von der Abwesenheit Rheinwalds unterrichtet gewesen und diese Gelegenheit zur Ausübung ihrer fluchwürdigen Freveltat benützt hatten. Er hatte auch nicht gerastet, sich vielmehr im Stillen auf eigene Faust an der Ermittlung der Uebelthäter beteiligt und jede ihm frei bleibende Stunde zu diesem Zwecke verwendet. Eines Tages, als er wieder seinen Besuch machte, bat er Rheinwalds Sohn, ihn in ein Zimmer zu führen, in dem er ungestört mit ihm reden könne.

„Herr Rheinwald,“ begann er, „die Sache läßt mir Tag und Nacht keine Ruhe und ich wäre bereit, mein ganzes Vermögen zu opfern, wenn es dazu dienen sollte, die Schurken ausfindig und dingfest zu machen, die das entsetzliche Unheil über ihre Familie gebracht haben. Ist Ihnen niemals der geringste Verdacht gegen eine bestimmte Person aufgetaucht?“

„In der Tat nein!“ antwortete Julius entschieden.

Lindenberg sah vor sich nieder und wiegte nachdenklich sein Haupt.

„Hat ihr Vater nie von einem gewissen Windheim zu Ihnen gesprochen?“

„Auch das nicht — wer ist dieser Windheim?“

„Ein verkommenes Subjekt, das vor längerer Zeit einige Wochen bei mir in Stellung war.“

„So kennen Sie ihn näher?“

„Natürlich, auch Ihrem Vater ist der Bummler persönlich bekannt.“

„Und Sie glauben, er —“

„Ich glaube nicht, aber ich halte es für nicht unmöglich, daß der Bursche bei dem Verbrechen die Hand im Spiele gehabt hat.“

„Aber welche Beweggründe könnten dabei in Betracht kommen? Hegte er Feindschaft gegen meinen Vater?“

„Diese Frage kann ich nicht beantworten. Windheim ist seit Monaten existenzlos, führt dennoch ein flottes Leben und verkehrt mit einem — verkehrt mit Leuten, die Ihrem Vater mindestens nicht wohlgesinnt sind.“

„Zum Beispiel?“ fragte Julius, dessen Neugierde von Sekunde zu Sekunde wuchs, hastig

„Lassen wir diese Frage vorläufig unbeantwortet, denn ich kann mich irren. Jedenfalls aber werde ich zum Untersuchungsrichter gehen und ihn bitten, dem Windheim ein wachsameres Auge zuzuwenden.“

Lindenberg reichte Rheinwald die Hand und ging. Während er seinen Weg nach dem Justizgebäude nahm, zerbrach Julius sich den Kopf, wer die seinem Vater nicht wohlgesinnten Leute sein könnten. Er beratschlagte mit seiner Gattin und Frau Birchner, auch diese konnten ihm keine Andeutung geben, ja, die Haushälterin behauptete:

„Ihr Herr Papa hat überhaupt keine Feinde! Jeder, der zu ihm kam, fand allezeit ein offenes Ohr und eine offene Hand.“

(Fortsetzung folgt.)

Anton Fuchsluger, Daniel Steinbichler, Josef Pichler, Michael Pfaffenbichler, Johann Rittmannsberger und Anton Neubauer. ad 12. Gewerbe- und Schulpräliminare pro 1905. Stadtrat Paul berichtet und beantragt, dem Gewerbe- und Schulpräliminare für das Jahr 1905 mit dem Erfordernisse von 2984 Kronen 40 Heller die Zustimmung zu erteilen. Angenommen.

ad 13. Ansuchen des Friedhofkapellenbauvereines um Deckung des Defizites von 250 Kronen. Der Berichterstatter Stadtrat Paul ersucht, für diesen Gegenstand, welcher auf die Tagesordnung zu setzen übersehen wurde, die Dringlichkeit zu bewilligen. Angenommen.

Stadtrat und Finanzsektion beantragen, dem Friedhofkapellenbauverein zur Deckung des Abganges eine Subvention von 250 Kronen zu bewilligen, gegendem, daß die Kapellenstühle zur freien Benützung bleiben und die Friedhofkapelle, den Satzungen gemäß, lastenfrei in das Eigentum des Friedhofes übergeben wird. Einstimmig angenommen. Schluß der Sitzung 1/28 Uhr abends.

3. A. 1102.

Kundmachung

betreffend das Verbot des Wegwerfens von Orangen-Schalen im Bereiche der dem allgemeinen oder privaten Verkehre dienenden Passagen.

Die Ueberhandnahme des Unfuges des Wegwerfens von Orangen-Schalen veranlaßt den Stadtrat mit Rücksicht auf die sich daraus für die Passanten ergebende Gefährdung der persönlichen Sicherheit, das Verbot des Wegwerfens von Obstbestandteilen welcher Art im Bereiche der öffentlichen Straßen und Fußwege, sowie auch sonstiger dem Fußverkehre dienenden Kommunikationen mit dem Beifügen zu verlaublichen, daß Zuwiderhandlungen, insofern auf dieselben nach Umständen nicht das allgemeine Strafgesetz Anwendung findet, ihre Bestrafung durch die Polizeibehörde mit Geldstrafen bis zu 50 Kronen, eventuell Arrest bis zu 5 Tagen zu gewärtigen haben.

Eltern und andere mit der Beaufsichtigung von Kindern betraute Personen sind für die in ihrer Begleitung befindlichen Kinder verantwortlich.

Die Polizeiwache ist angewiesen, die öffentlichen Wege und Anlagen streng zu überwachen und jede wahrgenommene Uebertretung sofort zur Anzeige zu bringen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 17. April 1904.

Der Bürgermeister: Dr. v. Plenker m. p.

3. 1108/a.

Kundmachung

Wie das k. k. Ministerium des Innern laut Erlasses vom 31. März 1904 Z. 10.612 in Erfahrung gebracht hat, soll sich in Rio de Janeiro unter dem Namen „Empresa de Colonisacao brazileira“ ein Unternehmen gebildet haben, welches den Zweck verfolgt, im Wege der Subskription auf Anteilscheine in Europa, insbesondere in Frankreich, Kapital aufzubringen und dasselbe zur Kolonisierung von Ländereien in den verschiedenen Staaten Brasiliens zu verwenden.

Die Gründer des Unternehmens — es sind dies ein gewisser Franz Trawinski und Andreas Tramu, welche in der Person eines gewissen Alexander Proust in Rio de Janeiro einen Stellvertreter bestellt haben — bewerben sich bei den einzelnen Staatenregierungen Brasiliens um die unentgeltliche Ueberlassung von Staatsländereien und stehen dormalen mit den Regierungen der Staaten Matto Grosso und Minas Geraes zu dem gedachten Zwecke in Unterhandlung.

Die von der Regierung überlassenen Ländereien sollen nach dem Plane des Unternehmens in Lose von je 15 ha. geteilt und mit Kolonisten slavischer Nationalität aus Oesterreich und Ungarn besiedelt werden, welchen freie Reise an ihren Bestimmungsort und die materielle Unterstützung für die ersten Monate der Niederlassung in Aussicht gestellt, dagegen aber die Verpflichtung auferlegt werden soll, durch 20 Jahre der Gesellschaft den halben Ertrag der ihnen überwiesenen Grundstücke abzuführen.

Das Ministerium des Innern rät davon ab, sich von dem in Rede stehenden Unternehmen als Kolonist anwerben zu lassen.

Es sieht sich zu dieser Warnung umsomehr veranlaßt, als, soviel bekannt, das Unternehmen bisher weder über Kapital noch über Land verfügt.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 18. April 1904

Der Bürgermeister: Dr. v. Plenker m. p.

Der russisch-japanische Krieg.

Der neue Oberbefehlshaber der Flotte

Admiral Stryblow, ist inzwischen in Petersburg eingetroffen und dort festlich empfangen worden. Seine Ernennung hat anscheinend die durch die letzte Niederlage vor Port Arthur stark deprimiert gewesene Stimmung der russischen Bevölkerung wieder gehoben, denn ein Telegramm meldet:

Petersburg, 20. April. Der Held des Tages ist augenblicklich Admiral Stryblow, auf den alle Hoffnungen Russlands zur See gerichtet sind. Der Admiral wird in

seinem Hotel von Besuchern, Freunden und Bekannten belagert und jeder möchte von ihm hören, wie er über die Zukunft denkt. Admiral Stryblow äußerte sich auf eine Anfrage dahin, daß Rußland schon drohende Momente überlebt habe und als Sieger hervorgegangen sei. Rußland sei groß und die Ergebenheit seiner Söhne stark.

Fast scheint es hiernach, als beginne auch der neue Flottenbefehlshaber in den Fehler der Ruhmredigkeit zu verfallen, den sein vor Port Arthur zu Fall gekommener Vorgänger an sich hatte und der den Soldaten doch so schlecht kleidet. Auch Admiral Stryblow wird vielleicht bald erfahren müssen, daß die Verhältnisse oft stärker sind als alle guten Vorsätze und selbst das größte Kraftbewußtsein über den Haufen werfen.

In Odesa trafen gestern an Bord eines französischen Dampfers 440 Mann der Besatzung des „Warjag“ und des „Korejez“ unter Führung des Kommandanten des „Warjag“, Flügeladjutanten Runew, nebst 55 Mann der Schutzwache der russischen Gesandtschaft in Söl und 30 Kosaken ein. Der Hauptchef übergab ihnen die Georgskreuze. Die Seeleute wurden auf das Herzlichste begrüßt; sie gehen von hier nach Sebastopol und St. Petersburg.

Verrat des japanischen Feldzugsplanes an Rußland.

New-York, 20. April.

Ueber einen angeblichen Verrat des japanischen Feldzugsplanes an die Russen werden der „Evening Post“ aus Tokio folgende Einzelheiten gelabelt: Der Hauptgrund für die Langsamkeit der Japaner in der Land-Kampagne ist die Entdeckung des Verkaufs der japanischen Pläne an Rußland durch Oberstleutnant Honzaku, der sich im japanisch-chinesischen Kriege ausgezeichnet hat. Der Verkauf der Pläne erfolgte durch Vermittlung des russischen Militärattachés in Tokio, der mit Oberstleutnant Honzaku von der gemeinsamen Studienzeit beider in Deutschland her befreundet ist. Oberstleutnant Honzaku wurde, nachdem man ihn seiner Schuld überführt hatte, kriegsgerichtlich abgeurteilt, erschossen und im Gelände des kaiserlichen Palastes in Tokio begraben. Der ganze Feldzugsplan mußte natürlich geändert werden.

Ein Interview des Großfürsten Cyrill über seine Rettung.

London, 20. April.

Großfürst Cyrill ist bei seiner Ankunft in Chardin von einem Korrespondenten der „Daily Mail“ interviewt worden. Cyrill konnte schon wieder etwas gehen und erzählte über seine Rettung Folgendes: Im Moment, als die Explosion erfolgte, befand ich mich an der Brücke, an deren anderem Ende Admiral Makarow stand. Plötzlich schien es mir, als wenn Himmel, Erde und Wasser auseinanderfielen und aus dem Grunde des Wassers ein riesige Flamme emporschoss, welche mir mit furchtbarem Heulen die Ohren betäubte. Durch den furchtbaren Schreck betäubt, brauchte ich einige Sekunden, um zu bemerken, daß das Schiff in seinem vorderen Teil im Wasser zu verschwinden begann. Das Wasser bespülte das vordere Schiffsteil und Leichen von den Leuten wurden von den Wellen hin und hergeschoben. Da erinnerte ich mich, daß die Notwendigkeit vorliege, sich über das hintere Schiffsteil zu retten und aus der Strömung zu kommen, welche das sinkende Schiff verursachte. Er erinnerte sich ferner dunkel, daß er Hand um Hand von der Brücke herunterklimmte und durch Rauch, Flammen und Kampf seinen Weg über Leichen und Trümmer nahm und dann auf die Schiffsbrüstung kletterte, obwohl dieselbe bereits mit Wasser überschwemmt war, so daß er sich kaum aufrecht erhalten konnte; er sprang ins Wasser und tauchte sofort unter. Während er unter Wasser tauchte, kam ihm plötzlich der Gedanke, daß er versuchen müsse, soweit wie möglich unter Wasser von dem Schiffe wegzukommen, da er sich von dem sinkenden Schiffe fernhalten müsse. Er tauchte dann solange unter Wasser, als er nur konnte und da er ein guter Schwimmer ist, gelang es ihm, eine gute Strecke vom Schiffe wegzukommen. Als er wieder an die Oberfläche kam, klopfte die Ader seiner Stirne von der furchtbaren Anstrengung. Er hatte so viel getaucht, daß er glaubte, er werde nicht mehr an die Oberfläche kommen. Nach einer Zeit, die ihm wie eine Ewigkeit schien, erreichte er die Oberfläche und ergriff ein treibendes Holzstück, an demselben konnte sich noch ein anderer Schwimmer retten. Die beiden trieben solange auf dem Wasser, bis Hilfe kam. Das Wasser war vollständig ruhig und man konnte kein Zeichen von irgend einer Hilfsaktion sehen. Rundherum trieben Leichen, Mühen und dergleichen, am wenigsten aber sah man lebende Schwimmer. Das Schiff war vollständig verschwunden, keine Spur davon war zu sehen. An der Stelle, wo das Schiff liegen konnte, war das Meer so ruhig wie an anderen Stellen. Der Großfürst wußte nicht, wie lange er so auf See getrieben hatte, da zwischen der Explosion und dem Verschwinden des Schiffes nur eine Minute und 50 Sekunden vergangen waren. Als er gerettet wurde, war er ohnmächtig.

Admiral Makarows Tod.

Die „Associated Press“ veröffentlicht einen Bericht über den Untergang der „Petropawlowsk“. Danach schildert einer der Ueberlebenden, Signalmann Bochoff, der nur leicht verwundet war, die Katastrophe, wie folgt:

„Wir kehrten zum Hafen zurück, ich stand im Steuerhaus auf der Brücke der „Petropawlowsk“ und schlug im

Signalbuch nach. Makarows letztes Signal hat gelaute, die Torpedoboote sollten in den Hafen zurückkehren. Die „Petropawlowsk“ hatte ihren Kurs verlangsamt und stand beinahe still. Plötzlich wurde das Schiff heftig erschüttert, ich hörte eine fürchterliche Explosion, und dann gab es noch eine und dann wieder eine. Sie schienen direkt unter der Brücke zu erfolgen. Ich eilte zur Tür des Radhauses, konnte aber am Steuermann nicht vorbeikommen; ich sprang durch das Fenster. Das Schiff senkte sich auf die Seite, ich fürchtete jeden Augenblick, es würde umschlagen. Auf der Brücke sah ich einen Offizier sich im Blute wälzen. Es war unser Admiral Makarow. Er lag mit dem Gesicht nach unten. Ich sprang zu ihm, faßte ihn bei den Schultern und versuchte ihn aufzuheben. Das Schiff schien irgendwohin zu fallen, von allen Seiten flogen Trümmerstücke. Ich hörte furchtbares Geschrei und Getöse, Rauch stieg in dichten Wolken auf und Flammen schienen zur Brücke hinzuzugeln. Ich sprang auf das Geländer, wurde aber weggeschwemmt. Es gelang mir, mich an etwas anzuklammern. Ich erinnere mich an fallende Masten, aber sonst an nichts. Auf unserem Schiff war ein alter Mann mit wunderbarem weißen Bart. Er war sehr gut zu den Leuten. Er hatte ein Buch in der Hand und schien zu schreiben oder zu skizzieren. Es war Wereschtschagin.“

Petersburg, 19. April. Bei Port Arthur wurde eine Anzahl Leichen russischer Offiziere ans Land gespült, darunter, wie bestimmt gemeldet wird, auch die Leiche des Admirals Makarow.

Jasarenwahnsinn.

Aus Söl besagt eine Laffan-Meldung: Der Kaiser von Korea beabsichtigt, den niedergebrannten Palast mit einem Kostenaufwand von fünf Millionen Yen aufs prächtigste wieder zu erbauen, trotzdem die Schatzkammern völlig geleert sind. Es müßten daher dem Volke zu diesem Zwecke schwere Steuern auferlegt werden, die das ganze Land ansplündern würden. Die Ratgeber des Kaisers treten für einen bescheidenen Neubau ein.

Rußland „tritt“ die Pforte.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Von russischer Seite wird auf schleunige Bezahlung der fälligen Kriegsschadigungsrate durch die Pforte gedrungen. Ob dieses „Treten“ angesichts der russischen Verlegenheiten in Ostasien den faulen Zahler, die Türkei, besonders willfähriger machen wird, möchten wir bezweifeln.

Die Stubai Kleiseisen-Industrie.

(Von k. k. Fachlehrer Hugo Scherbaum in Fulpmes, Stubaital in Tirol.)

Fortsetzung.

Mit der teilweisen Neueinrichtung und Umbauung der übrigen Werkstätten kann die Werkgenossenschaft dank der großmütigen Unterstützung in Form einer Subvention von 15.000 Kronen seitens des Tiroler Landtages im kommenden Frühjahr auch beginnen. Weiters bewilligte das k. k. Handelsministerium zur Förderung des Exportes eine Subvention von 6000 Kronen; dadurch ist die Genossenschaft in die Lage versetzt, die Handelsbeziehungen der ehemaligen Firma Pfurtscheller im Auslande aufs Neue anzuknüpfen und besonders in Italien neue Absatzgebiete zu gewinnen. Der geschäftliche Umsatz ist ein guter zu nennen und die Jahresabrechnung pro 1903 gibt ein deutliches Zeugnis von der Leistungsfähigkeit des Unternehmens einerseits, wie sie andererseits zeigt, daß die Genossenschaft das Haus Pfurtscheller voll und ganz zu ersetzen vermag.

Nachstehende, den jeweiligen Jahresabschlüssen entnommene Daten geben ein anschauliches Bild über die Entwicklung des Unternehmens.

Der Gesamtumsatz betrug im Jahre	
1898	Kronen 61.686-58
1899	84.184-28
1900	107.008-28
1901	148.997-31
1902	159.247-27
1903	582.459-98

Das Unternehmen zählt 98 Mitglieder und muß mit vollstem Rechte als die Hauptrepräsentanz der Stubai Kleiseisenindustrie angesehen werden. Besonders verdient der Erwähnung, daß in der neu erbauten Werkstätte oberhalb der Fachschule neue, in Stubai früher nie gekannte Artikel hergestellt werden; hervorzuheben ist die Erzeugung von Plombierzangen für die k. k. Post, von welchem Artikel schon mehrere tausend Stück in exakter Ausführung zur Fertigstellung gelangten. Der Fortschritt in technischer Richtung ist unverkennbar und mit der Vervollkommnung der Waren geht auch Hand in Hand eine Steigerung des Umsatzes.

Doch nicht nur die Werkgenossenschaft allein trat energisch für die Einführung der modernen Arbeitsmethoden ein, sondern auch manche der Schmiedmeister gingen daran, ihre Werkstätten neu einzurichten, soweit dies ihre Mittel erlaubten; so z. B. gestaltete der Eispickelfabrikant Johann Hofer seine Werkstätte im vorigen Winter vollkommen um und er war bereits im Jahre 1903 in der Lage, über 2000 Eispickel und 1000 Paar Steigeisen zu erzeugen. Auch einige Tischlerwerkstätten wurden zeitgemäß eingerichtet, so daß auch in der Holzbearbeitung, hauptsächlich in der Fabrikation von Zirkelholzmöbel, gute Fortschritte zu verzeichnen sind.

Gegenwärtig arbeiten in Fulpmes 76 selbständige Schmiedmeister mit 170 Gesellen und 45 Lehrlingen. Die Werkgenossenschaft beschäftigt in den eigenen Werkstätten derzeit fünf Werkführer, durchschnittlich 100 Gehilfen, mehrere Lehrlinge

und weibliche Hilfsarbeiterinnen, während vier Vertreter die österreichisch-ungarischen Länder, Italien, die Schweiz und Serbien bereisen.

(Schluß folgt.)

Der Eisenbahnerstreik in Ungarn.

Der Streik der Arbeiter und Angestellten der ungarischen Eisenbahnen ist jetzt allgemein geworden, sodas der Bahnverkehr auf einer ganzen Reihe von Linien eingestellt werden mußte.

Nach einer Mitteilung der Polizei bemächtigten sich 750 Angestellte in Diatorbagh eines Zuges und leiteten ihn nach Budapest. Bei seiner Ankunft wurde er von der Polizei in Empfang genommen und gegen seine Inzassen das Strafverfahren eingeleitet. Die Drahtverbindung zwischen Budapest und Marhegg und zwischen Budapest und Szolna ist unterbrochen, da die Ausständigen die Telegraphenleitungen demolierten. Die Bahnhöfe werden von Militär und Polizei bewacht, um etwa beabsichtigte Zerstörungen des Bahngeländes zu verhindern. Die Ausständigen entsandten eine Abordnung zum Ministerpräsidenten und machen ihr weiteres Verhalten von seiner Antwort abhängig. Die Lebensmittel steigen im Preise.

Der Streik ist durch die Enttäuschung hervorgerufen worden, welche der vor einigen Tagen dem Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetzentwurf über die Regulierung der Gehälter der Eisenbahnbeamten bei diesen verursacht hat. Die Ausständigen verlangen eine Gehaltserhöhung in der Höhe, die in einer Denkschrift angegeben worden ist. Falls ihnen dies Zugeständnis gemacht und den Führern des Ausständigen Generalamnestie erteilt wird, sind sie bereit, den Ausstand zu beenden.

Vor Beginn der Sitzung des Abgeordnetenhauses am Donnerstag den 21. d. M. versammelten sich Abgeordnete sämtlicher Parteien im Bureau des Präsidenten, um die durch den Eisenbahnerstreik geschaffene Lage zu besprechen. Es nahmen an dieser Besprechung auch der Ministerpräsident, der Finanz- und der Handelsminister teil. Der Ministerpräsident erklärte, die Regierung könne mit den streikenden Elementen nicht verhandeln. Sie traf Maßregeln, um durch Heranziehung von Militär die Ordnung wieder herzustellen und durch Verwendung des Eisenbahns und des Telegraphen-Regiments die Wiederaufnahme des Verkehrs zu ermöglichen. Es müsse ein Exempel statuiert werden.

Wie verlautet, wandte sich der Präsident der Staatsbahnen an den Rektor des Polytechnikums mit dem Ersuchen, der Verwaltung Polytechniker zur Verfügung zu stellen, welche das Examen bestanden haben und als Lokomotivführer verwendet werden können.

Ueber die gegenwärtige Situation berichten folgende Telegramme:

Budapest, 21. April Nach hier eingetroffenen Nachrichten wurde auf einen von Hatvan kommenden Zug geschossen, doch kein Schaden angerichtet. Außer den 450 bereits verhafteten Bahnangestellten sind noch weitere 500 streikende Eisenbahner festgenommen worden. In den Werkstätten des Westbahnhofes erklärten sich gestern nachmittags die Arbeiter mit den Bahnangestellten solidarisch und legten die Arbeit nieder. Der Streik der Eisenbahner hat an Intensität bedeutend zugenommen und es herrscht eine große Erbitterung wegen der verhafteten mehreren hundert Eisenbahner. Den Streikenden haben sich im Laufe des Tages etwa 30.000 Eisenbahnarbeiter angeschlossen; auf allen Strecken der Staatsbahn haben sich massenhafte Züge angesammelt; von Budapest abwärts liegen große Truppenabteilungen an der Strecke. Nachmittags wurde ein Militärzug abgelassen, um die in den Stationen befindlichen Arbeitswilligen zu schützen; an die Soldaten wurden scharf Patronen verteilt. In zahlreichen Eisenbahn-Telegraphenämtern wurden die Leitungen zerstört und die Aufnahmen von Regierungsdepeschen verweigert. In Budapest sind wegen Mangels an Zufuhr die Lebensmittel bereits um 30 Prozent gestiegen. Zur Behebung der Katastrophe ist vorläufig immer noch keine Einsicht vorhanden.

Eigenberichte.

II. oberöstr. Landesverbandsschießen in Weyer a. d. Enns. Der Festausschuß des in den Tagen vom 5. bis 12. Juni 1904 in Weyer a. d. Enns stattfindenden II. oberöstr. Landesverbandsschießen entsandte bereits rege Tätigkeit, um dieses Schützenfest im Sinne seines leider zu früh verstorbenen Gründers und Landes-Oberschützenmeisters Dr. Gustav Maiz zu einem glänzenden zu gestalten.

Die Ehrengabelliste, die bereits über 150 Ehrengaben im Gesamtwerte von 6000 Kronen aufweist, erfährt täglich Bereicherung und wären von den jetzt eingelassenen Besten besonders zu erwähnen die Ehrengaben der Frauen und Mädchen in Weyer mit 400 Kronen; Ernst Wertheim, Wien, 10 Dukaten; von Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand ein prachtvoller Pokal; Gastwirte von Weyer 100 Kronen; Herr M. Relda, Wien, 100 Kronen; Welebug & Konrad, Wien, eine prachtvolle Schreibgarntur in Lederkassette; Waffenfabrik Steyr 1 Armeegewehr; vom Protektor des Schießstandes Herrn A. Dreher jun. in Schwachat 5 Dukaten etc. etc. Außer dieser reich dotierten Festscheibe kommen noch 8 Standscheiben zur Aufstellung, für welche Tiefschuß- und Kreisbeste im Gesamtwerte von zirka 3000 Kronen normiert werden.

Das Schießprogramm kommt in allernächster Zeit zur Versendung.

Abbs. (Konzert.) Sonntag den 1. Mai veranstaltet der Musikverein das erste statutenmäßige Konzert mit folgender Vortragsordnung: 1. „Zivil und Militär“ von

Johann Schrammel für Streichorchester. 2. „Zieh hinaus“ von Alfred Dregert für Männerchor. 3. „Herzblätter oder Hans und Grete“ von Josef Böck für gemischten Chor in Klavierlage. 4. „Ach könnt ich noch einmal so lieben!“ von W. Metter für Streichorchester. 5. „Lacrimae Christi.“ von F. Trittmel für Männerchor. 6. „Eberente Herz“ von G. B. Wohlgenuth für gemischten Chor. 7. „Rococo“ von W. Metter für Streichorchester. 8. „Nur zwei Gläschen“ von J. Böhm, Schwant in einem Akt. 9 a. „Wie mein Ahn“, Walzer; b. „Grüß Euch Gott, alle mit einander“, Polka; beide für Streichorchester. 10. „Der Taucher“ von Richard Thiel, kost. humor. Singpiel.

Gastenz, am 22. April 1904. Der Bienenzüchter-Zweigverein für Gastenz und Umgebung gibt bekannt, daß der Lehrkurs bewilligt ist und derselbe im Heuberger'schen Gasthause zu den Pfingstfeiertagen, d. i. am 22., 23. und 24. Mai, abgehalten wird. Es mögen sich viele Mitglieder an diesem Kurse beteiligen und andere Bienensiebhaber davon verständigen. Näheres darüber erteilt die Vereinsleitung oder es wird an dieser Stelle bekannt gegeben werden.

St. Georgen am Neith, am 20. April 1904 Am 16. d. M. trat der türkische Botschafter am Wiener Hofe, Herr Mahmud Nedim Bey, in unserer Gemeinde ein und nahm in Herrn Högatsbergers Gasthose zu Regelsbach Absteigequartier. Ezzellenz wollten einen Auerhahn schützen, hatten aber entschiedenes Pch. Nach beging der Hahn der unverzeihlichen Fehler, sich zu empfehlen, bevor Ezzellenz schußfertig waren. — Am 20. d. M. wurde hier eine Kommission wegen des Kirchenbaues, abgehalten. Als Vertreter der politischen Behörde fungierte Herr Graf Egdorf aus Amstetten, das Bauamt vertrat Herr Ingenieur Erben aus St. Pölten. Wm die Pläne des hochw. Herrn Pfarrers Filip zum Durchbruche gelangen, wird die neue Kirche von St. Georgen ein Prachtbau. — Am 24. April findet der Georgi-Kirchtag statt.

St. Pölten. (Wahlen in die Bezirkskrankenkasse) Die Wahlen in die Generalversammlung der Bezirkskrankenkasse St. Pölten für die Verwaltungsperiode 1904—1906 finden am 8. Mai statt. Die Durchführung der ganzen Wahl erfolgt in 58 Wahlgruppen und befragen die an alle Bürgermeister des ganzen Viertels ob dem Wienerwalde abgeordneten Rundmachungen, in welcher Art und Form die Durchführung der Wahl zu erfolgen hat.

Aus Waidhofen.

Deutscher Schulverein. Am Sonntag den 24. April findet um 8 Uhr abends im Gartensalon des Gasthofes Inzühr die Jahreshauptversammlung der Männer- und Frauenortsgruppe des Deutschen Schulvereins statt. Tagesordnung: Bericht der Vereinsleitung. Neuwahlen. Anträge. Im Anschlusse an die Versammlung findet ein improvisierter Programmabend statt, zu welchem sowohl mehrere Einzelkräfte als auch der Gesangsverein ihre Mitwirkung zugesagt haben. Im Interesse der Sache ist ein guter Besuch dringend erwünscht.

Sängerausflug nach Aussee. Für den zu Pfingsten stattfindenden Sängerausflug gibt sich das größte Interesse kund. Das Programm während des dortigen Aufenthalts ist folgendes: Samstag abends: Ankunft des Vortrabes und gemüthlicher Abend. Sonntag früh: Ankunft der Nachzügler. Frühshoppen. Nachmittags: Ausflug auf den Grundsee, mit Dampfschiff nach dem Tobrisitzer. Abends: Gemeinsame Vierterstafel. Montag früh: Frühshoppen beim Seewirt am Ausseer-See. Gemeinsames Mittagmahl. Nachmittags 5 Uhr: Abfahrt nach Waidhofen. Ankunft daselbst nach 11 Uhr. Bisher haben sich zirka 35 Sänger zur Teilnahme an der Fahrt gemeldet.

Hochzeitskränzchen. Anlässlich der Vermählung des hiesigen Brautjähres, Herrn Karl Deller, mit Frau Louise Sczurowska fand im Gasthose des Herrn Josef Nagel ein Hochzeitskränzchen statt, welches einen sehr animierten Verlauf nahm. Eine große Anzahl persönlicher Bekannter sowie zahlreiche Geschäftsleute hatten sich eingefunden. Bis in die frühen Morgenstunden wurde dem Tanzvergnügen in unermüdlichster Weise gehuldigt. Die Musik besorgte in zufriedenstellendster Weise die Stadtkapelle.

Theater. Die Theatersaison naht langsam ihrem Ende. Herr Direktor Richter hat so wie im Vorjahre auch heuer verstanden, das Publikum mit den Darbietungen seines gut geschulten Ensembles vollauf zu befriedigen. Außer einer Reihe guter, älterer Stücke, die zwar unter früheren Direktoren gegeben, bei der verfeinerten Geschmackrichtung unseres Publikums aber in der gebotenen Form nicht befriedigten, war Herr Direktor Richter vor allem darauf bedacht, durch jugkräftige Novitäten das Interesse des Publikums wach zu erhalten. Auch einige Operetten wurden gegeben und fanden in Anbetracht der schwierigen Umstände, unter denen sie aufgeführt wurden, freundlichen Beifall. Es hat sich zwischen Direktion und Publikum ein förmliches Schuß- und Truchbündnis herauskristallisiert. Herr Direktor Richter bietet etwas Ordentliches und das Publikum quittiert dieses Bemühen durch anhaltenden, guten Besuch. Es wird wenige Provinzorte in der Größe unseres Städtchens geben, in denen es einem so großen Ensemble wie dem Richter'schen möglich wäre, ohne davonzulassen, ein Vierteljahr zu debütieren. Es mag dies ein Beweis dafür sein, daß unser Publikum Sinn und Interesse für diese Kunst besitzt. Und gerade jetzt, wo die Saison ihrem Ende entgegengeht und die Ausdauer der Theaterbesucher, die sich ja schließlich immer nur aus der bestimmten Schar der Allzeit-

Getreuen zusammensetzt, erlahmen sollte, weiß Direktor Richter mit dem ihm eigenen Geschick Neues und Interessantes zu bieten. So wird uns, wie wir heute schon zu berichten in der Lage sind, noch ein besonderer Kunstgenus geboten werden. Eine Grazer Tragödin, Frau Elli Staerk, bekannt durch ihre wiederholte Mitwirkung in Studentenvorstellungen, soll an zwei Abenden und zwar als Hera in Grillparzers „Des Meeres und der Liebe Wellen“ und als Magda in Sudermanns „Heimat“ in Waidhofen debütieren. Die uns zur Verfügung gestellten Kritiken aus Wien, Graz, Hermannstadt etc. lassen darauf schließen, daß Frau Staerk, die übrigens nicht Berufsschauspielerin ist, eine Tragödin in des Wortes bester Bedeutung ist. Die Waidhofner würden sich, falls Frau Staerk wirklich hier auftreten sollte, gewiß nicht die Gelegenheit entgehen lassen, sich die Künstlerin anzuhören, besonders noch in Stücken, die wohl hier nicht leicht wiedergegeben werden können. Zum Schluß sei uns noch gestattet, die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher auf die Benefiz-Vorstellung des beliebten Schauspielers Herrn Josef Richter, des Bruders des Direktors, zu lenken. Herr Josef Richter, dessen hervorragende Eigenschaften als Schauspieler wir ja schon in so manchem Stücke zu bewundern Gelegenheit hatten, wählte sich das reizende Lustspiel „Doktor Klaus“ zu seinem Benefize. Wir beglückwünschen Herrn Richter zu dieser Wahl, in welchem uns Gelegenheit geboten werden wird, ihn in einer seiner glänzendsten Rollen zu sehen. Herr Josef Richter, dessen Erscheinen auf der Bühne immer die Gewähr eines echten Kunstgenusses bietet, wird sich vielleicht heute noch denken: „Ja, der Pepi kommt zuletzt, da wird's nicht so arg mit dem Besuche werden.“ Nein doch! Das Waidhofner Publikum ist kein undankbares und dort, wo er leere Plätze vermuten wird, da werden ihm freundliche Gesichter zulächeln, als wollten sie sagen: „Beyert, Du hast Dich in uns getäuscht! Wir sind alle gekommen, um Dich, der Du uns ja auch schon oft erfreutest, auch an Deinem Ehrenabende so recht vom Herzen zu erfreuen!“ — Weiters machen wir aufmerksam, daß Sonntag den 24. nachmittags 3 Uhr eine Vorstellung des beliebten Stückes „Bruder Martin“ von Costa bei ermäßigten Preisen stattfindet. Besucher von auswärts haben gegen Amstetten günstige Zugverbindung um 1/2 6 Uhr.

Aus der Theaterkanzlei. Repertoire: Samstag den 23. April „Doktor Klaus“, Sonntag den 24. 3 Uhr Nachmittags „Bruder Martin“, abends „Zapfenstreich“, Dienstag den 26. „Die berühmte Frau“, Mittwoch den 27. „Er und seine Schwester“, Samstag den 30. „Bruder Straubinger“, Sonntag den 1. Mai „Augen der Liebe“. Wie bereits mitgeteilt hat heute Samstag den 23. April der Charakterdarsteller Josef Richter seinen Ehrenabend. Zur Aufführung gelangt das vortreffliche Lustspiel „Doktor Klaus“ mit dem Benefizianten in der Titelrolle. Sonntag den 24. vollständige Vorstellung bei ermäßigten Preisen, Kinder halbe Preise der gewöhnlichen Abendpreise. Zur Aufführung kommt Costa's Meisterwerk „Bruder Martin“. Sonntag den 24. abends geht zum zweiten Male das Sensationsstück „Zapfenstreich“ in Szene, dessen Darstellung bei der ersten Aufführung geradezu Furore machte. Dienstag den 26. geht zum Benefiz der beliebten Schauspielerin Andrea Jensen das köstliche Lustspiel „Die berühmte Frau“ über die Bretter, worin Direktor Richter nach längerer Pause wieder vor das Publikum tritt. Andrea Jensen, die in Waidhofen schon manche schöne Leistung geboten, wird wohl ein volles Haus erzielen, zumal Direktor Richter die Rolle des Grafen Bela Palmay zu seinen besten zählen kann. Mittwoch den 27. kommt die erfolgreiche, köstliche Posse „Er und seine Schwester“ ins Treffen, worin das gesamte Personal beschäftigt ist. Da an diesem Abend durch die besondere Lebenswürdigkeit des Stadtkapellmeisters Herrn Josef Kliment die hiesige Stadtkapelle mitwirkt, ist von vornherein ein genussreicher Abend verbürgt. Samstag den 30. bringt die nie rastende Direktion die Operette „Bruder Straubinger“ zur Aufführung, wozu die musikalischen Proben bereits in vollem Gange sind. Das Werk erfreut sich eines seltenen Melodienreichtums und köstlicher komischer Situationen und dokumentierte sich dessen kolossaler Erfolg im Theater a. d. Wien durch nahezu 100 ausverkaufte Häuser. Sonntag den 1. Mai geht das reizende Lustspiel „Augen der Liebe“ in Szene. (Austreten Direktor Richter's.) Nachdem die Saison nur mehr von ganz kurzer Dauer sein kann, wird wohl das Waidhofner Theaterpublikum die laufenden Vorstellungen der Woche durch recht zahlreichen Besuch auszeichnen.

Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen an der Abbs.

- 3. Kranzschießen am 16. April 1904. 1. Best Herr Buchberger mit 10 1/4 Teiler. 2. " " Schanner " 42 1/2 " 1. Prämie Herr A. Jaz mit 32 Kreisen. 2. " " Buchberger " 27 " 3. " " Brem " 21 " 4. Kranzschießen am 18. April 1904. 1. Best Herr Jahn mit 137 Teiler. 2. " " Schanner " 150 1/2 " 1. Prämie Herr Zeitlingen mit 34 Kreisen. 2. " " Waaß " 30 " 3. " " Reimer " 27 "

Der getränkte Stadtplatz. Am Mittwoch den 20. April hat sich nachmittags gegen 3 Uhr ein Vorfall zugetragen, der nicht eines gewissen Momentes entbehrte. Der hiesige Weinhändler Herr Ignaz Nagl ließ durch sein Fuhrwerk ein zirka 800 Liter fassendes Gebinde mit Wein zur Bahn transportieren. Als der Kutscher am Freisingenberg den Wagen schleifen wollte, schauten die Pferde durch das hieburch

verursachte Geräusch und gingen durch. Beim Umbiegen in die untere Stadt wurde das Faß vom Wagen geschleudert und flog gegen die Ecke des Ortnerischen Hauses, wobei es zerschmetterte wurde. Der ganze Inhalt ergoß sich nun flutartig auf die Straße und ein Teil in den Zuberischen Verkaufsladen. Die darin beschäftigte Verkäuferin vermeinte ihr letztes Stündlein kommen zu sehen und brach in lautes Jammergeschrei aus. Ein großer Teil des Weines floß in die Kanäle. Die Spuren der abfließenden Bachabgabe ließen sich bis zur Sparkasse und durch das sogenannte Friesgäßl bis zum Bach verfolgen. Es fehlte aber auch, wie gesagt, nicht an heiteren Momenten. Jugend und Alter war sofort am Platze, um aus

Straf-Chronik
des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. Am 9. d.: Karl Kandler, Eisengießer aus Neu-Scharlitz, Ob.-Dess., Vergehen gegen das Wehrgesetz, freigesprochen; Eduard Habel, Schlosser aus Marburg, Betrug, 18 Monate schweren Kerker; Anna Grafeneber, Dienstmagd aus Kematen, Diebstahl, 2 Monate schweren Kerker. — 13. d.: Anna Steiner, Dienstmagd aus Waisching, Diebstahl, 14 Tage schweren Kerker; Barbara Feuer, Dienstmagd aus Dorfarn, Betrug, freigesprochen; Josef Naderer, Fabrikarbeiter aus Wien, Mitschuld am Betrug, 1 Woche Kerker; Hermann

Man verlange

im eigensten Interesse stets

Kathreiners

p-Malz-Kaffee

ten mit Schutzmarke Pfarrer
d dem Namen Kathreiner
ide sorgfältig die Annahme
erwerthigen Nachahmungen.

Illustrirte Beisage



Empfehlenswerte
populäre
Lehr-, Lese- und
Unterhaltungs-
Bücher.

H. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.

Bücher für Federmann.

Der Stein der Weisen.

Illustrirte Halbmonatsschrift für Haus und Familie, Unterhaltung und Belehrung aus allen Gebieten des Wissens. Redigiert von H. v. Schweiger-Lerdenfeld.
Jährlich 24 Hefte mit über 1000 Illustrationen à 50 Pf. Jährlich 2 starke Quartbände in Original-Prachtbänden à M. 8.50. Bisher erschienen Bd. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30.

Kämpfe in China.

Eine Darstellung der Wirren und der Beteiligung von Österreich-Ungarns Seemacht an ihrer Niederwerfung in den Jahren 1900—1901. Von Theodor R. v. Winterhalder, k. u. k. Linienschiffs-Lieutenant.
Mit 118 Abbildungen, 26 Croquis und 2 Karten. 38 Bogen. Groß-Oktav. Gebunden M. 9.—.

Die moderne Landwirtschaft.

Eine Schilderung der Bodenproduktion und der landwirtschaftlichen Gewerbe. Von Dr. Wilh. Bericht.
Mit 35 Kartonvollbildern, 31 ganzleib. Illustrationen und 502 Abbildungen im Texte. 61 Bogen. Groß-Oktav. in Original-Prachtband M. 17.50.

Lexikon der Metalltechnik.

Handbuch für alle Gewerbetreibenden und Künstler auf metallurgischem Gebiete. Unter Mitwirkung von Fachmännern redigiert von Dr. Josef Bericht.
Mit 260 Abbild. 60 Bogen. Lex.-Okt. Gebunden in Halbfranzbd. M. 12.50.

I. Waidhoferer Plakatrungs-Institut
JOSEF LEX
Buch- u. Papierhandlung
Buchbinderei
WAIDHOFER a. d. Ybbs.

Bücher für Federmann.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung aus H. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.

In vorzüglicher und gediegener Ausstattung, mit reichem Inhalte und zu wohlfeilem Preise sind obige populäre Lehr-, Lese- und Unterhaltungs-Bücher durch jede Buchhandlung aus H. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig zu beziehen.

angewendet werden. Ein altes, zu diesem Zwecke besonders gut dienendes Hausmittel ist die bekannte Prager Hauszäbe aus der Apotheke des B. Fragner, k. k. Hoflieferanten in Prag, welche auch in der hiesigen Apotheke erhältlich ist. — Siehe Inserat.

SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

essin Stephanie-Quelle

Sondorfer
anerkannt bester natürlicher alcal. SAUERBRUNN

er ersten Ranges. Bewährtes bei den Leiden der Athmungsorgane. Inübertrroffen zum Mischen mit Wein. Vorrätig in allen Mineralwasser-otheken, Hôtels, Restaurationen etc. idhofen und Umgebung bei den Herren Moritz, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.

Délice

Cigarettenhülsen.

berall erhältlich. 82 52-47

t: Wien I., Predigergasse 5.

iger Rück-

er in die Rückkehr

Sie etwas

ation des mit dem nach ihm. daß sein Verdacht Streiten-Pinker ihm dann ihn aber war, als richtungen

Connellsh. einmal ins erfahren velen ist."

le Woche sich Kor-atte, kam er Name nter wel-nte ver- v zweifel-: Burische ten Ver-ß, diente Verdacht

t, den so Gedächtn elassen zu überhaupt schenken! Spärhund icht über- hm weder , bis er s Schänd- att dessen md hatte Zeit ge- fernern zu

alen hat- offe Con- n Grandy

und weibliche Hilfsarbeiterinnen, während vier Vertreter die österreichisch-ungarischen Länder, Italien, die Schweiz und Serbien bereifen.

(Schluß folgt.)

Der Eisenbahnerstreik in Ungarn.

Der Streik der Arbeiter und Angestellten der ungarischen Eisenbahnen ist jetzt allgemein geworden, sodas der Bahnverkehr auf einer ganzen Reihe von Linien eingestellt werden mußte. Nach einer Mitteilung der Polizei bemächtigten sich 750 Angestellte in Biatorbagh eines Zuges und leiteten ihn nach Budapest. Bei seiner Ankunft wurde er von der Polizei in Empfang genommen und gegen seine Inzassen das Strafverfahren eingeleitet. Die Drahtverbindung zwischen Budapest und Marczegg und zwischen Budapest und Szolna ist unterbrochen, da die Ausständigen die Telegraphenleitungen demolierten. Die Bahnhöfe werden von Militär und Polizei bewacht, um etwa beabsichtigte Zerstörungen des Bahngeländes zu verhindern. Die Ausständigen entsandten eine Abordnung zum Ministerpräsidenten und machen ihr weiteres Verhalten von seiner Antwort abhängig. Die Lebensmittel steigen im Preise.

Der Streik ist durch die Enttäuschung hervorgerufen worden, welche der vor einigen Tagen dem Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetzentwurf über die Regulierung der Gehälter der Eisenbahnbeamten bei diesen verursacht hat. Die Ausständigen verlangen eine Gehaltserhöhung in der Höhe, die in einer Denkschrift angegeben worden ist. Falls ihnen dies Zugeständnis gemacht und den Führern des Ausständigen Generalamnestie erteilt wird, sind sie bereit, den Ausstand zu beenden.

Vor Beginn der Sitzung des Abgeordnetenhauses am Donnerstag den 21. d. M. versammelten sich Abgeordnete sämtlicher Parteien im Bureau des Präsidenten, um die durch den Eisenbahnerstreik geschaffene Lage zu besprechen. Es nahmen an dieser Besprechung auch der Ministerpräsident, der Finanz- und der Handelsminister teil. Der Ministerpräsident erklärt, die Regierung könne mit den streikenden Elementen nicht verhandeln. Sie traf Maßregeln, um durch Heranziehung von Militär die Ordnung wieder herzustellen und durch Verwendung des Eisenbahns und des Telegraphen-Regiments die Wiederaufnahme des Verkehrs zu ermöglichen. Es müsse ein Exempel statuiert werden.

Wie verlautet, wandte sich der Präsident der Staatsbahnen an den Rektor des Polytechnikums mit dem Ersuchen, der Verwaltung Polytechniker zur Verfügung zu stellen, welche das Examen bestanden haben und als Lokomotivführer verwendet werden können.

Ueber die gegenwärtige Situation berichten folgende Telegramme:

Budapest, 21. April. Nach hier eingetroffenen Nachrichten wurde auf einen von Hatvan kommenden Zug geschossen, doch kein Schaden angerichtet. Außer den 450 bereits verhafteten Bahngestellten sind noch weitere 500 streikende Eisenbahner festgenommen worden. In den Werkstätten des Westbahnhofs erklärten sich gestern nachmittags die Arbeiter mit den Bahngestellten solidarisch und legten die Arbeit nieder. Der Streik der Eisenbahner hat an Intensität bedeutend zugenommen und es herrscht eine große Erbitterung wegen der verhafteten mehreren hundert Eisenbahner. Den Streikenden haben sich im Laufe des Tages etwa 30.000 Eisenbahnarbeiter angeschlossen; auf allen Strecken der Staatsbahn haben sich massenhafte Züge angesammelt; von Budapest abwärts liegen große Truppenabteilungen an der Strecke. Nachmittags wurde ein Militärzug abgelassen, um die in den Stationen befindlichen Arbeitswilligen zu schützen; an die Soldaten wurden scharfe Patronen verteilt. In zahlreichen Eisenbahn-Telegraphenämtern wurden die Leitungen zerstört und die Aufnahme von Regierungsbefehlen verweigert. In Budapest sind wegen Mangels an Zufuhr die Lebensmittel bereits um 30 Prozent gestiegen. Zur Behebung der Kalamität ist vorläufig immer noch keine Einsicht vorhanden.

Eigenberichte.

II. oberösterreich. Landesverbandschießen in Weher a. d. Enns. Der Festauschuss des in den Tagen vom 5. bis 12. Juni 1904 in Weher a. d. Enns stattfindenden II. oberösterreich. Landesverbandschießen entfaltet bereits rege Tätigkeit, um dieses Schützenfest im Sinne seines leider zu früh verstorbenen Gründers und Landes-Oberschützenmeisters Dr. Gustav Maix zu einem glänzenden zu gestalten.

Die Ehrengabensliste, die bereits über 150 Ehrengaben im Gesamtwerte von 6000 Kronen aufweist, erfährt täglich Bereicherung und wären von den jetzt eingelassenen Besten besonders zu erwähnen die Ehrengaben der Frauen und Mädchen in Weher mit 400 Kronen; Ernst Wertheim, Wien, 10 Dukaten; von Sr. I. u. I. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand ein prachtvoller Pokal; Gastwirte von Weher 100 Kronen; Herr M. Reida, Wien, 100 Kronen; Welebug & Konrad, Wien, eine prachtvolle Schreibgarnitur in Lederkassette; Waffenfabrik Steyr 1 Armeegewehr; vom Protetor des Schießstandes Herrn A. Dreher jun. in Schwchat 5 Dukaten u. c. c. Außer dieser reich dotierten Festschieße kommen noch 8 Standschießen zur Aufstellung, für welche Tiefschuß- und Kreisbeste im Gesamtwerte von zirka 3000 Kronen normiert werden.

Das Schießprogramm kommt in allernächster Zeit zur Versendung.

Abbs. (Konzert.) Sonntag den 1. Mai veranstaltet der Musikverein das erste statutenmäßige Konzert mit folgender Vortragsordnung: 1. „Zivil und Militär“ von

Johann Schrammel für Streichorchester. 2. „Zieh hinaus“ von Alfred Dregert für Männerchor. 3. „Herzblätter oder Hans und Grete“ von Josef Böck für gemischten Chor in Klavierlage. 4. „Ach könnt ich noch einmal so lieben!“ von W. Alster für Streichorchester. 5. „Lacrimae Christi“ von F. Trittmel für Männerchor. 6. „Sverente Herz“ von G. B. Wohlgenuth für gemischten Chor. 7. „Nococo“ von W. Alster für Streichorchester. 8. „Nur zwei Gläschen“ von J. Böhm, Schwant in einem Akt. 9 a. „Wie mein Hül“, Walzer; b. „Grüß Euch So. t. alle mit einander“, Polka; beide für Streichorchester. 10. „Der Taucher“ von Richard Thiel, kost. humor. Singpiel.

Gastenz, am 22. April 1904. Der Bienenzüchter-Zweigverein für Gastenz und Umgebung gibt bekannt, das der Lehrkurs bewilligt ist und derselbe im Heuberger'schen Gasthause zu den Pfingstfeiertagen, d. i. am 22., 23. und 24. Mai, abgehalten wird. Es mögen sich viele Mitglieder an diesem Kurse beteiligen und andere Bienenliebhaber davon verständigen. Näheres darüber erteilt die Vereinsleitung oder es wird an dieser Stelle bekannt gegeben werden.

An Herr naha quari aber fchle

des Höhö Baue die I gelan

len f Bezir 1904 ganze alle abgejt Durd

24. Hofes Mänst. Antro provil Einze gelang dring

Pfing Intei haltei und Früh Dam tafcl. See. nach sich d

des Louif Page Berle zahlr frühe lichste steller

Ende heuer gut Reihe toren Publi Herr Novit Auch der freun

Publikum ein vorzügliches Gutes und Zugewinn gebracht. Herr Direktor Richter bietet etwas Ordentliches und das Publikum quittiert dieses Bemühen durch anhaltenden, guten Besuch. Es wird wenige Provinzorte in der Größe unseres Städtchens geben, in denen es einem so großen Ensemble wie dem Richter'schen möglich wäre, ohne davonzulassen, ein Vierteljahr zu debütieren. Es mag dies ein Beweis dafür sein, daß unser Publikum Sinn und Interesse für diese Kunst besitzt. Und gerade jetzt, wo die Saison ihrem Ende entgegengeht und die Ausdauer der Theaterbesucher, die sich ja schließlich immer nur aus der bestimmten Schar der Allzeit-

Getreuen zusammensetzt, erlahmen sollte, weiß Direktor Richter mit dem ihm eigenen Geschicke Neues und Interessantes zu bieten. So wird uns, wie wir heute schon zu berichten in der Lage sind, noch ein besonderer Kunstgenuss geboten werden. Eine Grazer Tragödin, Frau Elli Staerck, bekannt durch ihre wiederholte Mitwirkung in Studentenvorstellungen, soll an zwei Abenden und zwar als Hera in Grillparzer's „Des Meeres und der Liebe Wellen“ und als Magda in Sandermann's „Heimat“ in Waidhofen debütieren. Die uns zur Verfügung gestellten Kritiken aus Wien, Graz, Hermannstadt u. lassen darauf schließen, daß Frau Staerck, die übrigens nicht Berufsschauspielerin ist, eine Tragödin in des Wortes bester Bedeutung ist. Die Waidhofener würden sich, falls Frau Staerck wirklich hier auftreten sollte, gewiß nicht die Gelegenheit entgehen lassen, sich die Künstlerin anzuhören, besonders noch in Stücken, die wohl hier nicht leicht wiedergegeben werden können. Zum Schluß sei uns noch gestattet, die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher auf die Benefiz-Vorstellung des beliebten Schauspielers Herrn Josef Richter, des Bruders des Direktors, zu lenken. Herr Josef Richter, dessen hervorragende

Bücher für Jedermann.

Empfehlenswerte populäre Lehr-, Lese- und Unterhaltungsbücher. — Zu beziehen durch jede Buchhandlung aus A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.

Allgemeine Erdbeschreibung.

Ein Handbuch des geographischen Wissens für die Bedürfnisse aller Gebildeten. Achte Auflage. Vollkommen neu bearbeitet von Dr. Franz Heiderich. Mit 600 Illustrationen, vielen Textfiguren und 25 Kartenbeilagen auf 41 Kartenseiten. 3 Bände. In Original-Halbfranzband à Band M. 15.—.

Das neue Buch der Natur.

Von A. Frh. v. Schweiger-Lerchenfeld. I. Band: Naturbeobachtung und Naturstudien. Mit 240 Abbildungen im Texte und 18 Vollbildern. (Zusammen 468 Einzelabbildungen.) II. Band: Die Hilfsmittel zu Naturstudien. Mit 316 Abbildungen im Texte und 18 Vollbildern. (Zusammen 588 Einzelabbildungen.) — 2 Bände. 70 Bogen. Leipzig-Öttav. In zwei Original-Prachtbänden M. 18.—. Jeder Band ist auch für sich käuflich.

Von den Umwälzungen im Weltall.

Von Rudolf Falb. Drei Bücher: In den Regionen der Sterne. — Im Reiche der Wolken. — In den Tiefen der Erde. Dritte Auflage. Mit 96 Abbildungen. 23 Bogen. Leipzig-Öttav. Gebunden M. 6.—.

Der häusliche Herd.

Neues gebrühtes Kochbuch für junge Hausfrauen, erfahrene Köchinnen und solche, die es werden wollen. Nach eigenen Erfahrungen gesammelt von Emma Schwaib, Schürerin der Küche des Schützenhauses in Wien. Zweite, bedeutend vermehrte u. geistig umgearbeitete Auflage. 34 Bogen. Groß-Öttav. In Original-Einband M. 5.—.

Die Elektrizität

im Dienste der Menschheit. Eine populäre Darstellung der magnetischen und elektrischen Naturkräfte und deren praktischer Anwendungen. Zweite Auflage. Nach dem gegenwärtigen Standpunkte der Wissenschaft bearbeitet von Dr. Alfred Ritter v. Hebenstreit. Mit 1000 Illustrationen. 50 Bogen. Groß-Öttav. In Original-Prachtband M. 15.—.

Technologisches Lexikon.

Handbuch für alle Industriellen und Gewerbe zum Gebrauche für Techniker, Chemiker, Gewerbetreibende, Kaufleute u. s. w. Unter Mitwirkung von Fachgenossen redigiert von Louis Edgar Andros. Mit 327 Abbildungen. 61 Bogen. Leipzig-Öttav. Gebunden in Halbfranzband M. 12.50.

Physik.

Eine gemeinverständliche Darstellung der physikalischen Erscheinungen und ihrer Beziehungen zum praktischen Leben. Von Dr. Alfred Ritter von Hebenstreit. Mit 564 Abbildungen. 57 Bogen. Groß-Öttav. In Original-Leinwandband M. 11.50.

Die moderne Chemie.

Eine Schilderung der chemischen Großindustrie. Von Dr. Wilhelm Bensch. Mit 34 Vollbildern und über 500 Textabbildungen. 61 Bogen. Groß-Öttav. Gebunden in Orig.-Band. M. 17.50.

Die Erde.

Eine allgemeine Erd- und Länderkunde. Von Dr. Franz Heiderich. Mit 215 Illustrationen, 143 Textfiguren u. 6 Karten in Farbendruck. 56 Bogen. Leipzig-Öttav. In Halbfranzband geb. M. 20.—. Das Werk gliedert sich in zwei Teile: der erste, die Allgemeine Erdkunde, enthält eine mathematische, physische und Anthropogeographie; hier ist das geistige Können zum Verständnis des zweiten, die Allgemeine Länderkunde behandelnden Teiles geboten. Der letztere füllt die weitläufigere Hälfte des Buches. Hier werden zunächst bei den einzelnen Erdteilen die geographisch-tektonischen und die klimatischen Verhältnisse, sowie das aus deren Wechselwirkung entspringende animalische und vegetative Leben geschildert. Daneben nimmt die Schilderung der politischen Verhältnisse einen breiten Raum ein. Eine Fülle statistischen Materials über soziale Verhältnisse, Naturproduktion, Handel, Gewerbe u. s. ist in den Fluß der Darstellung hinein verweben, ohne das irgendwo trodene Riffenreiben das Auge und den Geist ermüden würden.

Die Erde in Karten u. Bildern.

Handatlas in 63 Karten, 125 Bogen Text mit 1000 Illustrationen. Vollständig in 5 Abteilungen à M. 8.—. In Halbfranz-Prachtband gebunden M. 50.—.

Atlas der Himmelskunde.

Auf Grundlage der Ergebnisse der coelestischen Photographie, 62 Kartenseiten (mit 187 Einzelabbildungen) und 67 Follobogen Text mit 540 Abbildungen. Von A. Frh. von Schweiger-Lerchenfeld. Gr.-Folio-Format. In Prachtband M. 40.—.

Spaziergänge durch das Reich der Sterne.

Astronomische Feuilletons von M. Wilhelm Meyer. 21 Bog. Oktav. In Originalband M. 5.40.

Astronomisches Lexikon.

Mit Grundlage der neuesten Forschungen, besonders der Ergebnisse der Spektralanalyse und der Himmelsphotographie bearbeitet von August Krüger. Mit 327 Abbildungen. 41 Bogen. Leipzig-Öttav. Gebunden in Halbfranzband M. 17.50.

Chem.-techn. Lexikon.

Eine Sammlung von über 17.000 Vorschriften für alle Gewerbe und techn. Künste. Herausgegeben von den Mitarbeitern der „Chem. techn. Bibliothek“. Redigiert von Dr. Josef Bensch. Mit 144 Abbildungen. 60 Bogen. Leipzig-Öttav. Gebunden in Halbfranzband M. 12.50.

Chemie.

Eine gemeinverständliche Darstellung der chem. Erscheinungen und ihrer Beziehungen zum praktischen Leben. Von Dr. S. Ziesel. Mit 261 Abbildungen. 51 Bogen. Groß-Öttav. In Original-Leinwandband M. 11.50.

Pharmaceut. Lexikon.

Ein Hilfs- und Nachschlagebuch für Apotheker, Ärzte, Chemiker und Naturkennner. Von Dr. et Mag. pharm. Max v. Waldheim. 61 Bogen. Leipzig-Öttav. Gebunden in Halbfranzb. M. 12.50.

Die Österreichisch-Ungarische Monarchie.

Geograph.-statist. Handbuch für Lehrer aller Stände. Von Prof. Dr. Friedrich Umlauf. Mit 176 Illustrationen und 15 Karten. Dritte, umgearbeitete und erweiterte Auflage. 76 Bogen. Leipzig-Öttav. In Halbfranzband gebunden M. 15.—.

Das neue Buch von der Weltpost.

Geschichte, Organisation und Technik des Postwesens von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Von A. Frh. v. Schweiger-Lerchenfeld. Mit 29 Vollbildern, 4 Karten und 633 Textabbildungen. 61 Bogen. Groß-Öttav. In Original-Prachtband M. 17.50.

Die Urgeschichte des Menschen

nach dem heutigen Stande der Wissenschaft. Von Dr. Moritz Boerne. Mit 22 ganzseitigen Illustrationen und 323 Abbildungen. 43 Bogen. Groß-Öttav. In Original-Prachtband M. 13.50.

Allgem. Bauartgeber.

Ein Hand- und Hilfsbuch für Bauherren, Architekten, Bauunternehmer, Baumeister, Bautechniker, Bauhandwerker, Landwirte und Rechnungsbearbeiter. Nach amtlichen Quellen zusammengestellt und neu berechnet von Gotthard Abel. Mit 8 Tafeln und mehreren 100 in den Text gedruckten Abbildungen. 66 Bogen. Groß-Öttav. Halbfranzband M. 18.—.

Praktische Ratschläge für Automobilisten.

Sammlung von nützlichen Kenntnissen, Verhaltensmaßregeln und Ausfahrtsmitteln bei Betriebsstörungen für Fahrer von Benzin-Motormagen. Von L. Sandry de Saunier. Autorisierte Übersetzung von Hermann A. Hofmann. Mit 78 Abbildungen und 16 Tabellen. 59 Bogen. Oktav. Gebunden M. 8.—.

Im Reiche der Zyklopen.

Eine populäre Darstellung der Stahl- und Eisentechnik. Von A. Frh. v. Schweiger-Lerchenfeld. Mit 34 Vollbildern und 821 Textabbildungen. 60 Bogen. Groß-Öttav. In Original-Prachtband gebunden M. 17.50.

Allgemeine Warenkunde.

Waren-Lexikon. Handbuch für Kaufleute und Gewerbetreibende. Unter Mitwirkung von Fachgenossen redigiert von Dr. Josef Bensch. 60 Bogen. Leipzig-Öttav. Gebunden in Halbfranzband M. 12.50.

Handels-Korrespondenz.

Theoretisch und praktisch dargestellt von Gustav Burghard, Professor an der Wiener Handelsakademie. Vierte Auflage. 52 Bogen. Quart. In Original-Einband M. 10.80.

In vorzüglicher und gediegener Ausstattung, mit reichem Inhalte und zu wohlfeilem Preise sind obige populäre Lehr-, Lese- und Unterhaltungsbücher durch jede Buchhandlung aus A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig zu beziehen.

- 1. Prämie Herr Zeitlingen mit 34 Kreisen.
2. " " Waas " 30 "
3. " " Reimer " 27 "

Der getränkte Stadtplatz. Am Mittwoch den 20. April hat sich nachmittags gegen 3 Uhr ein Vorfall zugetragen, der nicht eines gewissen heiteren Momentes entbehrte. Der hiesige Weinhändler Herr Ignaz Nagl ließ durch sein Fuhrwerk ein zirka 800 Liter fassendes Gebinde mit Wein zur Bahn transportieren. Als der Kutscher am Freisingerberg den Wagen schleifen wollte, schauten die Pferde durch das hieburch

verursachte Geräusch und gingen durch. Beim Umbiegen in die untere Stadt wurde das Faß vom Wagen geschleudert und flog gegen die Ecke des Ortnerischen Hauses, wobei es zertrümmert wurde. Der ganze Inhalt ergoß sich nun flutartig auf die Straße und ein Teil in den Zuberischen Verkaufsladen. Die darin beschäftigte Verkäuferin vermeinte ihr letztes Stündlein kommen zu sehen und brach in lautes Jammergeschrei aus. Ein großer Teil des Weines floß in die Kanäle. Die Spuren der abfließenden Dachabgabe ließen sich bis zur Spar- kasse und durch das sogenannte Friesgäßl bis zum Dach verfolgen. Es fehlte aber auch, wie gesagt, nicht an heiteren Momenten. Jugend und Alter war sofort am Platze, um aus

Straf-Chronik
des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.
Urteile. Am 9. d.: Karl Rendl, Eisengießer aus Neu-Scharlitz, Ob.-Döst., Vergehen gegen das Wehrgesetz, freigesprochen; Eduard Habel, Schlosser aus Marburg, Betrug, 18 Monate schweren Kerker; Anna Grafeneder, Dienstmagd aus Kematen, Diebstahl, 2 Monate schweren Kerker. — 13. d.: Anna Steiner, Dienstmagd aus Waisching, Diebstahl, 14 Tage schweren Kerker; Barbara Feuer, Dienstmagd aus Dorfbern, Betrug, freigesprochen; Josef Naderer, Fabrikarbeiter aus Wien, Mithschuld am Betrug, 1 Woche Kerker; Hermann

Man verlange

im eigensten Interesse stets

Kathreiners

p-Malz-Kaffee

ten mit Schutzmarke Pfarrer
d dem Namen Kathreiner
side sorgfältig die Annahme
erwerthigen Nachahmungen.

Illustrirte Reise

Bücher für Jedermann. Empfehlenswerte populäre Lehr-, Lese- und Unterhaltungsbücher. — Zu beziehen durch jede Buchhandlung aus **A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.**

Die Praxis des Baumeisters.

in Hilfsbuch bei allen Bauführungen in Wohnhäusern. Von **Lothar Abel**, Architekt. Mit 106 Abbildungen. 15 Bogen. Groß-Oktav. Gebunden M. 4.—. Gebunden M. 5.40.

Das Salzkammergut

nicht angrenzenden Gebieten in Wort und Bild. Von **Leo Regale**. Mit über 100 Illustrationen und einer Karte. 20 Bogen. Groß-Oktav. In Original-Feinwandband M. 7.—.

Die Kunst in ihrer Anwendung auf den Grundbesitz.

Eine Darstellung der wichtigsten Kunstregeln und Verschönerungen der Landgüter von **Lothar Abel**. Mit 186 Abbildungen. 28 Bogen. Groß-Oktav. Geh. M. 8.—. Gebunden M. 10.—.

Das elegante Wohnhaus.

Eine Anleitung, Wohnhäuser außen und innen mit Geschmack zu erbauen und auszustatten. Von **Lothar Abel**. Mit 226 Abbildungen. 21 Bogen. Groß-Oktav. Geh. M. 8.—. Gebunden M. 10.—.

Handbuch der Baustofflehre.

Für Architekten, Ingenieure und Gewerbetreibende, sowie für Schüler technischer Lehranstalten. Bearbeitet von **Richard Krüger**. In zwei Bänden mit 443 Abbildungen. Zusammen 60 Bogen. Groß-Oktav. Geh. M. 25.—. In zwei Halbfranzbänden M. 30.—.

Mit Schlägel und Eisen.

Eine Schilderung des Bergbaues und seiner technischen Hilfsmittel. Von **Dr. Wilhelm Bersch**. Mit 26 Vollbildern und 370 Text-Abbildungen. 50 Bogen. Groß-Oktav. In Original-Prachtband M. 15.—.

Handbuch der englischen Geschichte

von den Ursprüngen bis zur Gegenwart. Nach bewährten historischen Hilfsmitteln bearbeitet von **Blanche von Hübedt**. 18 Bogen. Oktav. Gebunden M. 3.60.

Das eiserne Jahrhundert.

Von **A. Freih. v. Schweiger-Lerchenfeld**. Mit 200 Illustrationen hervorragender Künstler, Karten und Plänen etc. 50 Bogen. Groß-Oktav. Prachtvolle Ausstattung. Gebunden M. 13.50. In Original-Prachtband M. 16.20.

Illustrirte Geschichte der Buchdruckerkunst.

Mit besonderer Berücksichtigung ihrer technischen Entwicklung bis zur Gegenwart. Von **Karl Lautmann**. Mit 14 Tafeln in Farbendruck, 12 Beilagen und 380 in den Text gedruckten Illustrationen, Schriftproben und Schriftproben. 52 Bogen. Groß-Oktav. Elegante Ausstattung. In 2 Halbfranzbänden à M. 6.75. In einem Band gebunden M. 13.50. In Prachtband M. 16.20.

Im Kreislauf der Zeit.

Beiträge zur Ästhetik der Jahreszeiten von **A. Freiherr von Schweiger-Lerchenfeld**. Mit einem Titelbild und 60 Text-Illustrationen. 16 Bogen. Klein-Oktav. Elegante Ausstattung. Zu reich bezogenem Original-Prachtband nach dem Entwurf von Professor Hugo Ströhl. M. 6.—.

Der Mann von Welt.

Grundzüge und Regeln des Auftretens, der feinen Lebensart und der wahren Höflichkeit für die verschiedenen Verhältnisse der Gesellschaft. Von **J. G. Wenzel**. Bierzeitschrift, nach den herrschenden Sitten der Gegenwart umgearbeitete und vermehrte Auflage. 12 Bogen. Oktav. Gebunden M. 1.20. Gebunden M. 2.20.

Das Luftmeer.

Die Grundzüge der Meteorologie und Klimatologie nach den neuesten Forschungen gemeinlich dargestellt von **Prof. Dr. Friedrich Hülkauf**. Mit 23 Vollbildern, 117 Text-Illustr., 18 Karten und Diagrammen im Text und 15 Separatkarten. 31 Bogen. Groß-Oktav. Gebunden M. 8.—. In Original-Prachtband M. 10.80.

Duell-Codex.

Von **Gustav Hergsell**, k. k. Hauptmann der n. a. Landwehr, kgl. Landes-Fechtmeister zu Prag, Ritter des kais. österr. Franz Josef-Ordens, des kgl. sächs. Albrecht-Ordens I. Klasse, Besitzer des herzogl. Sachsen-Coburg-Gothaschen Verdienst-Ordens für Kunst und Wissenschaft. 2. Auflage. Mit 7 Tafeln. 14 Bogen. Groß-Oktav. Eleg. Ausstattung. Geh. M. 5. Eleg. geb. M. 6.75.

Der gute Ton.

Anleitung, um sich in den verschiedenen Verhältnissen des Lebens und der Gesellschaft als feiner, gebildeter Mann zu benehmen. Von **Johann Edler von R... sky**. Fünfte, durchgesehene, verbesserte u. vermehrte Auflage. 9 Bogen. Oktav. In Glacepapier-Umschlag gebunden M. 1.20. Gebunden M. 2.20.

Das Schöne und Die bildenden Künste.

31 Bogen. Oktav. Gebunden M. 7.20. Gebunden mit Goldschnitt M. 9.—.

Der Karthäuser.

Roman von **Josif Freiherr von Stöws**. Vierte Auflage. 2 Bände. 42 Bogen. Oktav. In einem Original-Prachtbande gebunden M. 6.—.

Lachende Wahrheiten.

300 Epigramme von **Adolf Frankl**. Motto: Wenn Wahrheit ernste Miene macht, Schafft Vielen sie nur Unbehagen; Doch wenn sie munter scherzt und lacht, Kann lieblich man sie noch vertrauen. 8 Bogen. Klein-Oktav. In Originalband M. 2.—.

Neue Gedichte

in steirischer Mundart von **Hans Fraunguber**. 11 Bogen. Klein-Oktav. Elegante Ausstattung. Gebunden M. 2.70.

Gedichte

in steirischer Mundart von **Hans Fraunguber**. 11 Bogen. Klein-Oktav. Elegante Ausstattung. Gebunden M. 2.70.

In vorzüglicher und gediegener Ausstattung, mit reichem Inhalte und zu wohlfeilem Preise sind obige populäre Lehr-, Lese- und Unterhaltungsbücher durch jede Buchhandlung aus **A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig** zu beziehen.

Das ländliche Wohnhaus.

Studie über praktische Anlage von kleinen Wohnhäusern und Cottages in Verbindung mit Arten von **Alfred Reinhold**, Architekt, Dozent an der Gartenbauschule der k. k. Gartenbau-Gesellschaft. Mit 76 Abbildungen. 6 Bogen. Groß-Oktav. Gebunden M. 3.—. Gebunden M. 4.—.

Bindungs-Lexikon für Schaffweberei.

in Musterbuch von 4100 Bindungen von 2—26 fächtig. 160 Tafeln in Farbendruck. Von **Franz Donat**. In Original-Einband M. 6.—.

Methodik der Bindungslehre und Dekomposition für Schaffweberei.

Bearbeitet für Fortbildungsschulen und zum Selbstunterricht von **Franz Donat**. Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage. Mit 72 Tafeln. 648 Figuren und 4 Stoffmuster. 8 Bogen. Groß-Oktav. In Original-Einband M. 6.—.

Grundbegriffe des Automobilismus.

Kurze zusammengefaßte Darstellung der Funktionen der Motor-Wagen, ihrer Nützlichkeit und ihres Einflusses auf die Sitten, die Geschäfte, den Verkehr und das öffentliche Leben. Dampf-Wagen. Elektrische Wagen. Benzin-Wagen. Von **L. Baudry de Saunier**. Autorisierte Übersetzung von **Hermann A. Hofmann**. Mit 30 Abbildungen. 10 Bogen. Oktav. In Farbendruck-Umschlag kartoniert M. 3.—.

Der gute Ton für Damen.

Eine Anleitung, sich in den verschiedenen Verhältnissen des Lebens und der Gesellschaft als wohl- erzogene, gebildete Dame zu betragen. Von **Malvine von Steinau**. Fünfte, durchgesehene und veränderte Auflage. Hochfeine Ausstattung. 9 Bogen. Oktav. In Glacepapier-Umschlag gebunden M. 1.20. Gebunden M. 2.20.

Frauenpiegel.

Abhandlungen über Frauen, Frauennatur und Frauenleben. Herausgegeben von **Ferens-Grison**. 12 Bogen. Miniaturformat. Gebunden mit Goldschnitt M. 4.—.

Gedichte

in steirischer Mundart von **Hans Fraunguber**. 11 Bogen. Klein-Oktav. Elegante Ausstattung. Gebunden M. 2.70.

angewendet werden. Ein altes, an es, zu diesem Zwecke besonders gut dienendes Hausmittel ist die bestbekannte Prager Hausalbe aus der Apotheke des B. Frauguer, t. t. Hoflieferanten in Prag, welche auch in der hiesigen Apotheke erhältlich ist. — Siehe Inserat.

SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

Stephanie-Quelle
Sonderer
natürlicher alcal.
SAUERBRUNN
er ersten Ranges. Bewährtes
bei den Leiden der Athmungsorgane
übertragen zum Mischen mit Wein,
w. Vorräthig in allen Mineralwasser-
otheken, Hôtels, Restaurationen etc.
aidhofen und Umgebung bei den Herren **Morris**
Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.

Délice
Cigarettenhülsen.
berall erhältlich. 82 52-47
t: Wien I., Predigergasse 5.

**Ant-
wort!**
Un-
bestritten
Andre Hofers
Echten
Feigen-
kaffee!

Das ist die Schutz-
marke von
Andre Hofers
Echten Reinen
Feigenkaffee!

und weibliche Hilfsarbeiterinnen, während vier Vertreter die österreichisch-ungarischen Länder, Italien, die Schweiz und Serbien bereisen.

(Schluß folgt.)

Der Eisenbahnerstreik in Ungarn.

Der Streik der Arbeiter und Angestellten der ungarischen Eisenbahnen ist jetzt allgemein geworden, sodaß der Bahndienst auf einer ganzen Reihe von Linien eingestellt werden mußte. Nach einer Mitteilung der Polizei bemächtigten sich 750 Angestellte in Biatorbagg eines Zuges und leiteten ihn nach Budapest. Bei seiner Ankunft wurde er von der Polizei in Empfang genommen und gegen seine Inzassen das Strafverfahren eingeleitet. Die Drahtverbindung zwischen Budapest und Marczegg und zwischen Budapest und Szolna ist unterbrochen, da die Ausständigen die Telegraphenleitungen demolierten. Die Bahnhöfe werden von Militär und Polizei bewacht, um etwa beabsichtigte Zerstörungen des Bahngeländes zu verhindern. Die Ausständigen entsandten eine Abordnung zum Ministerpräsidenten und machen ihr weiteres Verhalten von seiner Antwort abhängig. Die Lebensmittel steigen im Preise.

Der Streik ist durch die Enttäuschung hervorgerufen worden, welche der vor einigen Tagen dem Abgeordnetenhause vorgelegte Gesetzentwurf über die Regulierung der Gehälter der Eisenbahnbeamten bei diesen verursacht hat. Die Ausständigen verlangen eine Gehaltserhöhung in der Höhe, die in einer Denkschrift angegeben worden ist. Falls ihnen dies Zugeständnis gemacht und den Führern des Ausstandes Generalamnestie erteilt wird, sind sie bereit, den Ausstand zu beenden.

Vor Beginn der Sitzung des Abgeordnetenhauses am Donnerstag den 21. d. M. versammelten sich Abgeordnete sämtlicher Parteien im Bureau des Präsidenten, um die durch den Eisenbahnerstreik geschaffene Lage zu besprechen. Es nahmen an dieser Besprechung auch der Ministerpräsident, der Finanz- und der Handelsminister teil. Der Ministerpräsident erklärt, die Regierung könne mit den streikenden Elementen nicht verhandeln. Sie traf Maßregeln, um durch Heranziehung von Militär die Ordnung wieder herzustellen und durch Verwendung des Eisenbahns und des Telegraphen-Regiments die Wiederaufnahme des Verkehrs zu ermöglichen. Es müsse ein Exempel statuiert werden.

Wie verlautet, wandte sich der Präsident der Staatsbahnen an den Rektor des Polytechnikums mit dem Ersuchen, der Verwaltung Polytechniker zur Verfügung zu stellen, welche das Examen bestanden haben und als Lokomotivführer verwendet werden können.

Ueber die gegenwärtige Situation berichten folgende Telegramme:

Budapest, 21. April. Nach hier eingetroffenen Nachrichten wurde auf einen von Hatvan kommenden Zug geschossen, doch kein Schaden angerichtet. Außer den 450 bereits verhafteten Bahnanestellten sind noch weitere 500 streikende Eisenbahner festgenommen worden. In den Werkstätten des Westbahnhofs erklärten sich gestern nachmittags die Arbeiter mit den Bahnanestellten solidarisch und legten die Arbeit nieder. Der Streik der Eisenbahner hat an Intensität bedeutend zugenommen und es herrscht eine große Erbitterung wegen der verhafteten mehreren hundert Eisenbahner. Den Streikenden haben sich im Laufe des Tages etwa 30.000 Eisenbahnarbeiter angeschlossen; auf allen Strecken der Staatsbahn haben sich massenhafte Züge angemeinert; von Budapest abwärts liegen große Truppenabteilungen an der Strecke. Nachmittags wurde ein Militärzug abgelassen, um die in den Stationen befindlichen Arbeitwilligen zu schützen; an die Soldaten wurden scharfe Patronen verteilt. In zahlreichen Eisenbahn-Telegraphenämtern wurden die Leitungen zerstört und die Aufnahme von Regierungsbefehlen verweigert. In Budapest sind wegen Mangels an Zufuhr die Lebensmittel bereits um 30 Prozent gestiegen. Zur Behebung der Kalamität ist vorläufig immer noch keine Einsicht vorhanden.

Eigenberichte.

II. oberösterreich. Landesverbandsschießen in Weyer a. d. Enns. Der Festauschuss des in den Tagen vom 5. bis 12. Juni 1904 in Weyer a. d. Enns stattfindenden II. oberösterreich. Landesverbandsschießen entfaltete bereits rege Tätigkeit, um dieses Schützenfest im Sinne seines leider zu früh verstorbenen Gründers und Landes-Oberschützenmeisters Dr. Gustav Maiz zu einem glänzenden zu gestalten.

Die Ehrengabensliste, die bereits über 150 Ehrengaben im Gesamtwerte von 6000 Kronen aufweist, erfährt täglich Bereicherung und wären von den jetzt eingelassenen Besten besonders zu erwähnen die Ehrengaben der Frauen und Mädchen in Weyer mit 400 Kronen; Ernst Wertheim, Wien, 10 Dukaten; von Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand ein prachtvoller Pokal; Gastwirte von Weyer 100 Kronen; Herr M. Kelda, Wien, 100 Kronen; Welebug & Konrad, Wien, eine prachtvolle Schreibgarnitur in Lederkassette; Waffenfabrik Steyr 1 Armeegewehr; vom Protektor des Schießstandes Herr A. Dreher jun. in Schwchat 5 Dukaten u. c. Außer dieser reich dotierten Festscheibe kommen noch 8 Standscheiben zur Aufstellung, für welche Tiefschuß- und Kreisbeste im Gesamtwerte von zirka 3000 Kronen normiert werden.

Das Schießprogramm kommt in allernächster Zeit zur Versendung.

Abbs. (Konzert.) Sonntag den 1. Mai veranstaltet der Musikverein das erste statutenmäßige Konzert mit folgender Vortragsordnung: 1. „Zivil und Militär“ von

Johann Schrammel für Streichorchester. 2. „Zieh hinaus“ von Alfred Dregert für Männerchor. 3. „Herzblätter oder Hans und Grete“ von Josef Böck für gemischten Chor in Klavierlage. 4. „Ach könnt ich noch einmal so leben!“ von W. Metter für Streichorchester. 5. „Sacrime Christi.“ von F. Trittemmel für Männerchor. 6. „Süverente Herz“ von G. B. Wohlgenuth für gemischten Chor. 7. „Rococo“ von W. Metter für Streichorchester. 8. „Nur zwei Gläschen“ von J. Böhm, Schwan in einem Akt. 9 a „Wie mein Ahal“, Walzer; b „Grüß Euch Gott, alle mit einander“, Polka; beide für Streichorchester. 10. „Der Taucher“ von Richard Thiel, kost. humor. Singspiel.

Gafenz, am 22. April 1904. Der Bienenzüchter-Zweigverein für Gafenz und Umgebung gibt bekannt, daß der Lehrkurs bewilligt ist und derselbe im Heuberger'schen Gasthause zu den Pfingstfeiertagen, d. i. am 22., 23. und 24. Mai, abgehalten wird. Es mögen sich viele Mitglieder an diesem Kurse beteiligen und andere Bienliebhaber davon verständigen. Näheres darüber erteilt die Vereinsleitung oder es wird an dieser

Am Herr nahu quart aber Schle

des Behö Banc die I gelan

lenk Bezir 1904 ganze alle abgej Durd

24. Hofes Wänst. Antre provi Eing gesag dring

Pfing Intei haltes und Früh Dam taf. See. nach sich i

des Loui Vage Berl zahlr frühe licht stelle

Ende huen gut Reich toter Publ Herr Nov Auch der frem.

Publikum ein formiges Saug- und Trugmonstros heraustrittallisiert. Herr Direktor Richter bietet etwas Ordentliches und das Publikum quittiert dieses Bemühen durch anhaltenden, guten Besuch. Es wird wenige Provingorte in der Größe unseres Städtchens geben, in denen es einem so großen Ensemble wie dem Richter'schen möglich wäre, ohne davonzulassen, ein Vierteljahr zu debütieren. Es mag dies ein Beweis dafür sein, daß unser Publikum Sinn und Interesse für diese Kunst besitzt. Und gerade jetzt, wo die Saison ihrem Ende entgegengeht und die Ausdauer der Theaterbesucher, die sich ja schließlich immer nur aus der bestimmten Schar der Allzeit-

Getreuen zusammensetzt, erlahmen sollte, weiß Direktor Richter mit dem ihm eigenen Geschicke Neues und Interessantes zu bieten. So wird uns, wie wir heute schon zu berichten in der Lage sind, noch ein besonderer Kunstgenuß geboten werden. Eine Grazer Tragödin, Frau Elli Staerk, bekannt durch ihre wiederholte Mitwirkung in Studentenvorstellungen, soll an zwei Abenden und zwar als Hera in Grillparzer's „Des Meeres und der Liebe Wellen“ und als Magda in Sudermann's „Heimat“ in Waidhofen debütieren. Die uns zur Verfügung gestellten Kritiken aus Wien, Graz, Hermannstadt u. lassen darauf schließen, daß Frau Staerk, die übrigens nicht Berufsschauspielerin ist, eine Tragödin in des Wortes bester Bedeutung ist. Die Waidhofener würden sich, falls Frau Staerk wirklich hier auftreten sollte, gewiß nicht die Gelegenheit entgehen lassen, sich die Künstlerin anzuhören, besonders noch in Stücken, die wohl hier nicht leicht wiedergegeben werden können. Zum Schluß sei uns noch gestattet, die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher auf die Benefiz-Vorstellung des beliebten Schauspielers Herrn Josef Richter, des Bruders des Direktors, zu lenken. Herr Josef Richter, dessen hervorragende

Bücher für Jedermann.

Empfehlenswerte populäre Lehr-, Lese- und Unterhaltungsbücher. — Zu beziehen durch jede Buchhandlung aus H. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.

Kollektion Verne. Autorisierte Ausgabe. JULIUS VERNE: 1. Band. Von der Erde zum Mond. Direkte Fahrt in 97 Stunden 20 Minuten. 2. Band. Reise um den Mond. 3. Band. Reise um die Erde in 80 Tagen. 4. Band. Reisenachdem Mittelpunkt der Erde. 5. Band. Fünf Wochen im Ballon. 6. und 7. Band. Zwanzigtausend Meilen unterm Meer. 2 Bände. 8. Band. Abenteuer von drei Russen und drei Engländern in Süd-Afrika. 9. und 10. Band. Abenteuer des Kapitän Galleras. 2 Bände. 11., 12. und 13. Band. Die Kinder des Kapitän Grant. Reise um die Erde. 3 Bände. 14., 15. und 16. Band. Die geheimnisvolle Insel. 3 Bände. 17. und 18. Band. Das Land der Pelze. 2 Bände. 19. Band. Eine schwimmende Stadt. Die Blockadestecher. 20. Band. Eine Idee des Dr. Ox. Meister Zacharius. Ein Drama in den Lüften. Eine Überwinterung im Eise. Eine Mont Blanc-Verteilung. 21. Band. Der Chancellor. Tagebuch des Passagiers A. G. Hazallon. 22. und 23. Band. Der Courier des Czar (Michael Strogoff). 2 Bände. 24. Band. Schwarz-Indien. 25. u. 26. Bnd. Reise durch die Sonnenwelt. 2 Bde. 27. u. 28. Bnd. Ein Kapitän von 15 Jahren. 2 Bde. 29. u. 30. Bnd. Die Entdeckung der Erde. 2 Bde. 31. Bnd. Die fünfshundert Millionen der Begum. 32. Band. Die Leiden eines Chinesen in China. 33. und 34. Band. Die großen Seefahrer des 18. Jahrhunderts. 2 Bände. 35. und 36. Band. Das Pampshaus. 2 Bände. 37. und 38. Band. Der Triumph des 19. Jahrhunderts. 2 Bände. 39. und 40. Band. Die Jangada. Achthundert Meilen auf dem Amazonasstrom. 2 Bände. 41. Band. Die Schule der Robinsons. 42. Band. Der grüne Strahl. 43. u. 44. Bnd. Keraban der Starrkopf. 2 Bde. 45. Band. Der Südlern oder Das Land der Diamanten. 46. Band. Der Archipel in Flammen. 47., 48. und 49. Band. Mathias Sandorf. 3 Bde. 50. Band. Robur der Sieger. 51. Band. Ein Lotterie-Los. 52. und 53. Band. Nord gegen Süd. 2 Bände. 54. und 55. Band. Zwei Jahre Ferien. 2 Bände. 56. Band. Kein Durchschießen. 57. u. 58. Band. Die Familie ohne Namen. 2 Bde. 59. und 60. Band. Mikrosk Branican. 2 Bände. 61. Band. Das Karpathenschloß. 62. Band. Claudius Bombarnac. Notizbuch eines Reporters. 63. und 64. Band. Der Findling. 2 Bände. 65. und 66. Band. Meister Antifers wunderbare Abenteuer. 2 Bände. 67. und 68. Band. Die Propeller-Insel. 2 Bände. 69. Band. For der Flagge des Vaterlandes. 70. Band. Louis Pardentor. 71. und 72. Band. Die Cispalix. 2 Bände. 73. und 74. Band. Der stolze Orinoco. 2 Bände. 75. und 76. Band. Das Testament eines Exzentrischen. 2 Bände. 77. und 78. Band. Das zweite Vaterland. 2 Bde. 79. Band. Das Dorf in den Lüften. 80. Band. Die Historien von Jean-Marie Cabidoulin. 81. und 82. Band. Die Gebrüder Hip. 2 Bde. Preis des Bandes geheftet M. —.75. Gebunden M. 1.—. 80 Bände in feinen kleinen Bdn. Preis zusammen M. 100.—. Diese fein gebundene Ausgabe wird nur komplett abgegeben. Von sämtlichen Schriften Julius Vernes existieren auch reich illustrierte Pracht-Ausgaben in Quartformat, über welche ausführliche Verzeichnisse gratis geliefert werden.

In vorzüglicher und gediegener Ausstattung, mit reichem Inhalte und zu wohlfeilem Preise sind obige populäre Lehr-, Lese- und Unterhaltungsbücher durch jede Buchhandlung aus H. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig zu beziehen.

- 1. Prämie Herr Zeitlingen mit 34 Kreisen. 2. " " Waag " 30 " 3. " " Leimer " 27 "

Der getränkte Stadtplatz. Am Mittwoch den 20. April hat sich nachmittags gegen 3 Uhr ein Vorfall zugetragen, der nicht eines gewissen heiteren Momentes entbehrte. Der hiesige Weinhändler Herr Ignaz Nagl ließ durch sein Fuhrwerk ein zirka 800 Liter fassendes Gebinde mit Wein zur Bahn transportieren. Als der Kutscher am Freisinger den Wagen schleifen wollte, schauten die Pferde durch das hiedurch

verursachte Geräusch und gingen durch. Beim Umbiegen in die untere Stadt wurde das Faß vom Wagen geschleudert und flog gegen die Fassade des Ortner'schen Hauses, wobei es zertrümmert wurde. Der ganze Inhalt ergoß sich nun flutartig auf die Straße und ein Teil in den Zuber'schen Verkaufsladen. Die darin beschäftigte Verkäuferin vermeinte ihr letztes Stündlein kommen zu sehen und brach in lautes Jammergeschrei aus. Ein großer Teil des Weines floß in die Kanäle. Die Spuren der abfließenden Wassergabe ließen sich bis zur Sparfasse und durch das sogenannte Friesgäßl bis zum Bach verfolgen. Es fehlte aber auch, wie gesagt, nicht an heiteren Momenten. Jugend und Alter war sofort am Platze, um aus

Straf-Chronik
des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.
Urteile. Am 9. d.: Karl Randler, Eisengießer aus Neu-Scharling, Ob.-Döfl., Vergehen gegen das Wehrgesetz, freigesprochen; Eduard Habel, Schlosser aus Warburg, Betrug, 18 Monate schweren Kerker; Anna Grafeneder, Dienstmagd aus Kematen, Diebstahl, 2 Monate schweren Kerker. — 13. d.: Anna Steiner, Dienstmagd aus Waisching, Diebstahl, 14 Tage schweren Kerker; Barbara Heuer, Dienstmagd aus Dorfner, Betrug, freigesprochen; Josef Naderer, Fabrikarbeiter aus Wien, Mitschuld am Betrug, 1 Woche Kerker; Hermann

Man verlange

im eigensten Interesse stets

Kathreiners

p-Malz-Kaffee

ten mit Schutzmarke Pfarrer
d dem Namen Kathreiner
ide sorgfältig die Annahme
erwerthigen Nachahmungen.

Illustrierte Reise

Bücher für Jedermann.

Empfehlenswerte populäre Lehr-, Lese- und Unterhaltungsbücher. — Zu beziehen durch jede Buchhandlung aus A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.

A. Hartleben's Bibliothek der Sprachkunde.

In Original-Leinenbänden à Band M. 2.—.

- Französisch.** Von L. Schmidt-Beauchez. — Vierte Auflage. Gebunden M. 2.—.
- Englisch.** Von R. Clairbrook. Sechste Auflage. Gebunden M. 2.—.
- Italienisch.** Von Laurenz Fornasari Edler v. Verce. Siebente Auflage. Gebunden M. 2.—.
- Spanisch.** Von José Mig. Avalos de Lima u. Dr. ph. F. Booch-Arkossy. Vierte Auflage. Geb. M. 2.—.
- Hebräisch.** Von B. Manassewitsch. Zweite Aufl. Geb. M. 2.—.
- Lateinisch.** Von Dr. H. Verner. Zweite Auflage. Gebunden M. 2.—.
- Ungarisch.** Von Ferd. Görg. Fünfte Auflage. Gebunden M. 2.—.
- Polnisch.** Von B. Manassewitsch. Vierte Auflage. Geb. M. 2.—.
- Böhmisch.** Von Prof. Karl Kunz. Sechste Aufl. Geb. M. 2.—.
- Bulgarisch.** Von Fr. Vymazal. Zweite Auflage. Gebunden M. 2.—.
- Portugiesisch.** Von Dr. ph. F. Booch-Arkossy. Zweite Aufl. Gebunden M. 2.—.
- Rumänisch.** Von Th. Wechsler. Dritte Auflage. Gebunden M. 2.—.
- Japanisch.** Von A. Seidel. Zweite Aufl. Gebunden M. 2.—.
- Slovakisch.** Von Gustav Marshall. Gebunden M. 2.—.
- Serbisch - Kroatisch.** Von M. E. Muza. Dritte Auflage. Gebunden M. 2.—.
- Neugriechisch.** Von Karl Wied. Dritte Auflage. Gebunden M. 2.—.
- Türkisch.** Von Karl Wied. Zweite Auflage. Gebunden M. 2.—.
- Hindustani.** Von A. Seidel. Gebunden M. 2.—.
- Kleinrussisch. (Ruthenisch.)** Von Michael Mitrofanowicz. Gebunden M. 2.—.
- Holländisch.** Von D. Haek. Dritte Auflage. Geb. M. 2.—.
- Mittelhochdeutsch.** Von Karl Kainz. Gebunden M. 2.—.
- Annamitisch.** Von A. Dirr. Gebunden M. 2.—.
- Französisch** für Post- u. Telegraphenbeamte. Von R. v. Zülow. Vierte Auflage. Gebunden M. 2.—.
- Dänisch.** Von J. C. Poestion. Zweite Auflage. Gebunden M. 2.—.
- Russisch.** Von B. Manassewitsch. Fünfte Aufl. Geb. M. 2.—.
- Méthode théorique et pratique de Langue Russe.** Von L. Lemonnier. Gebunden M. 2.—.
- Siamesisch.** Von Dr. J. P. Warshoven. Gebunden M. 2.—.
- Schwedisch.** Von J. C. Poestion. Zweite Auflage. Geb. M. 2.—.
- Deutsch (für Ausländer).** Von Karl Wied. Gebunden M. 2.—.
- Arabisch.** Von B. Manassewitsch. Dritte Aufl. Geb. M. 2.—.
- Neupersisch.** Von A. Seidel. Geb. M. 2.—.
- Altgriechisch.** Von W. Schreiber. Gebunden M. 2.—.
- Norwegisch.** Von J. C. Poestion. Gebunden M. 2.—.
- Suaheli-Sprache.** Von A. Seidel. Gebunden M. 2.—.
- Chinesisch.** Von Karl Kainz. Zweite Aufl. Gebunden M. 2.—.
- Finnisch.** Von M. Wellewill. Geb. M. 2.—.
- Slovenisch.** Von C. J. Pečnik. Zweite Auflage. Geb. M. 2.—.
- Sanskrit-Sprache.** Von Dr. phil. Richard Fick. Zweite Auflage. Gebunden M. 2.—.
- Volapük.** Von Julius Lott. Gebunden M. 2.—.
- Malayisch.** Von A. Seidel. Gebunden M. 2.—.
- Armenisch.** Von Karl Kainz. Geb. M. 2.—.
- Hauptsprachen Deutsch-Südwestafrikas.** I. Nama. II. Otyherero. III. Oshindonga. Von A. Seidel. Geb. M. 2.—.
- Javanisch.** Von Dr. H. Bohatta. Geb. M. 2.—.
- Vulgär-Arabisch.** Von A. Dirr. Geb. M. 2.—.
- Englisch.** Speziell für die Bedürfnisse des Handelsstandes. Von A. Seidel. Gebunden M. 2.—.
- Französisch.** Speziell für die Bedürfnisse des Handelsstandes. Von A. Seidel. Gebunden M. 2.—.
- Kroatisch.** Von M. E. Muza. Zweite Auflage. Gebunden M. 2.—.
- Syrisch-Arabisch.** Geb. M. 2.—.
- Italienische Grammatik** zum Selbstunterricht. Von J. Oberosler. Gebunden M. 2.—.
- Englische Chrestomathie.** Von Dr. H. Bohatta. Gebunden M. 2.—.
- Neugriechische Chrestomathie.** Von A. Seidel. Gebunden M. 2.—.
- Ungarische Grammatik** zum Selbstunterricht. Von Ferdin. Görg. Gebunden M. 2.—.
- Lehrbuch der spanischen Konversations-Sprache.** Von L. J. Garcia da Luna und Dr. Erwin Hönninger. Gebunden M. 2.—.
- Grammatica tedesca.** (Grammatik f. Italiener.) Von Sigismondo Peroch. Gebunden M. 2.—.
- Deutsch-schwedische Brief- und Konversations-Schule.** Von Karl Wied. Gebunden M. 2.—.
- Deutsch-russische Handels-Korrespondenz.** Von L. A. Hauff. Gebunden M. 2.—.
- Lehrbuch d. modernen französischen, deutschen u. rumänischen Konversation.** Von A. Frank. Gebunden M. 2.—.
- Deutsche Grammatik f. Ungarn.** Von Ferdinand Görg. Geb. M. 2.—.
- Altfranzösisch.** Von Dr. E. Nonnenmacher. Geb. M. 2.—.
- Hebräische Konversations-Grammatik.** Von J. Rosenberg. Gebunden M. 2.—.
- Magyarische Sprachlehre.** Von Ernst Krebsz. Gebunden M. 2.—.
- Grammatica francese.** (Französische Grammatik für Italiener.) Von Sigism. Peroch. Gebunden M. 2.—.
- Lehrbuch d. deutschen Sprache für Russen.** Von W. Szczawinski. Gebunden M. 2.—.
- Französischer Briefsteller für den Auslandsverkehr der Postämter.** Von R. v. Zülow. Gebunden M. 2.—.
- Kroatisch-deutsches Wörterbuch.** Von Janko Marak. Gebunden M. 2.—.
- Assyrische Sprachlehre und Keilschriftkunde.** Von J. Rosenberg. Gebunden M. 2.—.
- Deutsch-serbisches Konversationsbuch.** 2. Auflage. Von J. V. Popović. Geb. M. 2.—.
- Deutsch-kroatisches Wörterbuch.** Von J. Marak. Gebunden M. 2.—.
- Altenglisch (Angelsächsisch).** Von E. Sokoll. Gebunden M. 2.—.
- Hausanisch.** Von E. C. Marré. Gebunden M. 2.—.
- Samaritanische Sprache und Literatur.** Von J. Rosenberg. Gebunden M. 2.—.
- Deutsch-russisches Wörterbuch.** Von K. Andrejew. Gebunden M. 2.—.
- Russisch-deutsches Wörterbuch.** Von K. Andrejew. Gebunden M. 2.—.
- Norwegisches Lesebuch.** Von J. C. Poestion. Gebunden M. 2.—.
- Panstenographie** für alle Sprachen. Von A. Dirr. Gebunden M. 2.—.
- Italienische Grammatik.** Von H. Krieg. Gebunden M. 2.—.
- Neusyrische Schrift- und Umgangssprache.** Von J. Rosenberg. Geb. M. 2.—.
- Deutsche Sprachlehre f. Polen.** Von W. Szczawinski. Geb. M. 2.—.
- Grammatik der samoanischen Sprache.** Von H. Neffgen. Gebunden M. 2.—.
- Georgische (Grusinische) Sprachlehre.** Von A. Dirr. Gebunden M. 2.—.
- Deutsche Sprachlehre f. Böhmen.** Von Prof. Richard Jiflik und Prof. Vincenz Syrový. Gebunden M. 2.—.

essin Stephanie-Quelle
Sondorfer
berkannter
natürlicher alcal.
SAUERBRUNN
er ersten Ranges. Bewährtes
bei den Leiden der Athmungsorgane
übertrifft zum Mischen mit Wein
w. Vorrätig in allen Mineralwasser-
thecken, Hôtels, Restaurationen etc.
aidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz
Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.

Délice
ier — Cigarettenhülsen.
berall erhältlich. 82 52-47
t: Wien I., Predigergasse 5.



Antwort! Unbestritten Andre Hofers Echten Feigenkaffee!

Das ist die Schutzmarke von Andre Hofers Echten Reinen Feigenkaffee!

In vorzüglicher und gediegener Ausstattung, mit reichem Inhalte und zu wohlfeilem Preise sind obige populäre Lehr-, Lese- und Unterhaltungsbücher durch jede Buchhandlung aus A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig zu beziehen.

angewendet werden. Ein alles, an es, zu diesem Zwecke besonders gut dienendes Hausmittel ist die bisfamaute Prager Hausatbe aus der Apotheke des B. Fragner, k. k. Hoflieferanten in Prag, welche auch in der hiesigen Apotheke erhältlich ist. — Siehe Inserat.

SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

und weibliche Hilfsarbeiterinnen, während vier Vertreter die österreichisch-ungarischen Länder, Italien, die Schweiz und Serbien bereisen.

(Schluß folgt.)

Der Eisenbahnerstreik in Ungarn.

Der Streik der Arbeiter und Angestellten der ungarischen Eisenbahnen ist jetzt allgemein geworden, sodaß der Bahaverkehr auf einer ganzen Reihe von Linien eingestellt werden mußte. Nach einer Mitteilung der Polizei bemächtigten sich 750 Angestellte in Diatorbagh eines Zuges und leiteten ihn nach Budapest. Bei seiner Ankunft wurde er von der Polizei in Empfang genommen und gegen seine Inzassen das Strafverfahren eingeleitet. Die Drahtverbindung zwischen Budapest und Marczegg und zwischen Budapest und Szolna ist unterbrochen, da die Ausständigen die Telegraphenleitungen demolierten. Die Bahnhöfe werden von Militär und Polizei bewacht, um etwa beabsichtigte Zerstörungen des Bahngeländes zu verhindern. Die Ausständigen entsandten eine Abordnung zum Ministerpräsidenten und machen ihr weiteres Verhalten von seiner Antwort abhängig. Die Lebensmittel steigen im Preise.

Der Streik ist durch die Enttäuschung hervorgerufen worden, welche der vor einigen Tagen dem Abgeordnetenhause vorgelegte Gesetzentwurf über die Regulierung der Gehälter der Eisenbahnbeamten bei diesen verursacht hat. Die Ausständigen verlangen eine Gehaltserhöhung in der Höhe, die in einer Denkschrift angegeben worden ist. Falls ihnen dies Zugeständnis gemacht und den Führern des Aufstandes Generalamnestie erteilt wird, sind sie bereit, den Ausstand zu beenden.

Vor Beginn der Sitzung des Abgeordnetenhauses am Donnerstag den 21. d. M. versammelten sich Abgeordnete sämtlicher Parteien im Bureau des Präsidenten, um die durch den Eisenbahnerstreik geschaffene Lage zu besprechen. Es nahmen an dieser Besprechung auch der Ministerpräsident, der Finanz- und der Handelsminister teil. Der Ministerpräsident erklärte, die Regierung könne mit den streikenden Elementen nicht verhandeln. Sie traf Maßregeln, um durch Heranziehung von Militär die Ordnung wieder herzustellen und durch Verwendung des Eisenbahns und des Telegraphen-Regiments die Wiederaufnahme des Verkehrs zu ermöglichen. Es müsse ein Exempel statuiert werden.

Wie verlautet, wandte sich der Präsident der Staatsbahnen an den Rektor des Polytechnikums mit dem Ersuchen, der Verwaltung Polytechniker zur Verfügung zu stellen, welche das Examen bestanden haben und als Lokomotivführer verwendet werden können.

Ueber die gegenwärtige Situation berichten folgende Telegramme:

Budapest, 21. April. Nach hier eingetroffenen Nachrichten wurde auf einen von Hatvan kommenden Zug geschossen, doch kein Schaden angerichtet. Außer den 450 bereits verhafteten Bahnangestellten sind noch weitere 500 streikende Eisenbahner festgenommen worden. In den Werkstätten des Westbahnhofes erklärten sich gestern nachmittags die Arbeiter mit den Bahnangestellten solidarisch und legten die Arbeit nieder. Der Streik der Eisenbahner hat an Intensität bedeutend zugenommen und es herrscht eine große Erbitterung wegen der verhafteten mehreren hundert Eisenbahner. Den Streikenden haben sich im Laufe des Tages etwa 30.000 Eisenbahnarbeiter angeschlossen; auf allen Strecken der Staatsbahn haben sich massenhafte Züge angestellt; von Budapest abwärts liegen große Truppenabteilungen an der Strecke. Nachmittags wurde ein Militärzug abgelassen, um die in den Stationen befindlichen Arbeitwilligen zu schützen; an die Soldaten wurden scharfe Patronen verteilt. In zahlreichen Eisenbahn-Telegraphenämtern wurden die Leitungen zerstört und die Aufnahme von Regierungsbefehlen verweigert. In Budapest sind wegen Mangels an Zufuhr die Lebensmittel bereits um 30 Prozent gestiegen. Zur Behebung der Kalamität ist vorläufig immer noch keine Einsicht vorhanden.

Eigenberichte.

II. oberöstr. Landesverbandschießen in Weyer a. d. Enns. Der Festauschuss des in den Tagen vom 5. bis 12. Juni 1904 in Weyer a. d. Enns stattfindenden II. oberöstr. Landesverbandschießen entfaltete bereits rege Tätigkeit, um dieses Schützenfest im Sinne seines leider zu früh verstorbenen Gründers und Landes-Oberschützenmeisters Dr. Gustav Mayr zu einem glänzenden zu gestalten.

Die Ehrengabelliste, die bereits über 150 Ehrengaben im Gesamtwerte von 6000 Kronen aufweist, erfährt täglich Bereicherung und wären von den jetzt eingelassenen Besien besonders zu erwähnen die Ehrengaben der Frauen und Mädchen in Weyer mit 400 Kronen; Ernst Wertheim, Wien, 10 Dukaten; von Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand ein prachtvoller Pokal; Gastwirte von Weyer 100 Kronen; Herr M. Kolda, Wien, 100 Kronen; Welebug & Konrad, Wien, eine prachtvolle Schreibgarnitur in Lederkassette; Waffenfabrik Steyr 1 Armeegewehr; vom Protoktor des Schießstandes Herrn A. Dreher jun. in Schwchat 5 Dukaten u. c. Außer dieser reich dotierten Festschabe kommen noch 8 Standscheiben zur Ausstellung, für welche Tiefschuß- und Kreisbeste im Gesamtwerte von zirka 3000 Kronen normiert werden.

Das Schießprogramm kommt in allernächster Zeit zur Versendung.

Nbb. (Konzert.) Sonntag den 1. Mai veranstaltet der Musikverein das erste statutenmäßige Konzert mit folgender Vortragsordnung: 1. „Zivil und Militär“ von

Johann Schrammel für Streichorchester. 2. „Zieh hinaus“ von Alfred Dregert für Männerchor. 3. „Herzblätter oder Hans und Grete“ von Josef Böck für gemischten Chor in Klavierlage. 4. „Ach könnt ich noch einmal so lieben!“ von W. Mletter für Streichorchester. 5. „Lacrimae Christi“ von F. Trittmel für Männerchor. 6. „Sverente Herz“ von G. B. Wohlgenuth für gemischten Chor. 7. „Nococo“ von W. Mletter für Streichorchester. 8. „Nur zwei Gläschen“ von J. Böhm, Schwan in einem Akt. 9 a. „Wie mein Ahl“, Walzer; b. „Grüß Euch Gott, alle mit einander“, Polka; beide für Streichorchester. 10. „Der Taucher“ von Richard Thiel, kost. humor. Singpiel.

Gafenz, am 22. April 1904. Der Bienenzüchter-Zweigverein für Gafenz und Umgebung gibt bekannt, daß der Lehrkurs bewilligt ist und derselbe im Heuberger'schen Gasthause zu den Pfingstfeiertagen, d. i. am 22., 23 und 24. Mai, abgehalten wird. Es mögen sich viele Mitglieder an diesem Kurse beteiligen und andere Bienensiebhaber davon verständigen. Näheres darüber erteilt die Vereinsleitung oder es wird an diese

Am Herrn nah quier aber Ichl des Beh Bau die gela

ken Bez 190 ganz alle abge Dur

24. hofe Wä statt Ant prot Ein gesa drin

Pfir Jnt halt und Frü Das tafel See nach sich

des Loui Nag Ber zahl früh lich stell

End heu aut Reil tore Put Her Not Aud der freu. Publikum ein formiges Saug- und Tragenomms heraus-

Bücher für Jedermann.

Empfehlenswerte populäre Lehr-, Lese- und Unterhaltungsbücher. — Zu beziehen durch jede Buchhandlung aus A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.

A. Hartleben's Volks-Atlas.

Enthaltend 78 Karten in Einhundert Kartenseiten. Mit einem Register von über 20.000 Namen. Dritte Auflage. Original-Halbfranzband M. 12.50. Auch in 20 Lieferungen à 50 Pf. beliebig nach und nach zu beziehen.

Leitfaden für junge Mädchen beim Eintritt in die Welt.

2. Aufl. Von Malvine von Stein. 8 Bogen. 8. In Glacepapier-Umschlag geheftet M. 1.20. Gebunden M. 2.20.

Was fangen wir heute an?

oder das neueste und best. Unterhaltungsbuch an langen Abenden im Winter und auf Ausflügen im Sommer. Eine Anweisung, kleine oder größere Gesellschaften durch Spiele, Vorlesen pikarer Anekdoten, Witze, Einfälle, Gedichte oder durch kleine, leicht auszuführende Kunststücke äußerst angenehm zu unterhalten und zu erheitern. Herausgegeben von Hermann Kessler. Neunte, vielfach vermehrte und verbesserte Auflage. 17 Bogen. 8. Gebunden M. 2.—.

Das neue Vortragsbuch.

Eine reiche Auswahl erster und heiterer Deklamationsstücke mit Original-Beiträgen von Dr. Wb. Brecher, Uda Christen, J. J. David, Ferd. Wrb. Carl Sammer, Fritz Kraftel, Robert Kohl, Dr. R. Madler, Julius von der Traun, Altr. Graf Widenburg, Adolf Wilbrandt u. A., herausgegeben von F. Koenner. 22 Bogen. 8. In Farbendruck-Umschlag geheftet M. 3.60. Gebunden M. 4.60.

Die Kunst des Schlittschuhlaufens.

Eine systematische Anleitung zur gründlichen Erlernung des Eis-Kunstlaufens und zur Fortbildung für den vorgeschrittenen Schlittschuhläufer. Von Franz Carlus. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 116 in den Text gedruckten Figuren und einem Porträt. 10 Bogen. 8. In illustriertem Umschlag. Geheftet M. 1.50. Gebunden M. 2.50.

Die Kunst der Beredsamkeit.

Eine auf Erfahrung begründete Anleitung, des geschriebenen und lebendigen Wortes in der Umgangssprache und Schriftsprache durch Selbstunterricht Meister zu werden. Von Otto Müller. Dritte, vollständig umgearb. Aufl. 13 Bogen. 8. Geh. M. 1.50.

Die Kunst Dichter zu werden.

Eine auf Erfahrung begründete Anleitung, die Kunst der Poesie in Bezug auf Form, Versmaß und Reim durch Selbstunterricht sich anzueignen. Mit vielen Musterbeispielen und einem vollständigen Reimregister. Von Otto Müller. 5 Bogen. 8. In illustriertem Umschlag geheftet M. 1.75.

Die Kunst Schauspieler zu werden.

Eine auf Erfahrung begründete Anleitung, die Kunst der dramatischen Darstellung in Bezug auf Deklamation, Mimik und Maske durch Selbstunterricht sich anzueignen. Von Dr. Rafael Hellbad. Zweite, durchaus umgearbeitete und vermehrte Auflage. 12 Bogen. 8. Geheftet M. 1.50.

Allgemeiner deutscher Muster-Briefsteller.

und Universal-Sekretär für alle in den verschiedenen gesellschaftlichen Verhältnissen, sowie im Geschäfts- und Privatleben vorkommenden Fälle. Unentbehrliches Handbuch für Jedermann von Georg von Gaal. Zwölfte, gänzlich umgearbeitete und den Zeitverhältnissen vollkommen angepaßte Auflage. 64 Bogen. Groß-8. Geheftet M. 5.—. In Ganzleinenband M. 6.—. Auch in 13 Lieferungen à 50 Pf. zu beziehen.

Wie fange ich meine Briefe an?

Quintessenz der Briefschreibekunst mit Angabe vieler Eingangssätze und Schlussformen zu Briefen jeder Gattung. Von Otto Müller. 3. Aufl. 13 Bogen. 8. Geheftet M. 1.50. Gebunden M. 2.25.

Die Schwimmschule.

Ein praktischer Leitfaden für alle, welche das Schwimmen in allen seinen Arten erlernen wollen. Zugleich ein Hilfs- und Nachschlagewerk für jeden Schwimmlehrer. Von Anthony von Siren. Schwimmlehrer. Mit 4 Tafeln in Stein druck. 2 Bogen. 8. Geheftet M. —.80.

Die Kunst des vorzüglichen Gedächtnisses.

Von Dr. Rafael Hellbad. Eine auf Erfahrung begründete Anleitung, die Geisteskraft in Bezug auf Kunst, Wissen und die Vorkommnisse des täglichen Lebens durch Selbstübung und Anwendung von untrüglichen Hilfsmitteln in hohem Grade zu stärken. 2. Auflage. 12 Bogen. 8. Geheftet M. 1.80.

Die Kunst der Malerei.

Die Kunst der Malerei, Aquarell-, Holz-, Stein-, Porzellan- und Stoffmalerei, des Zeichnens, der Radierung in Holz und Metall, Schraffur, Einleinen, der Photographie, des Zeichnens in Metall und Eisenblech, des Holzerens von Photographien, der Glasmalerei, des Photographierens u. c. u. c. oder „Der Dilettant auf allen Gebieten“. Ein ausführliches Handbuch für Dilettanten zur Ausübung der genannten Arbeiten nach eigenen Kraft. Erfahrungen. Von Claudius Freitag. Mit 100 Abbildungen. 2. Auflage. 8. In illust. Umschlag geheftet M. 3.—.

Die Kunst Sänger zu werden.

Eine auf Erfahrung begründete Anleitung, besonders für Dilettanten, sich in der Kunst des Gesanges, in Bezug auf Stimme und Vortrag, durch Selbstunterricht zu vervollkommen. Von Gotthold Carlberg. 10 Bogen. 8. In illustriertem Umschlag geheftet M. 1.25.

Die Kunst Maler zu werden.

Eine auf Erfahrung begründete Anleitung, sämtliche Zweige der Malerkunst durch Selbstunterricht, auch ohne Vorkenntnisse der Zeichnungskunst, sich anzueignen. Von Rafael Sanzio. Dritte, gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage mit 27 Abbildungen. 15 Bogen. 8. In illustriertem Umschlag geheftet M. 2.—.

Die Eingewöhnung und Pflege unserer einheimischen Sing- und Stubenvögel.

Ihre Krankheiten und deren Behandlung. Von Josef v. Pleyel. — 7 Bogen. 8. Kart. M. 1.20.

A. Hartleben's Kleiner Hand-Atlas.

über alle Teile der Erde. 42 Karten auf 60 Kartenseiten. Mit erklärendem Text von Prof. Dr. Friedrich Umlauf. Folio-Format. In Original-Halbfranzband M. 9.—.

Buch für Kammerdiener.

Von Franz Zemlicka, Kammerdiener bei Seiner Exzellenz Herrn Grafen Karl Lanckoroński. 11 Bogen. 8. Gebunden M. 3.60.

Das neue Taastbuch.

Eine reichhaltige Sammlung von vorzüglichen ersten und heiteren Original-Trinksprüchen und Reden in Versen und Prosa für alle vorkommenden Gelegenheiten. Mit Beiträgen von: Rod. Anshüs, Dr. Brecher, F. Dingelstedt, E. Frey, Friedr. Salm, Edm. v. Sallegg, Friedr. Kaiser, Fritz Kraftel, Dr. Wäroth, Betty Paoli, Robert Kohl, August Silberstein, J. Weyl, Wilh. Winer, Ad. Wilbrandt u. A. Herausgegeben von F. Koenner. 13 Bogen. 8. In Farbendruck-Umschl. geh. M. 2.—. Geb. M. 3.—.

Georg von Gaal's Kleiner Muster-Briefsteller.

und Haus-Sekretär für alle in den verschiedenen gesellschaftlichen Verhältnissen, sowie im Geschäfts- und Privatleben vorkommenden Fälle. Ein unentbehrliches Handbuch für Jedermann und ein Ratgeber für alle Stände. Sechste, verbesserte und vermehrte Auflage. 20 Bogen. 8. In Farbendruck-Umschlag geh. M. 1.80. Dauerhaft fact. M. 2.25.

Martin Wechselys Luftfeuerwerkskunst.

Reichhaltige, bewährte Anleitung zur Anfertigung von Luftfeuerwerken insbesondere für Dilettanten und Freunde der Luftfeuerwerkerei. Achte, vollständig umgearbeitete Auflage, nach den hinterlassenen Papieren des Autors umgearbeitet und erweitert von Carlilo Giesl von Gieslingen. Mit 78 Abbildungen. 16 Bogen. 8. In Original-Band M. 4.—.

Die Kunst der Feuerwerkerei.

Anleitung zur Anfertigung sämtlicher Feuerwerksobjekte, als aller Arten von Reuchfaketen, Stern-, Reuchfaketen, Raketen, der Luft- und Wasserfeuerwerke. Mit 45 Abbildg. 11 Bogen. 8. Geh. M. 1.50.

Die Kunst der Deklamation.

Von Dr. Rafael Hellbad. Eine auf Erfahrung begründete Anleitung, die Kunst des öffentlichen Vortrages für den geistlichen Pöbel, den Koncertaal und die Bühne durch Selbstunterricht sich anzueignen. 15 Bogen. 8. Geh. M. 1.75.

Die Kunst, Zauberer zu werden.

Eine auf Erfahrung begründete Anleitung, die natürliche Magie ohne bedeutende Kosten auszuführen, nebst einem besonderen Abschnitt über Karten- und Rechenkünste und einem Anhang, die Selbstkenntnis betreffend. Von Philadelphia. Mit 78 in den Text gedruckten Illustrationen. 14 Bogen. 8. In illust. Umschlag geh. M. 2.70.

In vorzüglicher und gediegener Ausstattung, mit reichem Inhalte und zu wohlfeilem Preise sind obige populäre Lehr-, Lese- und Unterhaltungsbücher durch jede Buchhandlung aus A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig zu beziehen.

1. Prämie Herr Zeitlingen mit 34 Kreisen.
2. " " Waas " 30 "
3. " " Leimer " 27 "
Der getränkte Stadtplatz. Am Mittwoch den 20. April hat sich nachmittags gegen 3 Uhr ein Vorfall zugetragen, der nicht eines gewissen Momentes entbehrt. Der hiesige Weinhändler Herr Ignaz Nagl ließ durch sein Fuhrwerk ein zirka 800 Liter fassendes Gebinde mit Wein zur Bahn transportieren. Als der Kutscher am Frelingerberg den Wagen schleifen wollte, schauten die Pferde durch das hieburch

verursachte Geräusch und gingen durch. Beim Umbiegen in die untere Stadt wurde das Faß vom Wagen geschleudert und flog gegen die Ecke des Ortnerischen Hauses, wobei es zertrümmert wurde. Der ganze Inhalt ergoß sich nun flutartig auf die Straße und ein Teil in den Zuberischen Verkaufsladen. Die darin beschäftigte Verkäuferin vermeinte ihr letztes Stündlein kommen zu sehen und brach in lautes Jammergeschrei aus. Ein großer Teil des Weines floß in die Kanäle. Die Spuren der abfließenden Bachsüßgabe ließen sich bis zur Sparkasse und durch das sogenannte Friesgäßl bis zum Dach verfolgen. Es fehlte aber auch, wie gesagt, nicht an heiteren Momenten. Jugend und Alter war sofort am Platze, um aus

Straf-Chronik
des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. Am 9. d.: Karl Rendl, Eisengießer aus Neu-Scharling, Ob.-Dist., Vergehen gegen das Wehrgesetz, freigesprochen; Eduard Habel, Schlosser aus Marburg, Betrug, 18 Monate schweren Kerker; Anna Grafeneber, Dienstmagd aus Kematen, Diebstahl, 2 Monate schweren Kerker. — 13. d.: Anna Steiner, Dienstmagd aus Waisching, Diebstahl, 14 Tage schweren Kerker; Barbara Feuer, Dienstmagd aus Dorfarn, Betrug, freigesprochen; Josef Naderer, Fabrikarbeiter aus Wien, Missethat am Betrug, 1 Woche Kerker; Hermann

Man verlange

im eigensten Interesse stets

Kathreiners

p-Malz-Kaffee

ten mit Schutzmarke Pfarrer
d dem Namen Kathreiner
ide sorgfältig die Annahme
erwerthigen Nachahmungen.

Illustrirte Beisage

Bücher für Jedermann. Empfehlenswerte populäre Lehr-, Lese- und Unterhaltungsbücher. — Zu beziehen durch jede Buchhandlung aus H. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.

Das Buch d. Liebhaberkünste und Dilettanten - Arbeiten.

Sachverständige Anleitungen zu künstlerischen, kunstgewerblichen und sonst nützlichen Beschäftigungen aller Art. Von **Felix Moser**. Mit 267 Abbildungen. 29 Bogen. Groß-8. In Original-Farbenbrud-Einband M. 6.—

Der Anekdoten-Schatz

über Völler gegen üble Laune und Langweile. Gesammelt von **Friedrich Kurzwil**. Eilf, reichlich vermehrte und vollständig umgearbeitete Auflage von **Hieronymus Holz**. 20 Bogen. 8. In Farbenbrud-Umschlag geheftet M. 1.80.

Das Buch der Familienspiele.

Sammlung der am meisten in Übung stehenden Würf-, Fang-, Lauf-, Würf-, Regel-, Kugel-, Brett-, Rezier-, Gesellschafts-, Karten- und Würfel-Spiele. Mit Angabe ihrer Chancen und Gesetze, zahlreichen Illustrationen und erläuternden Beispielen. Von **S. Almann**. 20 Bogen. Groß-8. In Farbenbrud-Umschlag kartoniert M. 5.—

Der moderne Amateur-Photograph.

Anleitung zur Erlangung geschmackvoller Photos mit den modernsten Hilfsmitteln. Von **Alfred Parzer-Mühlbacher**. Mit 8 Tafeln und 48 Abbildungen. 9 Bogen. Oktav. Gebunden M. 2.—

Neues deutsches Märchenbuch.

Von **Ludwig Bechstein**. Pracht-Ausgabe: Neunundsechzigste Auflage. Mit 16 Farbenbrud-Bildern und 60 Holzschnitten. 17 Bogen. 8. In Farbenbrud-Umschlag. Gebunden M. 3.—. Papp-Ausgabe: Sechshundsechzigste Aufl. Mit 1 Titelbild und 60 Holzschnitten. 17 Bogen. Klein-8. Kartoniert M. 1.20.

Das Buch der Experimente.

Physikalische Apparate und Versuche. Mechanische Operationen. Naturwissenschaftliche Liebhabereien. Von **A. von Schweiger-Lerchenfeld**. Mit 425 Figuren im Texte und einer Beilage. 25 Bogen. Groß-8. In Original-Farbenbrud-Einband M. 6.—

Das moderne Tarokspiel.

Eine Anleitung zur gründlichen Erlernung desselben nebst zahlreichen erläuternden Beispielen. Von **S. Werner**. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. 10 Bogen. 8. Geheftet M. 1.20.

Handbuch des Ruder-Sport.

Von **Viktor Silberer**. Mit 2 Portraits und 49 erläuternden Holzschnitten. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. 19 Bogen. Gebunden in Original-Sportleinband M. 5.40.

Kleines Handbuch des Schachspiels.

Unter Mitwirkung des Schachmeisters **Georg von Hardey** von **Emerich Ziemer**. 8 Bogen. 8. Gebunden M. 1.80.

Illust. Wiener Tarokbuch.

Leitfaden zur Erlernung aller Arten des Tarokspiels. Mit einer Sammlung von 33 Problemen und einem Anhang: Tarok-Coder, die Spielregeln enthalten. Von **S. Almann**. Zweite Auflage. 12 Bogen. 8. Gebunden M. 3.25.

Handbuch des alpinen Sport.

Von **Julius Meurer**. Mit 7 Abbildungen und einer Karte der Alpen. 21 Bogen. Klein 8. Hoch-elegante Ausstattung. In Original-Einband M. 5.40.

Das moderne Skatspiel.

Eine unter Berücksichtigung der allgemeinen deutschen Stat-Ordnung verfaßte Anleitung zur gründlichen Erlernung dieses geistreichen Kartenspiels, nebst zahlreichen erläuternden Beispielen und einem Stat-Tarife. Von **S. Werner**. 8 Bogen. 8. Geht. M. 1.20.

Das Billardspiel

und die ihm zu Grunde liegenden Gesetze der Naturlehre. Theoretisch-praktische Anleitung zur Erlernung und zum Verständnis des Billardspiels. Von **Dr. M. Eduard**. Zweite, umgearbeitete Auflage. Mit vielen Abbildungen. 5 Bogen. 8. Geheftet M. —.75.

Das edle Whist.

Praktische Anleitung zur gründlichen Erlernung aller Arten des Whistspiels. Mit zahlreichen Illustrationen, einer Sammlung von Problemen und einem Anhang: Whist-Coder, die Spielregeln enthalten. Achte, vermehrte und umgearbeitete Auflage bearbeitet von **S. Almann**. 14 Bogen. 8. Geht. M. 3.25.

Illust. Wiener Piquetbuch.

Leitfaden zur raschen und gründlichen Erlernung des Piquetspiels. Mit zahlreichen Illustrationen, erläuternden Beispielen und einem die Spielregeln enthaltenden Piquet-Coder. Anhang: Grundzüge des Kartes. Von **S. Almann**. 12 Bogen. 8. In Originalband M. 3.25.

Der Freund des Damenspiels.

Leitfaden zur Erlernung der wichtigsten Arten des modernen Damenspiels. Von **Jean Dufresne**. 12 Bogen. 8. Gebunden M. 3.—

Der Schachmatador.

Ein Leitfaden zum Selbstunterricht im Schachspiele. Von **Heinrich R. v. Zerfisch**. Dritte, verbesserte Auflage, vollständig umgearbeitet und mit einer Einführung in die Problemkomposition versehen von **J. Mindwitt**. 12 Bogen. Klein-8. Gebunden M. 2.—

Das Carambole-Spiel.

Für angehende Spieler theoretisch-praktisch behandelt von **Hugo Coeppen**. Mit 8 Figurentafeln. 2. Auflage. 8 Bogen. 8. Gebunden M. 2.25.

Kochbuch für Alerkafrene.

Von **Christine Chaler**. 12 Bogen. Quer-Obt. Gebunden M. 3.60.

Der Schönheitsfreund

und erfahrene Ratgeber über die Geheimnisse der körperlichen Schönheit. Eine gründliche Anweisung, den ganzen Körper, sowie alle Teile desselben zu pflegen, auf den höchsten Grad der Schönheit zu bringen und bis ins vorgerückte Alter zu erhalten. Dazu 200 kosmetische Rezepte, von welchen viele bisher geheimgehalten wurden, sowie die allerneuesten Schönheitsmittel, durchgehend aus der Geheimschreibweise vollständig in verständlichen Zugängen bereitet. Von **J. Senje**. Dritte, vollständig umgearbeitete Auflage. 9 Bogen. 8. Illustriertes Umschlag, geheftet M. 1.50.

Über die Pflege der Schönheit.

Bemerkungen einer Dame vom Stande. Zweite, vermehrte Auflage. 9 Bogen. 8. Geheftet M. 2.70. In feinstem Einband mit Goldschnitt M. 4.—

Der Saucier.

Eine Anleitung zur Bereitung von Saucen und einschlägigen Artikeln für Herrschafts-, Hotel- und bürgerliche Küchen, sowie für Kochinstitute. Von **Friedrich Hampel**, Hofkoch in der k. u. k. Hofmüchke in Wien. 10 Bogen. 8. Gebunden M. 3.60.

Die erste Hilfe bei Unglücksfällen und plötzlichen Erkrankungen.

Instruktionsbuch für Sanitätsabteilungen von Feuerwehren und Rettungs-Gesellschaften, Polizei- und Gemeindebehörden, sowie zum Selbstunterrichte für Eisenbahn-, Schiffsahrts- und Fabriks-Bedienstete. Ein nützliches Buch für Jedermann. Nach den besten Quellen für den praktischen Gebrauch bearbeitet von **Eduard Wilhelm Müller**, Inspektor der Wiener Berufs-Feuerwehr. Mit 68 Abbildungen und einer Tafel. 12 Bogen. Groß-8. Geheftet M. 3.—

Aus übersinnl. Sphäre.

Die Wunder der modernen Magie in den Phänomenen des Gedankenlesens, des Hypnotismus, Mesmerismus, Somnambulismus; der Sensitivität, der Psychometrie, der Telepathie und der sogenannten „mediumistischen Erscheinungen“. Von **G. Manetho**. Mit Titelbild, 98 Textillustrationen und 4 Farbentafeln. 22 Bg. 8. In Farben-druck-Umschlag geh. M. 6. Gebunden M. 7.20.

Hand-Rezeptbuch für die Tee- und Mehlspeisküche.

Mit Berücksichtigung eines handschriftlichen Nachlasses des k. u. k. Hofkoches A. Radlmacher, sowie nach Angaben anderer Chefs und Köche der k. u. k. Wiener Hofküche etc. zusammengestellt und registriert von **Friedrich Hampel**, Hofkoch in der k. u. k. Hofmüchke und weil. der Erbprinzessin - Witwe Helene von Thurn und Taxis, Herzogin in Bayern. 12 Bogen. 8. Gebunden M. 3.60.

Die Elektrizität.

Eine kurze und verständliche Darstellung der Grundgesetze sowie der Anwendungen der Elektrizität zur Kraftübertragung, Beleuchtung, Elektrometallurgie, Galvanoplastik, Telegraphie, Telephonie und im Signalwesen. Für Jedermann geschickt von **Th. Schwartz**, E. Japine und praktischen Gebrauch bearbeitet von **Dr. Alfred Ritter von Urbanitzky**. Mit 162 Abbildungen. 10 Bogen. 8. Geb. M. 1.50.

In vorzüglicher und gediegener Ausstattung, mit reichem Inhalte und zu wohlfeilem Preise sind obige populäre Lehr-, Lese- und Unterhaltungsbücher durch jede Buchhandlung aus H. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig zu beziehen.

angewendet werden. Ein solches, an es, zu diesem Zwecke besonders gut dienendes Hausmittel ist die bestbekannte Prager Hauszäbe aus der Apotheke des B. Fragner, t. l. Hoflieferanten in Prag, welche auch in der hiesigen Apotheke erhältlich ist. — Siehe Inserat.

SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

essin Stephanie-Quelle
Sonderer
natürlicher alcal.
SAUERBRUNN
er ersten Ranges. Bewährtes
er bei den Leiden der Athmungsorgane
übertraffen zum Mischen mit Wein,
w. Vorräthig in allen Mineralwasser-
otheken, Hôtels, Restaurationen etc.
aidhofen und Umgebung bei den Herren **Morik**
Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.

Délice
ier — Cigarettenhülsen.
berall erhältlich. 82 52-47
t: Wien I., Predigergasse 5.

le Woche
sich Nor-
atte, kam
er Name
ter wel-
nke ver-
v zweifel-
Burische
ten Ver-
ß, diene
Verdacht

t, den so
Gesuchten
elassen zu
überhaupt
schenken!
Spürhund
icht über-
hm weber
, bis er
s Schänd-
att dessen
nd hatte
Zeit ge-
sernen zu

alen hat-
offe Con-
n Grandy

Ant-
wort!
Un-
bestritten
Andre Hofers
Echten
Feigen-
kaffee!

Das ist die Schutz-
marke von
Andre Hofers
Echten Reinen
Feigenkaffee!

und weibliche Hilfsarbeiterinnen, während vier Vertreter die österreichisch-ungarischen Länder, Italien, die Schweiz und Serbien bereisen.

(Schluß folgt.)

Der Eisenbahnerstreik in Ungarn.

Der Streik der Arbeiter und Angestellten der ungarischen Eisenbahnen ist jetzt allgemein geworden, sodas der Bahnverkehr auf einer ganzen Reihe von Linien eingestellt werden mußte. Nach einer Mitteilung der Polizei bemächtigten sich 750 Angestellte in Diatorbagh eines Zuges und leiteten ihn nach Budapest. Bei seiner Ankunft wurde er von der Polizei in Empfang genommen und gegen seine Inzassen das Strafverfahren eingeleitet. Die Drahtverbindung zwischen Budapest und Marczegg und zwischen Budapest und Szolna ist unterbrochen, da die Ausständigen die Telegraphenleitungen demolierten. Die Bahnhöfe werden von Militär und Polizei bewacht, um etwa beabsichtigte Zerstörungen des Bahngeländes zu verhindern. Die Ausständigen entfianden eine Abordnung zum Ministerpräsidenten und machen ihr weiteres Verhalten von seiner Antwort abhängig. Die Lebensmittel steigen im Preise.

Der Streik ist durch die Enttäuschung hervorgerufen worden, welche der vor einigen Tagen dem Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetzentwurf über die Regulierung der Gehälter der Eisenbahnbeamten bei diesen verursacht hat. Die Ausständigen verlangen eine Gehaltserhöhung in der Höhe, die in einer Denkschrift angegeben worden ist. Falls ihnen dies Zugeständnis gemacht und den Führern des Ausstandes Generalamnestie erteilt wird, sind sie bereit, den Ausstand zu beenden.

Vor Beginn der Sitzung des Abgeordnetenhauses am Donnerstag den 21. d. M. versammelten sich Abgeordnete sämtlicher Parteien im Bureau des Präsidenten, um die durch den Eisenbahnerstreik geschaffene Lage zu besprechen. Es nahmen an dieser Besprechung auch der Ministerpräsident, der Finanz- und der Handelsminister teil. Der Ministerpräsident erklärt, die Regierung könne mit den streikenden Elementen nicht verhandeln. Sie traf Maßregeln, um durch Heranziehung von Militär die Ordnung wieder herzustellen und durch Verwendung des Eisenbahns und des Telegraphen-Regiments die Wiederaufnahme des Verkehrs zu ermöglichen. Es müsse ein Exempel statuiert werden.

Wie verlautet, wandte sich der Präsident der Staatsbahnen an den Rektor des Polytechnikums mit dem Ersuchen, der Verwaltung Polytechniker zur Verfügung zu stellen, welche das Examen bestanden haben und als Lokomotivführer verwendet werden können.

Ueber die gegenwärtige Situation berichten folgende Telegramme:

Budapest, 21. April Nach hier eingetroffenen Nachrichten wurde auf einen von Hatvan kommenden Zug geschossen, doch kein Schaden angerichtet. Außer den 450 bereits verhafteten Bahnangestellten sind noch weitere 500 streikende Eisenbahner festgenommen worden. In den Werkstätten des Westbahnhofs erklärten sich gestern nachmittags die Arbeiter mit den Bahnangestellten solidarisch und legten die Arbeit nieder. Der Streik der Eisenbahner hat an Intensität bedeutend zugenommen und es herrscht eine große Erbitterung wegen der verhafteten mehreren hundert Eisenbahner. Den Streikenden haben sich im Laufe des Tages etwa 30.000 Eisenbahnarbeiter angeschlossen; auf allen Strecken der Staatsbahn haben sich massenhafte Züge angesammelt; von Budapest abwärts liegen große Truppenabteilungen an der Strecke. Nachmittags wurde ein Militärzug abgelassen, um die in den Stationen befindlichen Arbeitswilligen zu schützen; an die Soldaten wurden scharf Patronen verteilt. In zahlreichen Eisenbahn-Telegraphenämtern wurden die Leitungen zerstört und die Aufnahmen von Regierungsdepeschen verweigert. In Budapest sind wegen Mangels an Zufuhr die Lebensmittel bereits um 30 Prozent gestiegen. Zur Behebung der Katastrophe ist vorläufig immer noch keine Einsicht vorhanden.

Eigenberichte.

II. oberösterreich. Landesverbandsschießen in Weher a. d. Enns. Der Festausschuß des in den Tagen vom 5. bis 12. Juni 1904 in Weher a. d. Enns stattfindenden II. oberösterreich. Landesverbandsschießen entsandte bereits rege Tätigkeit, um dieses Schützenfest im Sinne seines leider zu früh verstorbenen Gründers und Landes-Oberschützenmeisters Dr. Gustav Maiz zu einem glänzenden zu gestalten.

Die Ehrengabensliste, die bereits über 150 Ehrengaben im Gesamtwerte von 6000 Kronen aufweist, erfährt täglich Bereicherung und wären von den jetzt eingelaufenen Besten besonders zu erwähnen die Ehrengaben der Frauen und Mädchen in Weher mit 400 Kronen; Ernst Wertheim, Wien, 10 Dukaten; von Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand ein prachtvoller Pokal; Gastwirte von Weher 100 Kronen; Herr M. Reida, Wien, 100 Kronen; Welebug & Konrad, Wien, eine prachtvolle Schreibgarntur in Lederkassette; Waffenfabrik Steyr 1 Armeegewehr; vom Protektor des Schießstandes Herr A. Dreher jun. in Schwchat 5 Dukaten u. c. Außer dieser reich dotierten Festscheibe kommen noch 8 Standesheben zur Aufstellung, für welche Ziesschuß- und Kreisbeste im Gesamtwerte von zirka 3000 Kronen normiert werden. Das Schießprogramm kommt in allernächster Zeit zur Versendung.

Nbb. (Konzert.) Sonntag den 1. Mai veranstaltet der Musikverein das erste statutenmäßige Konzert mit folgender Vortragsordnung: 1. „Zivil und Militär“ von

Johann Schrammel für Streichorchester. 2. „Zieh hinaus“ von Alfred Dregert für Männerchor. 3. „Herzblätter oder Hans und Grete“ von Josef Böck für gemischten Chor in Klavierlage. 4. „Ach könnt ich noch einmal so lieben!“ von W. Alletter für Streichorchester. 5. „Lacrimae Christi“ von F. Trittemmel für Männerchor. 6. „Sverente Herz“ von G. B. Wohlgenuth für gemischten Chor. 7. „Kococo“ von W. Alletter für Streichorchester. 8. „Nur zwei Gläschen“ von J. Böhm, Schwan in einem Akt. 9 a. „Wie mein Ahal“, Walzer; b. „Grüß Euch So. t. alle mit einander“, Polka; beide für Streichorchester. 10. „Der Taucher“ von Richard Thiel, kost. humor. Singpiel.

Gastenz, am 22. April 1904. Der Bienezüchter-Zweigverein für Gastenz und Umgebung gibt bekannt, daß der Lehrkurs bewilligt ist und derselbe im Heuberger'schen Gasthause zu den Pfingstfeiertagen, d. i. am 22., 23. und 24. Mai, abgehalten wird. Es mögen sich viele Mitglieder an diesem Kurse beteiligen und andere Bienezüchter davon verständigen. Näheres darüber erteilt die Vereinsleitung oder es wird an diese

Am
Her
nah
quar
aber
Fehl
des
Beh
Bau
die
gela

ten
Bez
190
ganz
alle
abge
Dur

24.
hose
Mä
statt
Ant
prov
Ein
gesa
drin

Pfin
Int
halt
und
Frü
Dat
tafel
See
nach
sich

des
Loui
Vag
Ber
zahl
früh
lich
stell

End
heut
gut
Reit
tore
Pub
Her
Nor
Aud
der
freu.

Publikum ein jomunges Gagn- und Zugunomms heraus-
kräftigst. Herr Direktor Richter bietet etwas Ordentliches
und das Publikum quittiert dieses Bemühen durch anhaltenden,
guten Besuch. Es wird wenige Provinzorte in der Größe
unseres Städtchens geben, in denen es einem so großen
Ensemble wie dem Richter'schen möglich wäre, ohne davonzu-
laufen, ein Vierteljahr zu debütieren. Es mag dies ein Beweis
dafür sein, daß unser Publikum Sinn und Interesse für diese
Kunst besitzt. Und gerade jetzt, wo die Saison ihrem Ende
entgegengeht und die Ausdauer der Theaterbesucher, die sich
ja schließlich immer nur aus der bestimmten Schar der Allzeit-

Getreten zusammensetzt, erlahmen sollte, weiß Direktor Richter
mit dem ihm eigenen Geschicke Neues und Interessantes zu
bieten. So wird uns, wie wir heute schon zu berichten in der
Lage sind, noch ein besonderer Kunstgenuss geboten werden.
Eine Grazer Tragödin, Frau Elli Staert, bekannt durch
ihre wiederholte Mitwirkung in Studentenvorstellungen, soll
an zwei Abenden und zwar als Hera in Grillparzer's „Des
Meeres und der Liebe Wellen“ und als Magda in Sude-
mann's „Heimat“ in Waidhofen debütieren. Die uns zur
Verfügung gestellten Kritiken aus Wien, Graz, Hermannstadt u.
lassen darauf schließen, daß Frau Staert, die übrigens nicht
Berufsschauspielerin ist, eine Tragödin in des Wortes bester
Bedeutung ist. Die Waidhofener würden sich, falls Frau Staert
wirklich hier auftreten sollte, gewiß nicht die Gelegenheit ent-
gehen lassen, sich die Künstlerin anzuhören, besonders noch in
Stücken, die wohl hier nicht leicht wiedergegeben werden
können. Zum Schluß sei uns noch gestattet, die Aufmerksamkeit
der Theaterbesucher auf die Benefiz-Vorstellung des beliebten
Schauspielers Herrn Josef Richter, des Bruders des
Direktors, zu lenken. Herr Josef Richter, dessen hervorragende

Bücher für Jedermann. Empfehlenswerte populäre Lehr-, Lese- und Unterhaltungsbücher. — Zu beziehen durch jede Buchhandlung aus H. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.

A. Hartleben's Sport-Bibliothek. 13 Bände. VII. Handbuch des Reif-Sport. VIII. Handbuch des Hunde-Sport. IX. Handbuch des alpinen Sport. X. Handbuch des Fahr-Sport. XI. Handbuch des Luft-Sport. XII. Handbuch des Damen-Sport. XIII. Handbuch des Radfahr-Sport.

Das Mikroskop.

Leitfaden der mikroskopischen Technik nach dem heutigen Stande der theoretischen und praktischen Erfahrungen. Von A. Freil. von Schweizer-Verlag. Mit 125 Abbildungen und 24 Text-Abbildungen, 3 Holzschnitten und 13 Tafeln (mit zusammen 98 Einzeldarstellungen). 10 Bogen. Groß-8. Geh. M. 3.—. Geb. M. 4.50.

Moderne Kochbuch.

Mit besonderer Berücksichtigung der hygienischen Grundzüge der Neuzeit und der nationalen Küche. Exprot u. verfaßt von Sofie Weisner. 43 Bogen. Groß-8. In Originalband M. 5.—.

Volkswirtschaft.

Eingehende Belehrung über ertragreiche Behandlung der Kropf-, Breiten-, Lagerbeite und des Strohflechens, nebst Berücksichtigung des Überganges zum Mobilbau. Von W. Skarntka, prakt. Bienezüchter. Mit 109 Abbildungen, 10 Bogen. Groß-8. Gehefet M. 2.25.

Goldene Schachkammer von tausend Geheimnissen

Zur Begründung und Vermehrung des Wohlstandes und zur Hebung der Gewerbe, nach den neuesten Entdeckungen in der Landwirtschaf, der technischen Chemie und der Gwerbekunde. Ein unerschöpfliches Handbuch zur nützlichen Anwendung für Haus-, Stadt- und Landwirte, für Fabrikanten und Industrielle jeder Art. Herausgegeben von J. Seyfer, Ökonom und Techniker. Vierte vollständig umgearbeitete, vermehrte und verbesserte Auflage. 16 Bogen. 8. In Farbenbrud-umschlag geh. M. 1.80.

Gemeinnütziges Kräuterbuch.

Kurzgefaßte Beschreibung aller als Volksheilmittel bekannten Pflanzen, ihres Gebrauchs, Wirkens, ihrer Wirkung, ihres Anbaues, ihrer Einflammlung und Aufbereitung nebst Anwendung zur Bereitung der wichtigsten Kräuterlätze, Arzneyen, Hausmittel u. c. Nach dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft und auf Grundlage praktischer Erfahrung bearbeitet von Ferdinand Siegmund. 24 Bogen. Groß-8. Eleganter ausgestattet. Gehefet M. 4.—. In Ganzleimwandband M. 5.—.

Der Krankentisch.

Eine Zusammenstellung wohlverprobter Speisen und Getränke nebst einer Anleitung zum Einrichten von Säulen und Einmachen von Früchten für Kranke und Genesende. Gesammelt und herausgegeben von Auguste Sailer. Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage. 25 Bogen. 8. In dauerhaftem Leinenband M. 3.—.

In vorzüglicher und gediegener Ausstattung, mit reichem Inhalte und zu wohlfeilem Preise sind obige populäre Lehr-, Lese- und Unterhaltungsbücher durch jede Buchhandlung aus H. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig zu beziehen.

Carl Fromme, Wien.

1. Prämie Herr Zeitlingen mit 34 Kreifen.
2. " " Waas " 30 "
3. " " Leimer " 27 "
Der getränkte Stadtplatz. Am Mittwoch den 20. April hat sich nachmittags gegen 3 Uhr ein Vorfall zuge-
tragen, der nicht eines gewissen heiteren Momentes entbehrt.
Der hiesige Weinhändler Herr Ignaz Nagl ließ durch sein
Fuhrwerk ein zirka 800 Liter fassendes Gebinde mit Wein zur
Bahn transportieren. Als der Kutscher am Frelsingerberg den
Wagen schleifen wollte, schauten die Pferde durch das hiedurch

verursachte Geräusch und gingen durch. Beim Umbiegen in die untere Stadt wurde das Faß vom Wagen geschleudert und flog gegen die Ecke des Ortnerischen Hauses, wobei es zertrümmert wurde. Der ganze Inhalt ergoß sich nun sturartig auf die Straße und ein Teil in den Zuberischen Verkaufsladen. Die darin beschäftigte Verkäuferin vermeinte ihr letztes Stündlein kommen zu sehen und brach in lautes Jammergeschrei aus. Ein großer Teil des Weines floss in die Kanäle. Die Spuren der abfließenden Bachabgabe ließen sich bis zur Sparkasse und durch das sogenannte Frießgäßl bis zum Bach verfolgen. Es fehlte aber auch, wie gesagt, nicht an heiteren Momenten. Jugend und Alter war sofort am Platze, um aus

Straf-Chronik
des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. Am 9. d.: Karl Rendl, Eisengießer aus Neu-Scharling, Ob.-Döfl., Vergehen gegen das Wehrgesetz, freigesprochen; Eduard Habel, Schlosser aus Marburg, Betrug, 18 Monate schweren Kerker; Anna Grafeneder, Dienstmagd aus Kematen, Diebstahl, 2 Monate schweren Kerker. — 13. d.: Anna Steiner, Dienstmagd aus Waisching, Diebstahl, 14 Tage schweren Kerker; Barbara Heuer, Dienstmagd aus Dorfarn, Betrug, freigesprochen; Josef Naderer, Fabrikarbeiter aus Wien, Mißthand am Betrug, 1 Woche Kerker; Hermann

Man verlange

im eigensten Interesse stets

Kathreinners

p-Malz-Kaffee

ten mit Schutzmarke Pfarrer
d dem Namen Kathreiner
ide sorgfältig die Annahme
erwerthigen Nachahmungen.

Illustrirte Beilage



Nr. 17.

des „Bote von der Hbbs“

1904

Die Tochter des Bergmanns.

Roman von J. Monk Foster.

(Fortsetzung.)

Mr. Longholm entfernte sich schnell und Franz trat ans Fenster, um ihn die Straße hinab mit den Blicken zu verfolgen, während eine Flut von verwirrenden Gedanken sein Blut in Aufruhr brachte. Doch plötzlich besann er sich, verlieh eilig das Zimmer und trat einen Mitbewohner des Hauses auf dem Treppenabsatz.

„Sahen Sie einen Mann fortgehen, Connolly?“ fragte er heftig.
„Ja, mein Herr,“ entgegnete der Irländer zuvorkommend.
Er gehörte zu jenen, welche durch den großen Streif ihre Arbeit verloren hatten, und Franz hatte sich schon verschiedentlich mit ihm unterhalten. „Er verlieh das Haus, als ich die Straße heraufkam,“ setzte er hinzu.

„Würden Sie ihn wiedererkennen?“

„D sicher! Er hatte etwas ganz Besonderes an sich.“

„Dann folgen Sie ihm schnell! Beobachten Sie ihn genau, suchen Sie zu erfahren, wer er ist, und sehen Sie zu, wohin er geht! Hier, nehmen Sie dies!“

Der Irländer steckte das Geld ein, aber Degows sichtlich Aufregung hatte mehr Eindrud auf ihn gemacht als die klingende Münze. Er machte sofort Kehrt und lief die Treppe hinunter auf die Straße. Franz trat an das Fenster zurück, gerade zur rechten Zeit, um Longholm um die Ecke verschwinden zu sehen. Der Irländer folgte ihm auf dem Fuße. Franz Degow setzte sich sofort an seinen Schreibtisch und verfaßte einen langen Brief an seinen Rechtsanwalt, Herrn Willroth. Er teilte ihm in einfachen Worten alles mit, was zwischen ihm und Mr. Norton Longholm verhandelt war, und bat ihn sogleich um eine weitere Geldsendung, um seine Nachforschungen, die endlich Erfolg versprachen, weiter fortsetzen zu können. Auf diesen ersten Brief folgte ein zweiter, welcher die Ueberschrift: „Mein Liebling“ trug und in zärtlich tröst-



Die kleine Prinzessin.
(Photographie und Verlag von Franz Hanfstängl in München.)

den Worten von Liebe und Hoffnung sprach, von baldiger Rückkehr und guter Aussicht auf Erfolg.

Nachdem Franz beide Briefe geschlossen hatte, ging er in die Stadt und brachte sie persönlich zur Post. Bei seiner Rückkehr fand er den Irländer seiner wartend.

„Nun,“ fragte er, als sie allein waren, „haben Sie etwas ausfindig gemacht?“

„Nicht viel, Herr. Ich folgte ihm in die Restauration des Grandy Hotels und setzte mich in seine Nähe. Er sprach mit dem Oberkellner, und als er fortging, erkundigte ich mich nach ihm. Aber alles, was der Kellner mir sagen konnte, war, daß sein Name Long—Long—Longholm sei und daß man ihn in Verdacht hätte, der Anfänger der Streifen-

den in dem Bergwerk von Pinter-ton zu sein. Ich wollte ihm dann noch nachgehen, konnte ihn aber nirgends erblicken. Es war, als wenn die Erde ihn verschlungen hätte.“

„Ich danke Ihnen, Connolly. Sie könnten wohl öfter einmal ins Hotel gehen und zu erfahren suchen, ob er wieder dagewesen ist.“

Es verging eine volle Woche und der Mann, welcher sich Norton Longholm genannt hatte, kam nicht wieder. Daß dieser Name ein Pseudonym war, unter welchem sich Bernhard Franke versteckte, schien Franz Degow zweifellos, und daß der schlaue Burche sich trotz seines bestimmten Versprechens nicht bliden ließ, diente nur dazu, den gefakten Verdacht zu bestätigen.

Er schalt sich töricht, den so lange und vergeblich Gesuchten wieder aus den Augen gelassen zu haben. Wie durfte er überhaupt einem Betrüger Glauben schenken! Er hätte ihn wie einen Spürhund folgen, ihn Tag und Nacht überwachen sollen, indem er ihm weder Raft noch Ruhe gönnte, bis er seine und Albert Diedrichs Schändlichkeit bekannt hätte. Statt dessen war er untätig gewesen und hatte dem Ganner abermals Zeit gewährt, in unermeßliche Fernen zu fliehen.

Zu wiederholten Malen hatten er und sein Hausgenosse Connolly die Restauration von Grandy

essin Stephanie-Quelle

Sondorfer
natürlicher alcal.
SAUERBRUNN

er ersten Ranges. Bewährtes
bei den Leiden der Athmungsorgane
übertrifft zum Mischen mit Wein
Vorräthig in allen Mineralwasser-
otheken, Hôtels, Restaurationen etc.

aidhofen und Umgebung bei den Herren Moris
Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.

„Délice“

ier — Cigarettenhülsen.

berall erhältlich. 82 52-47

t: Wien I., Predigergasse 5.



Das ist die Schutz-
marke von
Andre Hofers
Echten Reinen
Feigenkaffee!

**Ant-
wort!**
Un-
bestritten
Andre Hofers
Echten
Feigen-
kaffee!

angewendet werden. Ein alles, an es, zu diesem Zwecke besonders gut
dienendes Hausmittel ist die berühmte Prager Hausgabe aus der
Apotheke des B. Fragner, k. k. Hoflieferanten in Prag, welche auch in
der hiesigen Apotheke erhältlich ist. — Siehe Inserat.

SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und
Blasenkatarrh.

und weibliche Hilfsarbeiterinnen, während vier Vertreter die österreichisch-ungarischen Länder, Italien, die Schweiz und Serbien bereisen.

(Schluß folgt.)

Der Eisenbahnerstreik in Ungarn.

Der Streik der Arbeiter und Angestellten der ungarischen Eisenbahnen ist jetzt allgemein geworden, sodaß der Bahnerlehr auf einer ganzen Reihe von Linien eingestellt werden mußte. Nach einer Mitteilung der Polizei bemächtigten sich 750 Angestellte in Biatorbagg eines Zuges und leiteten ihn nach Budapest. Bei seiner Ankunft wurde er Empfang genommen und gegen seine Insfahren eingeleitet. Die Drahtverbindung zw. Marczegg und zw. Budapest und Szol da die Ausständigen die Telegraphenleitungen Bahnhöfe werden von Militär und Polizei beabsichtigte Zerstörungen des Bahngeländes Die Ausständigen entsandten eine Abordnung Präsidenten und machen ihr weiteres Verhalten abhängig. Die Lebensmittel steigen im Preis Der Streik ist durch die Enttäusch worden, welche der vor einigen Tagen dem vorgelegte Gesetzentwurf über die Regulte der Eisenbahnbeamten bei diesen verursacht ha verlangen eine Gehaltserhöhung in der H Denkschrift angegeben worden ist. Falls ihne gemacht und den Führern des Aufstandes Ge wird, sind sie bereit, den Aufstand zu beend Vor Beginn der Sitzung des Abge Donnerstag den 21. d. M. versammelten sid licher Parte'ei im Bureau des Präsidenten, Eisenbahnerstreik geschaffene Lage zu besprech dieser Besprechung auch der Ministerpräsident der Handelsminister teil. Der Ministerprä Regierung könne mit den streikenden Element Sie traf Maßregeln, um durch Heranziehm Ordnung wieder herzustellen und durch Ver bahnen und des Telegraphen-Regiments die V Verkehrs zu ermöglichen. Es müsse ein werden.

Wie verlautet, wandte sich der Prö bahnen an den Rektor des Polytechnikums der Verwaltung Polytechniker zur Verfügung das Examen bestanden haben und als Lokom werden können.

Ueber die gegenwärtige Situation Telegramme:

Budapest, 21. April Nach Nachrichten wurde auf einen von Hatu geschossen, doch kein Schaden angerichtet bereits verhafteten Bahnangestellten sind streikende Eisenbahner festgenommen worde stätten des Westbahnhofs erklärten sich g die Arbeiter mit den Bahnangestellten soll die Arbeit nieder. Der Streik der Ei Intenität bedeutend zugenommen und es Erbitterung wegen der verhafteten mehre bahner. Den Streikenden haben sich im etwa 30.000 Eisenbahnarbeiter angeschl Strecken der Staatsbahn haben sich maffe sammelt; von Budapest abwärts liegen abteilungen an der Strecke. Nachmittags r zug abgelassen, um die in den Stat Arbeitswilligen zu schützen; an die Solda Patronen verteilt. In zahlreichen Eisen ämtern wurden die Leitungen zerstört und Regierungsendepeschen verweigert. In Bul Mangels an Zufuhr die Lebensmittel berei gestiegen. Zur Behebung der Kalamität i noch keine Einsicht vorhanden.

Eigenberichte.

II. oberöstr. Landesverband Weher a. d. Enns. Der Festausschuß vom 5. bis 12. Juni 1904 in Weher findenden II. oberöstr. Landesverbandsschieße rege Tätigkeit, um dieses Schützenfest im E zu früh verstorbenen Gründers und Landes- Dr. Gustav Maiz zu einem glänzenden zu Die Ehrengabelliste, die bereits über im Gesamtwerte von 6000 Kronen aufweis Bereicherung und wären von den jetzt ei besonders zu erwähnen die Ehrengaben der Fr in Weher mit 400 Kronen; Ernst Wertheim, I von Sr. I. u. I. Hoheit Erzherzog Franz prachtvoller Pokal; Gastwirte von Weher 10 M. Krelba, Wien, 100 Kronen; Welebug eine prachtwolle Schreibgaratur in Lederlase Steyr 1 Armeegewehr; vom Protektor i Herrn A. Dreher jun. in Schwchat 5 Duk dieser reich dotierten Festscheibe kommen nod zur Aufstellung, für welche Tiefschuß- in Gesamtwerte von zirka 3000 Kronen normiert

Das Schießprogramm kommt in allernächster Zeit zur Versendung.

Abbs. (Konzert.) Sonntag den 1. Mai veran staltet der Musikverein das erste statutenmäßige Konzert mit folgender Vortragordnung: 1. „Zivil und Militär“ von

Johann Schrammel für Streichorchester. 2. „Zieh hinaus“ von Alfred Dreyer für Männerchor. 3. „Herzblätter oder Hans und Grete“ von Josef Böck für gemischten Chor in Klavierlage. 4. „Ach könnt ich noch einmal so lieben!“ von W. Alletter für Streichorchester. 5. „Lacrimae Christi.“ von F. Trittemmel für Männerchor. 6. „Süverente Herz“ von G. B. Wohlgenuth für gemischten Chor. 7. „Kococo“ von W. Alletter für Streichorchester. 8. „Nur zwei Gläschen“ von J. Böhm, Schwank in einem Akt. 9 a „Wie mein Ahal“, Walzer; b „Gruß Euch Got, alle mit einander“, Polka; beide für Streichorchester. 10. „Der Taucher“ von Richard Thiel, kost. humor. Singpiel.

Getreuen zusammensetzt, erlahmen sollte, weiß Direktor Richter mit dem ihm eigenen Geschick Neues und Interessantes zu bieten. So wird uns, wie wir heute schon zu berichten in der Lage sind, noch ein besonderer Kunstgenuß geboten werden. Eine Grazer Tragödin, Frau Elli Staerk, bekannt durch ihre wiederholte Mitwirkung in Studentenvorstellungen, soll an zwei Abenden und zwar als Hera in Grillparzers „Des Meeres und der Liebe Wellen“ und als Magda in Sudermanns „Heimat“ in Waldhofen debutieren. Die uns zur Verfügung gestellten Kritiken aus Wien, Graz, Hermannstadt u. lassen darauf schließen, daß Frau Staerk, die übrigens nicht Berufsschauspielerin ist, eine Tragödin in des Wortes bester

besucht, aber stets vergeblich nach Longholm gefragt; zahllose Stunden war er in den Straßen umhergewandert, um nach der großen, hageren Gestalt mit den schlanken Zügen und dem struppigen Bart auszufahnen. Aber der Gesuchte blieb verschwunden und das freudig erwachte Hoffungsgefühl machte einer um so schmerzlicheren Enttäuschung Platz. Da befand er sich eines Tages außerhalb Pittsburgs auf freiem Felde. Er hatte am Vormittag von einem Aufrührer in einem benachbarten Kohlenbergwerk gehört, und eine leicht erklärliche Neugier trieb ihn nach dem Schauplatz desselben. An der Erde eines Kohlenlagers hatte er sich aufgestellt, um eine Schar von Bergleuten zu beobachten, welche sich mit drohenden Mienen gelagert hatten und von hundert Bewaffneten bewacht wurden. Die Letzteren patrouillierten mit geschulterten Gewehren vor den Maschinenhäusern auf und ab. Franz wollte sich eben den Zuschauern zuwenden, welche gleich ihm neugierig von ferne standen, als er seinen Namen rufen hörte und, sich umwendend, seinem Hausgenossen, dem Irländer gegenüberstand.

„Gute Nachricht, Herr Degow,“ sagte er leise und eifrig. „Was?“ rief dieser erfreut. „Ist Longholm in Sicht?“ „Ja, Herr, wenn Sie wollen, können Sie ihn selbst sehen.“ „Wo?“ „Da drüben neben dem Kohlenwagen. Drängen Sie sich durch, und ich will ihn Ihnen zeigen.“ „Sind Sie sicher, daß es derselbe Mann ist?“ fragte Degow, während er eilig neben dem Irländer daherschritt. „Ganz sicher, Herr! Ich würde ihn überall wiedererkennen.“ Als sie aus der Menge der Zuschauer hervortraten und über die schlecht gepflasterte Straße gingen, gewahrten sie einen Trupp bewaffneter Männer, welche eine Art Vorratsraum oder ein Zahlungskontor zu bewachen schienen. „Hier ist er nicht, Connelly,“ sagte Degow enttäuscht, als sein Begleiter neben ihm stehen blieb. „Nein, er wird jetzt im Hause sein. Sehen Sie! Da kommt er eben aus der Tür.“

Franz klopfte das Herz vor Freude und Aufregung. Dort im Eingang des Gebäudes stand wirklich der Mann, auf den er mit brennendem Eifer gefahndet. Es mußte Bernhard Franke sein. „Sie haben recht! Er ist es!“ rief er mit flammenden Augen. „Ich muß ihn sprechen. Warten Sie hier!“ „Sie wollen ihn sprechen?“ fragte Connelly ängstlich. Ich möchte nicht mit ihm zusammen gesehen werden.“ „Warum nicht?“

„Weil die Fremden ihn hassen wie das Gift, und wenn man uns mit ihm sprechen sieht, wird man glauben, wir ständen mit den Unruhestörern in Verbindung, und man möchte Ihnen ein Messer ins Herz bohren, ehe Sie es ahnen.“ Er legte beschwörend die Hand auf Degows Arm und sprudelte einen Bericht hervor von einem nächtlichen Aufrührer, bei dem eine Anzahl streikender Ungarn, die von Longholm angeführt wurden, niedergeschossen waren. Nun hatten deren Landsleute geschworen, bittere Rache an ihren Mördern zu nehmen, zugleich auch bei dem Anstifter, der sie ins Unglück gestürzt.

„Aber sprechen muß ich ihn,“ sagte Degow ratlos. „Aber nur nicht jetzt!“ warnte der andere. „Entgehen wird er Ihnen schon nicht, da er vorläufig jedenfalls hier bleibt. Er wird gut bezahlt für seine Arbeit.“

„Wenn ich ihm nur ein Billet schicken könnte!“ murmelte der junge Mann, während er nach der Tür sah, in welcher Norton Longholm stand und sich mit einem anderen unterhielt.

„Jawohl, Herr. Schreiben Sie einen Zettel und warten Sie, bis einer von den Leuten hier vorbeigeht.“

„Da kann ich vielleicht die ganze Nacht warten,“ brummte Degow verdrießlich. Aber es wird wohl nicht anders gehen,“ fügte er hinzu, indem er sein Taschenbuch hervorzog und in der zunehmenden Dämmerung die folgenden Worte aufs Papier warf: „Geehrter Herr Longholm! Ich warte täglich vergebens. Wann werden Sie Ihr Besprechen halten? Da Sie meine Adresse besitzen, bitte ich Sie, mir zu schreiben. — Ergebenst Franz Degow.“

Degow faltete den kurzen Brief zusammen und fragte sich nun, wie er ihn wohl am sichersten abliefern könnte. Da bemerkte er gerade, wie Longholm mit einem seiner Genossen ins Gebäude trat. Einige Minuten später kam der Letztere wieder heraus und schritt direkt auf Franz und den Irländer zu. Ehe der erstere sich einig war, wie er ihn anreden sollte, blieb der Mann vor ihm stehen und sagte in herausforderndem Tone: „Sind Sie der Herr, welcher Mr. Norton Longholm zu sehen wünschte?“

„Ja.“

„Gut. Hier ist ein Brief von ihm.“

„Ich danke Ihnen,“ sagte Franz erregt, ihm das Schreiben abnehmend. „Wollen Sie ihm dies dafür geben?“

Ensemble wie dem Richter'schen möglich wäre, ohne davonzulassen, ein Vierteljahr zu debutieren. Es mag dies ein Beweis dafür sein, daß unser Publikum Sinn und Interesse für diese Kunst besitzt. Und gerade jetzt, wo die Saison ihrem Ende entgegengeht und die Ausdauer der Theaterbesucher, die sich ja schließlich immer nur aus der bestimmten Schar der Allzeit-

Der Mann nickte und eilte davon und Franz erbrach den Brief und las Folgendes:

„Es tut mir leid, Sie getäuscht zu haben, aber ich konnte weder zu Ihnen kommen noch an Sie schreiben, da ich hier zu sehr in Anspruch genommen war. Vielleicht kann ich Sie aber heute noch sehen. Warten Sie bis Mitternacht auf mich! Wenn es möglich ist, daß ich mich hier fortziehen kann, will ich Sie in Ihrer Wohnung besuchen. Wenn es nicht geht, komme ich morgen in aller Frühe.“

Mit erleichtertem Herzen begab sich Degow in seine Wohnung zurück und wartete. Aber es schlug elf, es schlug zwölf, Mitternacht ging vorüber und der Erwartete kam nicht.

Auf's neue enttäuscht mußte Franz schließlich sein Lager aufsuchen. Würde ihm der folgende Tag die erhoffte Auskunft bringen?

Das warme Sonnenlicht strömte ins Fenster, als er am nächsten Morgen durch ein starkes Klopfen an der Tür gewekt wurde.

„Wer ist da?“ fragte er, als er sich aufrichtete und die Augen rieb.

„Ich bin es,“ antwortete seine Wirtin. „Bitte, stehen Sie auf, es ist ein Herr hier, der Sie zu sehen wünscht.“

Degow sprang auf, kleidete sich in größter Hast an und eilte die Treppe hinab, wo ihn die Wirtin des Hauses in ihr kleines Wohnzimmer wies.

Er trat ein in der bestimmten Voraussetzung, Mr. Norton Longholm zu finden, und bestirnt wenig erstaunt, als ihm ein völlig Fremder entgegentrat — ein ältlicher Mann mit weißem Haar und glatt rasiertem Gesicht. Er trug einen dunklen Anzug und Franz glaubte in ihm einen Geistlichen zu erkennen. Er stellte sich auch sogleich vor als Mr. Broadford — der Prediger an der Methodistengemeinde der Stadt — und sagte:

„Ich komme auf die Bitte eines Mannes, welcher Sie zu kennen behauptet und Sie baldmöglichst zu sehen wünscht.“

„Ist es Mr. Norton Longholm?“

„Derselbe. Sind Sie bereit, mich zu ihm zu begleiten? Wir haben keine Zeit zu verlieren. Er hat Ihnen etwas sehr Wichtiges mitzuteilen, wie er sagt.“

„Ich bin natürlich bereit, Mr. Broadford, aber was bedeutet dies alles? Warum kommt Mr. Longholm nicht zu mir? Wo ist er?“

„Im Hospital.“

„So ist ihm etwas zugestoßen?“ fragte Franz erschrocken, als er mit seinem Begleiter das Haus verließ.

„Ja. Sie haben noch nicht gehört, was sich in dieser Nacht in der Carndale-Mine ereignete? Eine Rottte betrunkener Arbeiter — lauter Ausländer, Polen, Russen und Ungarn — griff die Wächter dort an und sprengte mehrere Gebäude mit gestohlenem Dynamit in die Luft. Dabei wurden etwa zehn Menschen getötet oder gefährlich verwundet.“

„Und Longholm befand sich unter den Letzteren?“

„Ja, er liegt nun im Hospital in sehr bedenklichem Zustande. Die Aerzte sagen, daß er höchstens ein paar Tage, möglichenfalls nur noch Stunden zu leben hat. Als ich gerufen wurde, gab er mir Ihre Adresse und bat mich dringend, Sie sofort zu ihm zu führen. Wir wollen die Pferdebahn benutzen, Mr. Wiedemann.“

„Sagte er Ihnen, warum er mich so dringend zu sehen wünschte, Mr. Broadford?“ fragte Degow, als sie in dem vorbeifahrenden Pferdebahnwagen saßen.

„Er sprach nicht viel, denn er litt heftige Schmerzen, aber ich verstand, daß es sich um eine Sache handelte, die sein Seelenheil betrifft.“

Der Geistliche machte einen so vertrauensverwehenden Eindruck, daß Franz sich unsicher entschloß, ihn in die Angelegenheit einzuweihen, die ihn mit jenem Unglücklichen zusammengeführt. Die beträchtlich lange Fahrt gewährte hinreichende Zeit dazu. Als sie die Anfallstation erreichten, wo der Verletzte lag, erfuhren sie, daß der Arzt ihm ein schmerzstillendes Mittel gegeben, das den Leidenden in einen beruhigenden Schlummer versenkt hatte. Franz erschrak über die Veränderung in den Zügen des Schlafenden. Der ganze Kopf war mit Binden umwunden, das Gesicht bleich und eingefallen wie das eines Toten. Von der Pflegerin erfuhr er, daß das rechte Bein vollständig zerschmettert sei und der Kranke wohl kaum diesen Tag überleben würde.

Nach einer Stunde erwachte der Verstümmelte und als er Franz erkannte, flog ein freudiger Schein über seine schmerzverzerrten Züge. Er streckte ihm die Hand entgegen und murmelte mit fast erlösender Stimme:

„Ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind. Es geht mit mir zu Ende. Aber ich kann nicht ruhig sterben, wenn ich an meine arme, alte Mutter in Böhmen denke. Ich kann den Gedanken

20. April hat sich nachmittags gegen 3 Uhr ein Vorfall zuzutragen, der nicht eines gewissen heiteren Momentes entbehre. Der hiesige Weinhändler Herr Ignaz Nagl ließ durch sein Fuhrwerk ein zirka 800 Liter fassendes Gebinde mit Wein zur Bahn transportieren. Als der Kutscher am Frelsingerberg den Wagen schleifen wollte, schauten die Pferde durch das hiedurch

verursachte Geräusch und gingen durch. Beim Umbiegen in die untere Stadt wurde das Faß vom Wagen geschleudert und flog gegen die Ecke des Ortnerischen Hauses, wobei es zerschmetterte wurde. Der ganze Inhalt ergoß sich nun sturmartig auf die Straße und ein Teil in den Zuberischen Verkaufsladen. Die darin beschäftigte Verkäuferin vermeinte ihr letztes Stündlein kommen zu sehen und brach in lautes Jammergeschrei aus. Ein großer Teil des Weines floß in die Kanäle. Die Spuren der abfließenden Bachabgabe ließen sich bis zur Sparfasse und durch das sogenannte Frießgäßl bis zum Bach verfolgen. Es fehlte aber auch, wie gesagt, nicht an heiteren Momenten. Jugend und Alter war sofort am Platze, um aus

Straf-Chronik
des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. Am 9. d.: Karl Kender, Eisengießer aus Neu-Scharfing, Ob.-Döst., Vergehen gegen das Wehrgesetz, freigesprochen; Eduard Habel, Schlosser aus Marburg, Betrug, 18 Monate schweren Kerker; Anna Grafeneber, Dienstmagd aus Kematen, Diebstahl, 2 Monate schweren Kerker. — 13. d.: Anna Steiner, Dienstmagd aus Waisching, Diebstahl, 14 Tage schweren Kerker; Barbara Heuer, Dienstmagd aus Dorfbern, Betrug, freigesprochen; Josef Naderer, Fabrikarbeiter aus Wien, Witschuld am Betrug, 1 Woche Kerker; Hermann

Man verlange

im eigensten Interesse stets

Kathreiners

p-Malz-Kaffee

ten mit Schutzmarke Pfarrer
d dem Namen Kathreiner
side sorgfältig die Annahme
erwerthigen Nachahmungen.

essin Stephanie-Quelle

Sondorfer
natürlicher alcal.
SAUERBRUNN

er ersten Ranges. Bewährtes
bei den Leiden der Athmungsorgane
übertrifft zum Mischen mit Wein
w. Vorräthig in allen Mineralwasser-
stücken, Hôtels, Restaurationen etc.

aidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz
Gottfried Fries Winwe, Kaufmann.

„Délice“

ier — Cigarettenhülsen.

berall erhältlich. 82 52-47

t: Wien I., Predigergasse 5.



**Ant-
wort!**
Un-
bestritten
Andre Hofers
Echten
Feigen-
kaffee!

Das ist die Schutz-
marke von
Andre Hofers
Echten Reinen
Feigenkaffee!

nicht ertragen, daß sie Not leiden soll. Wenn Sie mir nur versprechen wollten, für sie zu sorgen, Herr Wiedemann!

„Ihrer Mutter soll es an nichts fehlen, so lange ich lebe,“ sagte Franz mit Wärme. „Beruhigen Sie sich! War es nur deswegen, daß Sie mich zu sprechen wünschten?“

„Nein, nein! Ich muß auch mein Verbrechen bekennen, wenigstens meinen Anteil daran. Ich kann nicht sterben mit dieser Schuld auf dem Gewissen. Schaffen Sie einen Geistlichen und einen Anwalt herbei! Lassen Sie sie anwesend sein, damit sie hören und niederschreiben, was ich zu sagen habe. Bevor ich sterbe muß alles aufgeklärt sein. Gott sei gelobt und gepriesen, daß er mir noch Zeit zur Buße gelassen.“

Ueber die gesegneten Fluren des Dörfchens Langenau schien die Frühlingssonne und verklärte mit ihren Strahlen die neu verjüngte Landschaft. In dem zartgrünen Weidengebüsch jubilierten die Vögel. Ueberall blinkender Tau, duftende Blüten, sprossendes Leben.

Es war am Vormittage und in dem hübschen Wohngemach eines uns wohlbekannten Häuschens sah Jutta Sachse am blumengeschmückten offenen Fenster über einen Brief gebeugt.

Das Aussehen des lieblichen Mädchens bildete heute einen traurigen Kontrast zu der frühlingsfrischen Natur. Ihre Züge waren bleich und verhärtet und unter den gesenkten Lidern hervor stahlen sich unversehens ein paar Tränen und fielen auf das offene Schreiben in ihrer Hand.

Und doch war der Brief von ihrem Liebsten und kündigte ihr seine baldige Rückkehr aus fernem Lande. Er sprach in zuversichtlichen Worten von der Freude des Wiedersehens, von seliger Hoffnung und der Gewißheit demnächstiger Aufklärung. Alle Zweifel sollten gelöst, alle düsteren Rätsel enthüllt werden — bald, ja sehr bald — jede Zeile atmete Liebe und Zärtlichkeit, Mut und Vertrauen.

Und dennoch — diese Zeichen, die der Freude entsprangen und Freude erwecken sollten, vermochten nicht den trüben Blick der Empfängerin aufzuhellen und ihre Tränen zu trocknen. Er sprach von Wiedersehen — ja. Und wenn er kam, er, nach dem sich ihre Seele in Sehnsucht verzehrte, so würde sie ihm auf immer verloren sein als — das Weib eines anderen.

Während sie unter immer neu hervorquellenden Tränen verzweifelt die Hände rang, hörte sie, wie draußen die Gartentür ins Schloß fiel und unter Männertritten der Kies knirschte, und als sie verstohlen hinter ihren Blumentöpfen hinausspähte, sah sie gerade in das wohlbekannte Gesicht des Rechtsanwalts Willroth. Sie trönte rasch ihre Augen, bevor sie ihm entgegen schritt; doch gelang es ihr nicht, die Spuren vergossener Tränen vor seinem forschenden Blick zu verbergen.

Den Brief des Geliebten hatte sie eilig in ihre Tasche gesteckt. Er sah so vergnügt aus, wie es seine grämlichen Falten nur irgend zuließen, als er den dargebotenen Stuhl annahm und sie sich so gegenüber setzte, daß ihr Gesicht im Schatten blieb.

„Ich bringe gute Nachrichten aus Amerika, Fräulein Jutta,“ jagte er dann länderübend. „Sehr gute sogar! Unser Freund Degow hat alles erreicht, was er wollte, und wird in wenigen Wochen zurück sein.“

„Er hat auch an mich geschrieben,“ versetzte sie ruhig, mit gesenktem Blick. „Ich freue mich, daß er Erfolg gehabt hat.“

„Aber freuen Sie sich nicht ebenso, ihn bald wiederzusehen?“ fragte er, sie aufmerksam beobachtend.

„Nein, nein! Nicht jetzt!“ rief sie zitternd. „Ich wünsche ihm Glück in jeder Beziehung, aber um seines und meiner wegen wünsche ich nicht, daß er hierher zurückkommt.“

„Haben Sie mit ihm korrespondiert, seitdem er Langenau verließ?“ fragte er.

„Nein. Wie konnte ich, da ich nicht wußte wohin. Sein Brief trägt sogar jetzt keine andere Adresse als den Poststempel von Pittsburg.“

„Dann weiß er also nicht, daß Sie mit Albert Diedrich verlobt sind?“

„Nein, er weiß es nicht. Was wird er denken, wenn er es erfährt?“

Sie seufzte tief auf und bedeckte ihr Gesicht mit den Händen. „Er wird sich die Sache ebenso wenig erklären können wie wir alle,“ sagte der Rechtsgelehrte. „Mein liebes Kind, was bedeutet dies alles? Ich sehe ja, daß Sie fast erliegen unter der Wucht eines folgen schweren Schrittes, der doch mit Ihrem ganzen Sein und Wesen in Widerspruch steht. Sie lieben Degow und Sie verehren Diedrich. Trotzdem wollen Sie den letzteren heiraten. Erklären Sie mir dies Rätsel! — Haben Sie Vertrauen zu mir?“ fügte er nach einer Pause hinzu. „Haben Sie aus eigenem, freiem Willen gehandelt?“

„Gott steh' mir bei, ja,“ murmelte sie mit gebrochener Stimme. „Mein Vater wird Ihnen sagen, daß ich nicht von ihm überredet worden bin. Und wer hätte mich sonst überreden sollen? Nein, nein, Herr Willroth, es ist mein eigener freier Entschluß.“

„Bei der Sache ist irgend etwas nicht in Ordnung,“ sagte der Advokat in seinem gewöhnlichen kurz angebundenen Ton. „Und wer soll nun eigentlich Ihrem früheren Verlobten, wenn er kommt, die veränderte Sachlage mitteilen? Der arme Mensch! Er muß doch wenigstens vorbereitet werden. Wollen Sie das tun?“

„Tun Sie es! Ich kann es nicht. Der Himmel stehe mir bei!“

„Also unwiderruflich?“

Sie brach in Schluchzen aus und ihr Besucher, der mit weinenden Frauenzimmern nichts anzufangen wußte, entfernte sich topfschüttelnd und murmelte im Fortgehen mit grimmigem Gesicht: „Der Teufel soll mich holen, wenn ich nicht zu verhindern suche, daß der alte Schurke sie bekommt.“

Nachdem er den Garten durchschritten, wandte er sich kurz entschlossen nach rechts und ging durch die Felder dem Herrenschacht zu, von wo das Geräusch der unaufhörlich abrollenden Winden vernehmlich an sein Ohr drang. Der Schacht selbst war durch die dazwischen liegenden Hecken und Baumgruppen noch vor seinen Augen verborgen.

Da ihn heute keine Berufsgeschäfte in der Stadt festhielten, beschloß er, nach seiner Unterredung mit Jutta auch den Minenbesitzer aufzusuchen. Er benutzte mit Vergnügen die Gelegenheit, draußen im freien Frühlingslufte zu atmen, und schritt langsam und behaglich über die blühenden Felder.

Als er das Hedentor nach der einen Gasse erreichte, blieb er stehen, zündete sich eine Zigarre an und betrat die Straße, auf der gerade das Kaffeln eines näher kommenden Fuhrwerks hörbar wurde. Gleich darauf bog ein Jagdwagen um die Ecke und der Anwalt erkannte in dem Insassen gerade den Mann, den er zu sehen wünschte. Auch war er bereits von diesem erkannt worden. Diedrich, der gleichfalls im Einklang zu der ihn umgebenden Frühlingsstimmung besonders guter Laune zu sein schien, begrüßte ihn schon von weitem mit geräuschvoller Herzlichkeit.

„Spazieren gehen Sie?“ lachte er. „Sind Sie auf Ihre alten Tage noch Naturschwärmer geworden? Vielleicht begleiten Sie mich? Ich fahre nach P. Wollen Sie mit?“

„Gern, wenn Sie erlauben. Wollte Sie so wie so nach etwas fragen.“

„Schön, dann steigen Sie auf. So — sitzen Sie ganz bequem? Dann vorwärts!“

Er trieb den Gaul an und der Wagen rasselte die gepflasterte Dorfstraße hinunter. Als sie auf die weniger geräuschvolle Chaussee gelangten, begann Willroth ein Gespräch über die Arbeiter- und Dienstbotenverhältnisse im Dorf.

„Apropos,“ sagte er dann plötzlich. „Ich habe Sie immer schon fragen wollen. Haben Sie keine Ahnung, was aus den beiden Dienern Ihres Vorgängers, Gilbert und Kunze, geworden ist?“

Der Gefragte wiederholte die beiden Namen und schien sich nicht bestimmen zu können, ob er sie jemals gehört. Den scharf beobachtenden Augen seines Begleiters entging es jedoch nicht, daß er dabei die Farbe wechselte und zugleich seine Finger, während sie die Zügel hielten, sich krampfhaft zusammenpreßten. Aber Willroths Miene war so gleichgültig wie vorher, als er die Zigarre aus dem Munde nahm und sagte:

„Ich dachte nur, Sie möchten sich vielleicht ihrer erinnern. So weit ich mich besinnen kann, waren sie hervorragende Diener, recht vom alten Schläge, wie man sie jetzt selten findet. Es kommt ja schließlich nicht darauf an, was aus ihnen geworden ist. Sie wissen es auch nicht — was?“

„Ich erinnere mich jetzt ihrer. Sie gingen bald fort, nachdem ich das Herrenhaus übernahm, aber ich habe keine Ahnung, wo sie geblieben sind. Weshalb wollten Sie es wissen?“

„Nur, weil einer meiner Klienten sich mit ihnen in Verbindung setzen möchte. Ich wurde zufällig nach ihnen gefragt und dachte, daß Sie mir Auskunft geben könnten. Sie wissen also nicht einmal, ob die beiden noch leben?“

„Keinen Schimmer. Man kann doch kein Verzeichnis über die Lebensschicksale aller früheren Untergebenen führen.“

„Natürlich nicht. Aber mit diesen beiden liegt die Sache doch noch ein wenig anders.“

„Wieso?“

„Nun, ich erfuhr, daß gerade die beiden das Testament Konrad Wiedemanns als Zeugen unterschrieben haben,“ sagte der Anwalt ebenso kaltblütig wie vorher. „Deshalb dachte ich, Sie würden sich ihrer genauer erinnern als der übrigen Bediensteten.“

(Fortsetzung folgt.)

SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

angewendet werden. Ein altes, an es, zu diesem Zwecke besonders gut dienendes Hausmittel ist die bestbekannte Prager Hausalbe aus der Apotheke des B. Fragner, k. k. Hoflieferanten in Prag, welche auch in der hiesigen Apotheke erhältlich ist. — Siehe Inserat.

und weibliche Hilfsarbeiterinnen, während vier Vertreter die österreichisch-ungarischen Länder, Italien, die Schweiz und Serbien bereisen.

(Schluß folgt.)

Der Eisenbahnerstreik in Ungarn.

Der Streik der Arbeiter und Angestellten der ungarischen Eisenbahnen ist jetzt allgemein geworden, sodaß der Bahaverkehr auf einer ganzen Reihe von Linien eingestellt werden mußte.

Nach einer Mitteilung der Polizei bemächtigten sich 750 Angestellte in Biatorbagy eines Zuges und Budapest. Bei seiner Ankunft wurde er Empfang genommen und gegen seine Infahren eingeleitet. Die Drahtverbindung zw. Marczegg und zwischen Budapest und Szolva da die Ausständigen die Telegraphenleitungen Bahnhöfe werden von Militär und Polizei beabsichtigte Zerstörungen des Bahngeländes Die Ausständigen entsandten eine Abordnung präsidenten und machen ihr weiteres Verhalten abhängig. Die Lebensmittel steigen im Preis

Der Streik ist durch die Enttäufung worden, welche der vor einigen Tagen dem vorgelegte Gesetzentwurf über die Regulte der Eisenbahnbeamten bei diesen verursacht ha verlangen eine Gehaltssteigerung in der 2 Denkschrift angekegt worden ist. Falls ihn gemacht und den Führern des Aufstandes Ge wird, sind sie bereit, den Ausstand zu beend

Vor Beginn der Sitzung des Abge Donnerstag den 21. d. M. versammelten sic licher Partei im Bureau des Präsidenten, Eisenbahnerstreik geschaffene Lage zu besprech dieser Besprechung auch der Ministerpräside der Handelsminister teil. Der Ministerprä Regierung könne mit den streikenden Clement Sie traf Maßregeln, um durch Heranziehu Ordnung wieder herzustellen und durch Ver bahn- und des Telegraphen-Regiments die 2 Verkehrs zu ermöglichen. Es müsse ein werden.

Wie verlautet, wandte sich der Br bahnen an den Rektor des Polytechnikums der Verwaltung Polytechniker zur Verfügung das Examen bestanden haben und als Lokom werden können.

Ueber die gegenwärtige Situation Telegramme:

Budapest, 21. April. Nach Nachrichten wurde auf einen von Hat geschossen, doch kein Schaden angerichtet bereits verhafteten Bahnangestellten sind streikende Eisenbahner festgenommen word stätten des Westbahnhofs erklärten sich die Arbeiter mit den Bahnangestellten so die Arbeit nieder. Der Streik der 6 Intensität bedeutend zugenommen und es Erbitterung wegen der verhafteten mehr bahner. Den Streikenden haben sich in etwa 30.000 Eisenbahnarbeiter angefd Strecken der Staatsbahn haben sich mass sammelt; von Budapest abwärts liegt abteilungen an der Strecke. Nachmittags zug abgelassen, um die in den St Arbeitswilligen zu schützen; an die Sold Patronen verteilt. In zahlreichen Eis ämtern wurden die Leitungen zerstört und Regierungsdokumente verweigert. In B Mangels an Zufuhr die Lebensmittel ber gestiegen. Zur Behebung der Kalamität noch keine Einsicht vorhanden.

Eigenberichte.

II. oberöstr. Landesverba Weher a. d. Enns. Der Festausschu vom 5. bis 12. Juni 1904 in Weher findenden II. oberöstr. Landesverbandsschie rege Tätigkeit, um dieses Schützenfest im zu früh verstorbenen Gründers d. Landes- Dr. Gustav Mayr zu einem glänzenden zu Die Ehrengabelliste, die bereits in im Gesamtwerthe von 6000 Kronen aufw Bereicherung und wären von den jetzt besonders zu erwähnen die Ehrengaben der in Weher mit 400 Kronen; Ernst Wertheim, von Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Fr prachtvoller Pokal; Gastwirte von Weher M. Kelsda, Wien, 100 Kronen; Welebu eine prachtvolle Schreibgarantur in Lederf Steyr 1 Armeegewehr; vom Protektor Herrn A. Dreher jun. in Schwchat 5 D dieser reich dotierten Festscheib: kommen n zur Aufstellung, für welche Tiefschuß- Gesamtwerthe von zirka 3000 Kronen normiert

Das Schießprogramm kommt in allernächster Zeit zur Versendung.

Nbb. (Konzert.) Sonntag den 1. Mai veran staltet der Musikverein das erste statutenmäßige Konzert mit folgender Vortragsordnung: 1. „Zivil und Militär“ von

Johann Schrammel für Streichorchester. 2. „Zieh hinaus“ von Alfred Dregert für Männerchor. 3. „Herzblätter oder Hans und Grete“ von Josef Böck für gemischten Chor in Klavierlage. 4. „Ach könnt ich noch einmal so lieben!“ von W. Alletter für Streichorchester. 5. „Lacrimae Christi.“ von F. Trittemmel für Männerchor. 6. „Süverente Herz“ von G. B. Wohlgenuth für gemischten Chor. 7. „Kococo“ von W. Alletter für Streichorchester. 8. „Nur zwei Gläschen“ von J. Böhm, Schwant in einem Akt. 9 a „Wie mein Ahal“, Walzer; b „Grüß Euch Gott, alle mit einander“, Polka; beide für Streichorchester. 10. „Der Taucher“ von Richard Wolf. kost. humor. Singspiel.

Getreuen zusammensetzt, erlahmen sollte, weiß Direktor Richter mit dem ihm eigenen Geschick Neues und Interessantes zu bieten. So wird uns, wie wir heute schon zu berichten in der Lage sind, noch ein besonderer Kunstgenuss geboten werden. Eine Grazer Tragödin, Frau Elli Staerk, bekannt durch ihre wiederholte Mitwirkung in Studentenvorstellungen, soll an zwei Abenden und zwar als Hera in Grillparzers „Des Meeres und der Liebe Wellen“ und als Magda in Sudermanns „Heimat“ in Waldhofen debütieren. Die uns zur Verfügung gestellten Kritiken aus Wien, Graz, Hermannstadt u. lassen darauf schließen, daß Frau Staerk, die übrigens nicht Berufsschauspielerin ist, eine Tragödin in des Wortes bester

Gefalgene Krapfen.

Von H. Schaumberger.

(Fortsetzung.)

Gleich nach seinem Eintritt hatte die Nibel ihre Tochter beiseite genommen und ihr eingeschärft, sie solle Peter nicht aus den Augen lassen und ihn scharf beobachten. Zeige er sich nur im geringsten freundlicher, müsse sie sofort einen gewaltigen Sturm wagen, um ihn womöglich durch Ueberraschung zu fangen. „Denn,“ meinte der alte, geriebene Kader, „er möchte wohl, aber er möchte auch wieder nicht. Lassen wir ihm erst Zeit, sich zu besinnen, bleibt uns gewiß das Nachsehen. Haben wir ihn aber einmal in der „Klupp“, dann sorg' ich, daß ihn kein Teufel wieder los macht. Also merk's: er darf nicht aus dem Haus, bis er unser ist!“ Das leuchtete der

Nachdruck verboten.

denn wirklich euer Ernst? — Wahr und wahrhaftig? — Nu, so geb' der Herrgott seinen Segen dazu, wenn Ihr doch einmal nicht von einander lassen wollt!“

Wenn auch Peter heimlich den Kopf schüttelte, er war nun richtig Bräutigam und mußte gute Miene zum bösen Spiel machen. Gar so schwer war es ihm auch nicht, sich in seinen neuen Stand zu finden, empfand er es doch fast wie eine Erleichterung, daß sich seine Zukunft so rasch entschieden hatte. Groß war die Freude der Nibelsweiber, sie trugen Peter fast auf den Händen, nur der Samel, den niemand beachtete, hockte mürrisch auf dem Heststein und verachtete die ganze Welt. Sein einziger Trost war der, daß diese Herrlichkeit bald ein trauriges Ende nehmen werde.

„Will ich oder will ich nicht?“ sann die Nibel in der Küche und blickte traurig bald auf den Mehlkasten, bald auf den Topf voll „geläutertes“ Butter. „So will ich! 's ist freilich Ver-



Das Schloß und die Kathedrale in Lausanne.

Ev ein, sie war nicht vergeblich die Tochter der Nibelsrif. Als nun der Peter gar so tiefsinnig vor sich hinarrte, seine Kappe immer heftiger auf dem Kopf umherwanderte, machte sich die Ev ganz sachte herbei; näher und näher rückte sie, streichelte seine Hand, nannte ihn ihren liebsten Better, fragte teilnehmend, was ihm fehle und dabei schlang sie sachte ihren Arm um seinen Hals. Peter achtete nicht groß auf diese plöbliche Vertraulichkeit; als sich jedoch ihr Arm um seinen Nacken eng zusammenzog, als sie ihn fest an sich drückte, schrie er erschrocken: „Herrgott von Bentheim, nur nicht grand getan!“ Zu spät! Der Arm war wie eine eiserne Klammer und so schloß denn Peter geduldig die Augen und dachte, während ihn die Ev liebte, an die schönen Aeder und Wiesen, an die runden Röhre und die fetten Schweine, welche ihm dieser Kuß zubrachte. Er wunderte sich auch nicht im geringsten, als die Nibel plötzlich unter der Tür stand, die Hände zusammenschlug und rief: „Herr meines Lebens! Steht es so mit euch? — O, Ihr Kinnerle, Ihr Kinnerle, was macht Ihr mir für Streich! Ist's

schwendung, aber bei 'ner Freierei darf man so was nicht anseh'n. Und ich will's auch schon wieder beibringen; ist der Peter erst einmal im Haus — ja, na! — In 's Ruduls Ramen mag's drum sein!“ — Trotz dieser beruhigenden Rede war ihr doch nicht anders, als schnitte sie sich ein Stüd von ihrem Herzen, so oft sie einen Vöffel Butter aus dem Topf holte; mit Jammern und Seufzen ging sie daran, Krapfen (ein süßer, in Butter gebadener Kuchen) zu baden.

Der Samel hörte auf seinem Heststein das Bräseln des Feuers, das Fischen der Butter; ahnungsvoll schlich er in die Küche und mußte sich vor freudigem Schreck an die Wand lehnen. „Krapfen! — O du liebster Herrgott im hohen Himmel droben! Krapfen, meiner Seel', wahrhaftige, echte, rechte Krapfen!“ seufzte er. Mit feuchten Augen gab er nachträglich dem Paar seine Einwilligung zur Freierei, dann aber litt es ihn nicht mehr länger in der Stube. Ach, Krapfen waren ja für ihn der Inbegriff der höchsten irdischen Glückseligkeit, der höchste Genuß — und er hatte sie entbehren

Ensemble wie dem Richter'schen möglich wäre, ohne davonzu- laufen, ein Vierteljahr zu debütieren. Es mag dies ein Beweis dafür sein, daß unser Publikum Sinn und Interesse für diese Kunst besitzt. Und gerade jetzt, wo die Saison ihrem Ende entgegengeht und die Ausdauer der Theaterbesucher, die sich ja schließlich immer nur aus der bestimmten Schar der Allgeit-

20. April hat sich nachmittags gegen 3 Uhr ein Vorfall zugetragen, der nicht eines gewissen heiteren Momentes entbehrt. Der hiesige Weinhändler Herr Ignaz Nagl ließ durch sein Fuhrwerk ein zirka 800 Liter fassendes Gebinde mit Wein zur Bahn transportieren. Als der Kutscher am Frelsingerberg den Wagen schleifen wollte, schauten die Pferde durch das hiedurch

verursachte Geräusch und gingen durch. Beim Umbiegen in die untere Stadt wurde das Faß vom Wagen geschleudert und flog gegen die Ecke des Drinerschen Hauses, wobei es zerschmetterte wurde. Der ganze Inhalt ergoß sich nun flutartig auf die Straße und ein Teil in den Zuberischen Verkaufsladen. Die darin beschäftigte Verkäuferin vermeinte ihr letztes Stündlein kommen zu sehen und brach in lautes Jammergeschrei aus. Ein großer Teil des Weines floß in die Kanäle. Die Spuren der abfließenden Bachabgabe ließen sich bis zur Sparkasse und durch das sogenannte Friesgäßl bis zum Bach verfolgen. Es fehlte aber auch, wie gesagt, nicht an heiteren Momenten. Jugend und Alter war sofort am Platze, um aus

Straf-Chronik
des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. Am 9. d.: Karl Randler, Eisengießer aus Neu-Scharling, Ob.-Dist., Vergehen gegen das Wehrgesetz, freigesprochen; Eduard Habel, Schlosser aus Marburg, Betrug, 18 Monate schweren Kerker; Anna Grafeneder, Dienstmagd aus Kematen, Diebstahl, 2 Monate schweren Kerker. — 13. d.: Anna Steiner, Dienstmagd aus Waisching, Diebstahl, 14 Tage schweren Kerker; Barbara Heuer, Dienstmagd aus Dorfern, Betrug, freigesprochen; Josef Naderer, Fabrikarbeiter aus Wien, Mitschuld am Betrug, 1 Woche Kerker; Hermann

Man verlange

im eigensten Interesse stets

Kathreiners

op-Malz-Kaffee

eten mit Schutzmarke Pfarrer
nd dem Namen Kathreiner
eide sorgfältig die Annahme
erwerthigen Nachahmungen.

müssen seit seiner Hochzeit! Heimlich trug er seinen Kühen eine Handvoll des besten Klees zu und flüsterte ihnen schluchzend in die Ohren: „Ihr Küh! Ihr Küh!, denkt an: morgen gibt's Krapfen!“

Unterdes ging wie ein Lauffeuer die Nachricht durch's Dorf: die Kifelsee hat sich mit dem Bergheimer Edehpeter versprochen. Maßloses Staunen folgte ihr, dann Spott und Gelächter. Manche bedauerten auch Peter und meinten, es sei schade um den Burtschen; das waren doch nur vereinzelte Stimmen, das allgemeine Urteil ging dahin: wer sich mit den Kifelseeuten einläßt, ist selbst nichts wert; geht's dem Peter schlecht, hat er's nicht besser verdient! Am meisten wunderten und ärgerten sich die Musikanten. Zuerst glaubten sie dem Gerücht gar nicht und schickten den Bergkasper und Schneidersheimer auf Kundtschaft aus, der Sache auf den Grund zu kommen.

Lange schlichen die beiden um das Kifelshaus, vergeblich; Peter war klug und ließ sich nicht bliden. Dafür machten sie eine andere Entdeckung. Die Mühlendorfer Mannsleute wollten auf den Köpfen stehen vor Bewunderung, als Heiner und Kasper berichteten, die Kifelsee habe eine ganze Mulde Krapfen ins offene Kammerfenster gestellt. „Entweder ist die Kifel übergeschnappt oder sie stirbt bald!“ riefen alle wie aus einem Mund. Die Krapfen machten größeres Aufsehen als selbst die Freierei. Zuletzt meinte ein Planburtsch: „Ich wollt', es käm' 'ne Rah' oder sonst was über die Krapfen, der Kifelsrif, dem Geiztragen, wär's zu gönnen. Sollahurreh, der Lärm! Ich glaube, sie stürzte ihr ganzes Haus!“ Dieser Wunsch erregte allgemeinen Beifall und ward viel belacht.

Wie sich Peter auch davor graute, es half nichts, er mußte endlich doch seine Trompete von der Wand nehmen und seine Kameraden aufsuchen, denn die Zeit zum „Zusammenblasen“ der Plansmädle war nun da. Beim Eintritt in die Wirtsstube biß er die Zähne zusammen und ballte die Fäuste, um nicht loszubrechen; grün und gelb ward es ihm vor den Augen, sein Blut kochte — aber er hielt an sich. War der erste Sturm überstanden,

die Hand, der war der einzige, der sich seiner annahm. — Alles auf der Welt hat seine Zeit, die Planburtsche und Musikanten mußten endlich von Peter ablassen und aufbrechen. Wie atmete Peter auf! Der Arme ahnte nicht, daß ihm das Schlimmste erst noch bevorstand.



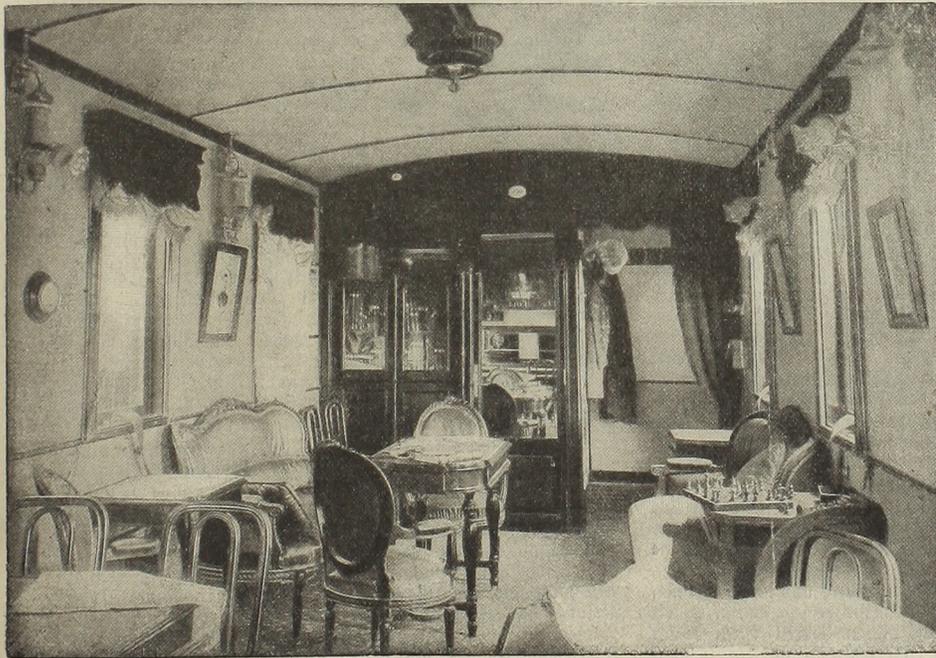
Japanerin beim Seidenhändler.

Heute klang Peters Trompete nicht so lustig wie sonst, wie er sich auch mühte, er brachte gar keinen rechten Ton hervor, auch das Bier schmeckte ihm nicht, und als auf dem Plan die Co sich schmunzelnd an ihn drängte, ein Flüstern und heimliches Lachen durch die Planpaare und Zuschauer lief, da schoß ihm das Blut in das Gesicht und eine tiefe, tiefe Scham, er wußte selbst nicht recht worüber, glühte in ihm auf.

Und der Sonnenglanz, Blumen-duft, die Farbenpracht und das Rauschen der Seidenbänder, es erfreute ihn nicht mehr; die fröhlichen Gesichter, das Jubeln und Jauchzen verdroß ihn. Von der lustigen Kirmispredigt, die joeben der Planvortänzer gehalten, vernahm er kein Wort, rein mechanisch stimmte er in den folgenden Tusch mit ein. Jetzt begann der zweite Planburtsch seinen Spruch. Peter fuhr zusammen, denn er mußte hören:

Die Kifelsee und der Edehpeter —
Poß Dummer Schlag, das sagt ein jeder! —
Solch Paar war noch nicht auf dem Platz,
Die passen zusammen wie Hund und Rah!
O Peterlein, o Peterlein,
Wie wird dir's übers Jahr wohl sein? —
Man möcht' sich gleich den Kopf zerreißen:
Wie wird der Peter künftig heißen?
Edehpeter ist nix — Kifelspeter ist nix —
's ist euch eine verdamnte Wix!
Doch halt! — da fällt mir noch was ein,

Ich mein', das wird das Rechte sein:
Kifelsee-peter! — das wird einmal sein Nam',
Da ist gleich sein ganzes Hauskreuz beifamm!
Der Kifelsee-peter soll leben und seine Co daneben!
Bivat hoch!



Wohnzimmer im sibirischen Eisenbahnzug.

dann war das Aergste vorbei, dann konnte er auch eher zu Wort kommen, rechnete Peter, und nicht falsch. Aber es war doch eine schwere Prüfung, die er zu überstehen hatte, der Spott und Hohn wollte gar kein Ende nehmen, all' seine: „Nur nicht grand getan!“ blickten ohne Wirkung. Dankbar drückte er dem Gänstasper

essin Stephanie-Quelle
Sondorfer
berkanntester
besten
natürlicher alcal.
SAUERBRUNN
SER ersten Ranges. Bewährtes
ER bei den Leiden der Athmungsorgane
Unübertraffen zum Mischen mit Wein,
s.w. Vorrätig in allen Mineralwasser-
otheken, Hôtels, Restaurationen etc.
aidhofen und Umgebung bei den Herren **Moritz**
r, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.

„Délice“

pier — Cigarettenhülsen.
berall erhältlich. 82 52-47
t: Wien I., Predigergasse 5.



Ant-
wort!
Un-
bestritten
Andre Hofers
Echten
Feigen-
kaffee!

Das ist die Schutz-
marke von
Andre Hofers
Echten Reinen
Feigenkaffee!

angewendet werden. Ein altes, an es, zu diesem Zwecke besonders gut dienendes Hausmittel ist die bestbekannte Prager Hanssalbe aus der Apotheke des B. Fragauer, k. k. Hoflieferanten in Prag, welche auch in der hiesigen Apotheke erhältlich ist. — Siehe Inserat.

SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und
Blasenkatarrh.

und weibliche Hilfsarbeiterinnen, während vier Vertreter die österreichisch-ungarischen Länder, Italien, die Schweiz und Serbien bereifen.

(Schluß folgt.)

Der Eisenbahnerstreik in Ungarn.

Der Streik der Arbeiter und Angestellten der ungarischen Eisenbahnen ist jetzt allgemein geworden, sodaß der Bahnavverkehr auf einer ganzen Reihe von Linien eingestellt werden mußte.

Nach einer Mitteilung der Polizei bemächtigten sich 750 Angestellte in Biatorbagy eines Zuges und Budapest. Bei seiner Ankunft wurde er Empfang genommen und gegen seine Infahren eingeleitet. Die Drahtverbindung zw. Marchegg und zwischen Budapest und Szolva da die Ausständigen die Telegraphenleitungen Bahnhöfe werden von Militär und Polizei beabsichtigte Zerstörungen des Bahngeländes Die Ausständigen entsandten eine Abordnung Präsidenten und machen ihr weiteres Verhalten abhängig. Die Lebensmittel steigen im Preis worden, welche der vor einigen Tagen den vorgelegte Gesekentwurf über die Regulirung der Eisenbahnbeamten bei diesen verursacht he verlangen eine Gehaltsverhöhung in der 5 Denkschrift angegeben worden ist. Falls ihm gemacht und den Führern des Aufstandes Gewird, sind sie bereit, den Aufstand zu beenden.

Der Streik ist durch die Enttäufung worden, welche der vor einigen Tagen den vorgelegte Gesekentwurf über die Regulirung der Eisenbahnbeamten bei diesen verursacht he verlangen eine Gehaltsverhöhung in der 5 Denkschrift angegeben worden ist. Falls ihm gemacht und den Führern des Aufstandes Gewird, sind sie bereit, den Aufstand zu beenden.

Vor Beginn der Sitzung des Abgeordnetentages den 21. d. M. versammelten sich die Eisenbahner im Bureau des Präsidenten, Eisenbahnerstreik geschaffene Lage zu besprechen dieser Besprechung auch der Ministerpräsident der Handelsminister teil. Der Ministerpräsident Regierung könne mit den streikenden Eisenbahner Sie traf Maßregeln, um durch Heranziehung Ordnung wieder herzustellen und durch Verhaftung und des Telegraphen-Regiments die 3 Verkehres zu ermöglichen. Es müsse ein werden.

Wie verlautet, wandte sich der Eisenbahnen an den Rektor des Polytechnikums der Verwaltung Polytechniker zur Verfügung das Examen bestanden haben und als Lokomotiv werden können.

Ueber die gegenwärtige Situation Telegramme:

Budapest, 21. April. Nach Nachrichten wurde auf einen von Hat geschossen, doch kein Schaden angerichtet bereits verhafteten Bahnangestellten sind streikende Eisenbahner festgenommen worden stätten des Westbahnhofs erklärten sich die Arbeiter mit den Bahnangestellten so die Arbeit nieder. Der Streik der Eisenbahnen Intensität bedeutend zugenommen und es Erbitterung wegen der verhafteten mehr bahner. Den Streikenden haben sich in etwa 30.000 Eisenbahnarbeiter angegeschlossen Strecken der Staatsbahn haben sich massenweise abgetrennt; von Budapest abwärts liegt abteilungen an der Strecke. Nachmittags zug abgelassen, um die in den St. Arbeitswilligen zu schützen; an die Soldat Patronen verteilt. In zahlreichen Eisenbahnen wurden die Leitungen zerstört und Regierungsdokumente verweigert. In Wien Mangel an Zufuhr die Lebensmittel bestiegen. Zur Behebung der Katastrophe noch keine Einsicht vorhanden.

Eigenberichte.

II. oberöstr. Landesverband Weher a. d. Enns. Der Festausschuß vom 5. bis 12. Juni 1904 in Wien findenden II. oberöstr. Landesverbandsschießregre Tätigkeit, um dieses Schützenfest im zu früh verstorbenen Gründers und Landes-Dr. Gustav Matz zu einem glänzenden zu Die Ehrengabelliste, die bereits im im Gesamtwerte von 6000 Kronen aufw. Bereicherung und wären von den jetzt besonders zu erwähnen die Ehrengaben der in Weher mit 400 Kronen; Ernst Wertheim, von Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Fr. prachtvoller Pokal; Gastwirte von Weher M. Kelba, Wien, 100 Kronen; Welebu eine prachtvoll Schreibgarnitur in Lederk. Steyr 1 Armeegewehr; vom Protektor Herrn A. Dreher jun. in Schwachat 5 D. dieser reich dotierten Festschreib: kommen n zur Aufstellung, für welche Tiefschuß-Gesamtwerte von zirka 3000 Kronen normiert.

Das Schießprogramm kommt in allernächster Zeit zur Versendung.

Nbb. (Konzert.) Sonntag den 1. Mai veranstaltet der Musikverein das erste statutenmäßige Konzert mit folgender Vortragsordnung: 1. „Zivil und Militär“ von

Johann Schrammel für Streichorchester. 2. „Zieh hinaus“ von Alfred Dreyer für Männerchor. 3. „Herzblätter oder Hans und Grete“ von Josef Böck für gemischten Chor in Klavierlage. 4. „Ach könnt ich noch einmal so lieben!“ von W. Alletier für Streichorchester. 5. „Lacrimae Christi.“ von F. Trittmann für Männerchor. 6. „Süverente Herz“ von G. B. Wohlgenuth für gemischten Chor. 7. „Kococo“ von W. Alletier für Streichorchester. 8. „Nur zwei Gläschen“ von J. Böhm, Schwant in einem Akt. 9 a „Wie mein Ahal“, Walzer; b „Grüß Euch Gott, alle mit einander“, Polka; beide für Streichorchester. 10. „Der Taucher“ von Richard Thiel, kost. humor. Singpiel.

Getreten zusammensetzt, erlahmen sollte, weiß Direktor Richter mit dem ihm eigenen Geschick Neues und Interessantes zu bieten. So wird uns, wie wir heute schon zu berichten in der Lage sind, noch ein besonderer Kunstgenuss geboten werden. Eine Grazer Tragödin, Frau Elli Staerk, bekannt durch ihre wiederholte Mitwirkung in Studentenvorstellungen, soll an zwei Abenden und zwar als Hera in Grillparzers „Des Meeres und der Liebe Wellen“ und als Magda in Sudermanns „Heimat“ in Waldhofen debütieren. Die uns zur Verfügung gestellten Kritiken aus Wien, Graz, Hermannstadt u. lassen darauf schließen, daß Frau Staerk, die übrigens nicht Berufsschauspielerin ist, eine Tragödin in des Wortes bester

„Der Rikelssevpeter soll leben und seine Ev auch daneben, vivat hoch!“ lärnte und schrie die Verammung, die Musikanten mußten so heftig lachen, daß sie fast den Tusch nicht blasen konnten. Seulend und schimpfend rannte die Rikelsse davon, Peter aber nahm sein Mundstück von der Trompete, preßte sie unter den linken Arm, ließ sein Kappenschild kreisen und schrie: „Nur nicht rrrrand getan! Alles hat sein Maß und Ziel und wo der Schimpf anfängt, hört der Spaß auf!“ Damit feuerte er auf den Planburich los, der den Heim auf ihn gebracht hatte. Das Lachen verstummte, die Mädchen flohen schreiend zur Seite, die Burische traten in Haufen zusammen. Zu einer Prügelei kam es nicht; der Zimmerdud und der Mühlendorfer Schulz vermittelten, und mit dem Versprechen, daß er forthin ungenekd bleiben sollte, beruhigte sich Peter. Er hätte sich vielleicht nicht so leicht beschwichtigen lassen; wäre ihm nicht die Richtigkeit des Reimspruches selber so einleuchtend gewesen, daß er darüber in eine große Traurigkeit und in tiefe Gedanken versank. Mechanisch blies er mit, war aber so geistesabwesend, daß er während des ganzen Nachmittags nicht einmal an das Trinken dachte.

Zum Abendessen ging er nicht ins Rikelshaus, traurig blieb er auf dem Orchester sitzen und schüttelte auf alle Trostgründe seiner Freunde, deren Mitleid allmählich erwachte, trübsinnig den Kopf. Welche Veränderung war mit dem leichtsinnigen, gedankenlosen Burischen vorgegangen! Wie hatte er so rasch nachdenken und überlegen gelernt!

Mitleidige Mühlendorfer schlichen herbei und erzählten ihm Geschichten von den Rikelsleuten, daß ihm vor Scham die lächten Klammern aus dem Gesicht schlugen; sie berichteten Einzelheiten aus dem Rikelsshaushalt, besonders wie umgingen, daß ihm der helle Angstschweiß ausbrach. Und als er später die Ev in ihrer ganzen Pracht und Herrlichkeit drunten im Tanzsaal sitzen sah, überließ es ihn heiß und kalt, vor Wehleid hätte er heulen können.

„Mach's jugängig, Peter!“ mahnte der Bergkasper gutmütig, „mach's jugängig, eh' dich's jeut!“

Peter blidte verdrießlich von der Seite nach dem Rater. Gereut hatte ihn die Sache schon lange, aber mit dem Küdgängigmachen, das war's ja eben. Ach, der Rikelsrit und ihrer Ev entrann er nicht, die hielten ihn fester als die Rake die Maus.

Und nun kam ihm ein großer Zorn an über seine Mutter, daß sie ihn so hartherzig in solch großes Unglück gestürzt hatte. Aber wunderbar, dieser Unmut hielt durchaus nicht Stand, immer schlug er um und wendete sich gegen ihn selber. Die Mutter hatte nur die Wahrheit gesagt und ihre Schuldigkeit getan, sonst nichts. Traurig genug, daß sie so gegen ihn aufzutreten mußte. Und nun ging plötzlich unserem Peter ein Licht über sich selbst auf, so groß, so hell, so blendend, daß er im ersten Schreden sich am liebsten vor sich selber verlocken hätte. „Traurig genug, daß sie so gegen mich aufzutreten mußte!“ Das war der Schlüssel, der ihm mit einem Schlag das Verständnis seines bisherigen Lebens erschloß. — Ja, schön war es freilich gewesen, lustig, sorgenlos. Aber was hatte er der Welt genügt? Wie hatte er seine Gaben und Kräfte gebraucht? Seinen Eltern machte er Sorge und Not, den Nachbarn gab er Aergernis, den Geschwistern ward er ein verderbliches Beispiel. Auch nicht eine vernünftige Tat zeigte ihm seine Vergangenheit, wie ein rechter Narr hatte er die schönste Zeit seines Lebens vertollt, nutzlos vergeudet. Zur Strafe dafür sah er im Unglück bis an den Hals und durfte nicht einmal klagen. Er hätte den Kopf an die Wand rennen mögen! Was hätte er jetzt um seine Freiheit gegeben, wie hätte er sie benutzen wollen, wie gerne, ach so gerne wäre er Knecht geworden!

Solche Erwägungen hatten freilich vorläufig nur das Ergebnis, seinen Jammer zu vergrößern, denn je mehr er sich nach Freiheit sehnte, desto erschreckender trafen ihn die verlobten Blicke seiner verlobten Braut. Zuletzt ergab er sich seufzend in sein Geschid und es ward ihm ein Weniges leichter um das Herz, da er sich gelobte, wenigstens von jetzt an ein ordentlicher Mensch zu werden.

Um die Ev kümmerte er sich nicht das mindeste. Die arme Braut mochte winkeln und bitten wie sie wollte, Peter sah wie angenagelt auf dem Orchester und rührte und regte sich nicht. Mit ihr tanzen! — Schon bei dem Gedanken daran überließ ihn eine Gänsehaut. Sie heimzugeleiten war er vollends durch nichts

zu bewegen. „Die findet den Weg ohne mich,“ entschuldigte er sich seufzend bei dem Gänskasper, „ich muß mich erst so nach und nach an ihren Anblick gewöhnen!“

Trübsinnig schlich er nach dem Feierabend durch die taufrische Nacht dem Rikelshaus zu. Wie zufällig trafen ihn der Bergkasper und Schneidersheimer, hörten geduldig sein Lamento an und sprachen ihm Mut und Trost ein. Endlich machten sie ihm den Vorschlag, er solle zuguterletzt noch einen richtigen Rirmespaß mit ihnen ausführen. Peter wollte lange nichts davon hören; ihm sei's nicht ums Spaßen! wehrte er ab. Zuletzt erwachte doch der alte Schalk in ihm und er sagte: „Meinetwegen auch! Noch einmal will ich mittun! Ist's weiter nichts, vergeß' ich doch eine Weile mein Elend!“

(Schluß folgt.)

Der Alkohol in den Tropen.

Ein Militärarzt, der fast 25 Jahre in den niederländischen Besitzungen Ostindiens tätig gewesen ist, hat jetzt eine beachtenswerte Abhandlung über den Einfluß des Alkohols auf die Europäer in den Tropen veröffentlicht. Die Anpassung an das heiße Klima beruht nach seinen Anschauungen auf einer neuen Regulierung des Blutkreislaufs. Der Gebrauch von Alkohol schwächt aber den Körper einschließlich der Blutgefäße und verhindert somit seine Anpassung. Bis zum Jahre 1898 erhielt jeder holländische Soldat, der in den Tropen diente, 100 ccm Wein täglich als Teil seiner Ration. Erst seit dem genannten Jahr setzte der Gouverneur von Atjeh, der durch ihre kriegerischen Wirren oft genannten nördlichsten Provinz von Sumatra, diese Gabe auf die Hälfte herab, und ordnete außerdem an, daß die Soldaten berechtigt wären, statt des Weins dessen Wert in Geld zu verlangen. Auch den Offizieren, die täglich einen Anspruch auf je eine halbe Flasche Rotwein hatten, wurde der gleiche Vorschlag gemacht. Seit dieser Zeit haben sich die Soldaten, durch das Beispiel ihrer Offiziere angepörrt, vielfach des Alkohols ganz enthalten und danach eine Widerstandskraft gegen Krankheit und Ermüdung gezeigt, sowie eine Vollkommenheit in der Disziplin, die früher niemals während irgend einem der zahlreichen Kriege und Expeditionen in Niederländisch-Indien zu beobachten gewesen sind. Die Zahl der Erkrankungen begann fast plötzlich zu sinken, indem schon während des ersten Vierteljahres nach Erlass der fraglichen Bemerkung eine merklidie Abnahme zu verzeichnen war. Dr. Fröbige, der über diese Verhältnisse aus eigener Erfahrung über den Nutzen der Enthaltensameit in den Tropen. Während er sich früher, so lange er noch alkoholische Getränke zu sich nahm, zur Abhaltung einer Nachmittagsruhe genötigt sah, war eine solche später überflüssig. Die Mittagsruhe hatte keine schädliche Wirkung auf ihn, und er konnte am Nachmittag mit ebenso klarem Kopf wie am Morgen arbeiten. Früher empfand er bei jeder Tätigkeit in der Sonnenhitze eine sehr schnelle Erschöpfung, die sich jetzt gleichfalls verloren hat. Es geht aus allem hervor, daß die Enthaltung vom Alkohol, die in unserm Klima vielleicht nicht für alle unbedingt geboten ist, beim Aufenthalt in den Tropen zu einer unerläßlichen Forderung wird, der sich jeder, der sich nicht der schwersten Schädigung durch das Klima aussetzen will, fügen muß. Das Gegenteil, die nachteilige Wirkung des Alkohols, ist leider auch jetzt noch oft genug in den tropischen Kolonien zu beobachten. Die Organe des Blutkreislaufs werden dadurch unfähig, eine besondere Anstrengung zu ertragen. Schwäche oder Lähmung des Herzens machen solche Leute bald ganz arbeitsunfähig. In den Tropen finden sich ganz besonders zahlreiche Beispiele von Opfern des Alkohols, die moralischen Schiffsbruch gelitten und alle Energie verloren haben. Selbstmorde unter den Truppen in Niederländisch-Indien entfallen fast ausschließlich auf Alkoholisten. Nach den Untersuchungen des Militärarztes Fröbige ist eine Reihe von Krankheiten für den Alkoholisten weit gefährlicher als für den Enthaltensamen, darunter Sumpffieber, Cholera, Dysenterie, Leberentzündung, Neurasthenie, Sphilitis und auch chirurgische Eingriffe. Die Behörden der niederländischen Kolonien haben die Bedeutung der Alkoholfrage voll erfasst und bereits weitere Maßnahmen getroffen, um auf dem begonnenen Wege Fortschritte zu machen. Namentlich hat sich eine Vereinigung einflußreicher Personen gebildet, um zur



Chinesisches Strafverfahren.

berichtet, spricht auch über die Verhältnisse aus eigener Erfahrung über den Nutzen der Enthaltensameit in den Tropen. Während er sich früher, so lange er noch alkoholische Getränke zu sich nahm, zur Abhaltung einer Nachmittagsruhe genötigt sah, war eine solche später überflüssig. Die Mittagsruhe hatte keine schädliche Wirkung auf ihn, und er konnte am Nachmittag mit ebenso klarem Kopf wie am Morgen arbeiten. Früher empfand er bei jeder Tätigkeit in der Sonnenhitze eine sehr schnelle Erschöpfung, die sich jetzt gleichfalls verloren hat. Es geht aus allem hervor, daß die Enthaltung vom Alkohol, die in unserm Klima vielleicht nicht für alle unbedingt geboten ist, beim Aufenthalt in den Tropen zu einer unerläßlichen Forderung wird, der sich jeder, der sich nicht der schwersten Schädigung durch das Klima aussetzen will, fügen muß. Das Gegenteil, die nachteilige Wirkung des Alkohols, ist leider auch jetzt noch oft genug in den tropischen Kolonien zu beobachten. Die Organe des Blutkreislaufs werden dadurch unfähig, eine besondere Anstrengung zu ertragen. Schwäche oder Lähmung des Herzens machen solche Leute bald ganz arbeitsunfähig. In den Tropen finden sich ganz besonders zahlreiche Beispiele von Opfern des Alkohols, die moralischen Schiffsbruch gelitten und alle Energie verloren haben. Selbstmorde unter den Truppen in Niederländisch-Indien entfallen fast ausschließlich auf Alkoholisten. Nach den Untersuchungen des Militärarztes Fröbige ist eine Reihe von Krankheiten für den Alkoholisten weit gefährlicher als für den Enthaltensamen, darunter Sumpffieber, Cholera, Dysenterie, Leberentzündung, Neurasthenie, Sphilitis und auch chirurgische Eingriffe. Die Behörden der niederländischen Kolonien haben die Bedeutung der Alkoholfrage voll erfasst und bereits weitere Maßnahmen getroffen, um auf dem begonnenen Wege Fortschritte zu machen. Namentlich hat sich eine Vereinigung einflußreicher Personen gebildet, um zur

Ensemble wie dem Richter'schen möglich wäre, ohne davonzulassen, ein Vierteljahr zu debütieren. Es mag dies ein Beweis dafür sein, daß unser Publikum Sinn und Interesse für diese Kunst besitzt. Und gerade jetzt, wo die Saison ihrem Ende entgegengeht und die Ausdauer der Theaterbesucher, die sich ja schließlich immer nur aus der bestimmten Schar der Allzeit-

20. April hat sich nachmittags gegen 3 Uhr ein Vorfall zuzutragen, der nicht eines gewissen heiteren Momentes entbehrt. Der hiesige Weinbändler Herr Ignaz Nagl ließ durch sein Fuhrwerk ein zirka 800 Liter fassendes Gebinde mit Wein zur Bahn transportieren. Als der Kutscher am Freisingerberg den Wagen schleifen wollte, schauten die Pferde durch das hiedurch

verursachte Geräusch und gingen durch. Beim Umbiegen in die untere Stadt wurde das Faß vom Wagen geschleudert und flog gegen die Ecke des Ortner'schen Hauses, wobei es zertrümmert wurde. Der ganze Inhalt ergoß sich nun flutartig auf die Straße und ein Teil in den Zuber'schen Verkaufsladen. Die darin beschäftigte Verkäuferin vermeinte ihr letztes Stündlein kommen zu sehen und brach in lautes Jammergeschrei aus. Ein großer Teil des Weines floß in die Kanäle. Die Spuren der abfließenden Bachsüßgabe ließen sich bis zur Sparfasse und durch das sogenannte Friesgäßl bis zum Bach verfolgen. Es fehlte aber auch, wie gesagt, nicht an heiteren Momenten. Jugend und Alter war sofort am Platze, um aus

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. Am 9. d.: Karl Randler, Eisengießer aus Neu-Scharling, Ob-Deft., Vergehen gegen das Wehrgesetz, freigesprochen; Eduard Habel, Schlosser aus Marburg, Betrug, 18 Monate schweren Kerker; Anna Grafeneber, Dienstmagd aus Kematen, Diebstahl, 2 Monate schweren Kerker. — 13. d.: Anna Steiner, Dienstmagd aus Waifching, Diebstahl, 14 Tage schweren Kerker; Barbara Feuer, Dienstmagd aus Dorfarn, Betrug, freigesprochen; Josef Raderer, Fabrikarbeiter aus Wien, Mitschuld am Betrug, 1 Woche Kerker; Hermann

Man verlange

im eigensten Interesse stets

Kathreinners

op-Malz-Kaffee

eten mit Schutzmarke Pfarrer
nd dem Namen Kathreiner
eide sorgfältig die Annahme
erwerthigen Nachahmungen.

135

UNSERE BILDER

Die kleine Prinzessin. (Zum Titelbild.) Früh regt sich in unsern Mädchen die Sucht, sich zu schmücken und es den Vornehmen nachzutun. Es gibt allerdings in der Hütte der Armut Kinder, die an Schönheit und Geist feiner jungen Prinzessin nachsehen, und wenn sie in der letzten Kleidung auftreten könnten, allgemeine Bewunderung erregen würden. Einmal will nun unsere Kleine auch die Prinzessin spielen. Es sind wohl Ueberreste aus der Faschingszeit, die sie aus dem Kleiderschrank der älteren Schwester hervorgezogen. Den langen, bunten Rock hat sie umgeworfen, daß er eine richtige Schleppe bildet. Dazu kommt noch der Fächer, den sie ganz elegant zu schwingen versteht. Auch den vornehmen Blick, mit dem sie ihr Kleid mustert, macht sie nach wie eine geborne Schauspielerin, so daß ihr kleines Schwesterchen ganz erstaunt zu der vornehmen Erscheinung emporblickt. Es ist ein kindliches Spiel, das die Kleine treibt, und wenn sie sich dabei einige Zeit glücklich fühlt, so ist's ihr wohl zu gönnen.

Lausanne: Schloß und Kathedrale. (Zum Bild auf Seite 132.) Auf drei Hügeln des Jorat breitet sich in malerischer Umgebung die Stadt Lausanne aus, überragt von Schloß und Kathedrale. Letztere ist eines der schönsten und herrlichsten gotischen Denkmäler der Schweiz. Ihr Bau wurde im Jahre 1000 begonnen und 1275 von Papst Gregor X. in Gegenwart Kaiser Rudolfs von Habsburg eingeweiht. Wir bewundern in ihr die majestätische und originelle Säulenordnung im Schiff, die von schlanken Säulen getragenen Doppelgalerien zu beiden Seiten, die prachtvolle Kuppel und die zahlreichen Grabdenkmäler. Von letzteren seien erwähnt dasjenige des letzten Barons von Grandson, Otto, der 1399 im gerichtlichen Zweikampfe fiel, dasjenige des Bischofs Wilhelm von Montfaucon, Gründer des Klosters auf dem St. Bernhard und endlich noch anderer vornehmer Persönlichkeiten, wie der Herzogin von Kurland, der Prinzessin Kath. Erlof usw. In der Mauer ist auch eine Gedenktafel an Major Davel angebracht, der seinen Veruch, das Waadland von Bern zu befreien, 1723 auf dem Schafott büßte. Leider fehlt dem höheren Turme, der 76 Meter mißt, noch die dritte Etage. Auf der zweiten Galerie genießt man eine schöne Aussicht. Das gleiche ist der Fall von dem alten Schlosse aus. Dieses war zuerst Sitz des Bischofs von Lausanne, dann ward es nach der Reformation von den bernischen Landvögten bewohnt. Heute dient es als Regierungsgebäude.

Japanerin beim Seidenhändler. (Zum Bild auf Seite 133.) Von Kennern Japans wird dies Land als eines der schönsten der Erde gepriesen. Die Natur ist entzückend schön, die Menschen sympathisch. Es atmet das ganze Land einen feinen künstlerischen Geist. Was Wunder, wenn auch die Japanerinnen bei der Auswahl des Stoffes zu ihrer Garderobe einen vorzüglichen Geschmack bekunden. In den Seidenläden sind aber auch prächtige Stoffe ausgestellt, so daß die Auswahl unserer japanischen Schönen schwer wird. Ueber letztere fällt Karl Bindor in seinem „Reisebriefe aus Japan“, den er in der „Neuen freien Presse“ veröffentlicht hat, folgendes schmeichelhaftes Urteil: Wer hätte nicht von den niedlichen, fröhlichen Japanerinnen gehört? Sie sind keine imponanten, berückenden Schönheiten, diese unscheinbaren Geschöpfe, und doch sind es ganz reizende kleine Wesen mit einer solchen Fülle natürlicher Anmut und einer so gewinnenden Art und Weise ihrer ganzen Erscheinung, daß sie sich die allgemeine Sympathie der Globetrotter im Sturme erobern. Es gibt ja nichts hübscheres, als wenn so ein paar junge Mademoiselles Chrysanthemum in ihren bunten Kimonos mit der großen, tadellofen Frisur klipp-klapp, klipp-klapp auf ihren Holzschuhen einhertrippeln. Man kann diese Püppchen gar nicht ernst nehmen. Ich habe die Empfindung, als hätte ich in Japan nur Kinder und alte Mütterchen gesehen. Es ist eine fröhliche Schaar, immer guter Dinge und immer nett und adrett.

Wohnzimmer im sibirischen Eisenbahnzug. (Zum Bild auf Seite 133.) Heute steht die ganze sibirische Eisenbahn im Dienste des Militärs, das durch sie aus dem europäischen Rußland nach der Mandschurei befördert wird. Freilich geschieht dies nicht in solchen Salonwagen, wie er sich uns in unserm Bilde darstellt. In diesen logieren die hohen Offiziere. Während des letzten Sommers führen jede Woche drei Expreszüge von Petersburg über Moskau nach Sibirien ab, davon gehörten zwei der russischen Staatsbahn, der dritte als Grand-Expresz war im Besitze der internationalen Schlafwagen-Gesellschaft. Letztere führt einen Wagen erster Klasse mit sieben Abteilungen zu je zwei Plätzen und einer Abteilung mit vier Plätzen, einen Wagen zweiter Klasse mit drei Abteilungen, ferner einen Restaurationswagen mit Rauchsalon, einen Trainwagen mit Badezimmer, Vorratskammern u. Die russischen Züge nehmen auch einen an seiner blauen Farbe erkennbaren Kirchenwagen mit, so daß für die leiblichen und geistigen Bedürfnisse hinlänglich gesorgt ist.

Chinesisches Strafverfahren. (Zum Bild auf Seite 134.) In China, dem „himmlischen Reich der Mitte“ steht die Strafrechtspflege heute noch auf der Höhe, wie sie bei uns im Mittelalter stand, da man Leute eines Vergehens halber an den Pranger stellte. Der chinesische Pranger besteht in einer Art Hühnerkorb, nur mit weiterem Gitter. Wird einer von einem Denunzianten der üblen Nachrede gegen den Kaiser oder dessen Familie geziehen, so wird er, ohne daß der Beweis der Schuld gegen ihn erbracht ist, wie ein wildes Tier in einen solchen Käfig gesperrt. Der Gefangene bietet ein äußerst trauriges Bild dar, denn nicht bloß ist er unbedeckten Hauptes, was in China einer tiefen Entwürdigung des Mannes gleichkommt, sondern man hat ihn auch mit einer schweren Kette gefesselt, welche vom Hals bis auf die Knöchel herabgeht und an einer Seitenstange des Käfigs festgemacht ist. Auf dem Boden ist ein Brett befestigt, das dem Gefangenen als Sitz und Bett dient, denn die Ausstellung in dem traurigen Gefängnis dauert nicht bloß Stunden, sondern Wochen, ja

Ausbreitung vollkommener Enthaltensamkeit von Alkohol mitzuwirken und Erfrischungshäuser zu errichten, in denen Getränke ohne Alkohol verkauft werden. Schließlich ist noch erwähnenswert, daß eine ganze Anzahl bedeutender Forschungsreisender u. a., die ihre Züge hauptsächlich in tropischen Gegenden gemacht haben, vollkommene Gegner des Alkohols gewesen sind, unter ihnen Livingstone, Emin Pascha, Stanley, Graf Götzen, General Gallieni und Lord Roberts.

Die Vergiftungen in Bleiweißfabriken

nehmen, wie die Bleivergiftungen überhaupt, fortgesetzt die größte Aufmerksamkeit der Hygieniker in Anspruch. Hat man doch in Frankreich die Benutzung des Bleiweiß zur Bereitung von Malerfarben unlängst ganz verboten. Die Verhältnisse in den einzelnen Fabriken sind sehr verschieden, und sicher schwankt auch die Empfänglichkeit der einzelnen Arbeiter für derartige Vergiftungen in bedeutendem Grade. Den Ausschlag gibt freilich die Durchführung der für alle Bleiweißfabriken nötigen Vorsichtsmaßregeln, die wiederum zum mindesten teilweise von den Gewohnheiten der Arbeiter und ihrer Aufmerksamkeit auf die eigene Person abhängig ist. Manche Arbeiter werden, nachdem sie eine gewisse Menge von Blei in sich aufgenommen haben, gegen weitere „Anfiedung“ geradezu gefeit, und das trifft gewöhnlich bei gutentwickelten und gesunden Arbeitern von mäßigen Lebensgewohnheiten zu. Doch ist nicht zu übersehen, daß andere Leute, die ganz dieselben Vorsichtsmaßregeln beobachten, Opfer der Bleivergiftung werden. Es sind Beispiele dafür vorhanden, daß ein Arbeiter über 40 Jahre in einer Bleiweißfabrik beschäftigt gewesen sein und allerdings eine erhebliche Blutarmut, sonst aber keine Anzeichen einer eigentlichen Erkrankung zeigen kann. Abgesehen von der persönlichen Veranlagung des einzelnen, muß die Verbreitung einer geeigneten Belehrung als die wichtigste Vorbedingung zur Einschränkung der Bleivergiftungen betrachtet werden. Die Art der Ernährung spielt dabei eine äußerst wichtige Rolle. Besonders ungeeignet in der Zeit beginnender Bleivergiftung erscheint eine Kost von Tee und Brot unter fast gänzlichen Ausschluß von Gemüsen und frischem Obst. Unter solchen Umständen nützt auch eine vorübergehende Befreiung von der Arbeit nichts, der Patient kehrt nur unvollkommen erholt in die Fabrik zurück und wird bald ein hoffnungsloses Opfer des Plumbismus. In der Regel sind blutarme Männer und Frauen jugendlichen Alters am wenigsten widerstandsfähig. Die Männer sind fast noch schlechter daran, weil sie im allgemeinen während der Arbeit weniger sorgfältig mit Bezug auf ihre Sicherheit verfahren als die Frauen, während die Empfänglichkeit für die Krankheit bei beiden Geschlechtern die gleiche ist. Gewöhnlich zeigt sechs Wochen nach Beginn der Arbeit ein guter Teil der Arbeiter die ersten Erscheinungen der Vergiftung, bestehend in Verstopfung und Appetitmangel, gefolgt von Kolik. Am ungünstigsten scheint die Bereitung des kohlen-sauren Bleis nach dem sogenannten holländischen Verfahren zu wirken, wobei das Blei in dünne Platten auf die mit Essigsäure gefüllten Töpfe gelegt und zunächst in unteressigsaures Blei verwandelt und dann durch Kohlen-säure zerlegt wird. Diese Artfabe ist auch erklärlich, weil bei diesem Verfahren das kohlen-saure Blei von den Arbeitern mit den Händen oder durch Maschinen aufgesammelt und in Wagen nach den Rollmühlen geschafft wird. Durch unvorsichtige Handhabung entsteht oft eine ganze Wolke von Bleiweißstaub, namentlich, wenn der Stoff vor seiner Einsammlung nicht genügend angefeuchtet worden ist. Es ist sogar festgestellt worden, daß bei der Benutzung von Maschinen die Gefahr noch größer ist, weil die Gefäße mit dem Blei durch die Männer selbst gewöhnlich ruhiger und gleichmäßiger aufgehoben und niedergesetzt werden als durch Maschinenkraft. Sind sehr große Mengen von Blei eingeatmet worden und haben sie zu einer akuten Vergiftung geführt, so treten nicht selten auch Erscheinungen von Epilepsie auf. Ein großer Teil der Erkrankungen würde durch Benutzung eines wirklich guten Respirators sicher vermieden werden können, aber ein solcher, der einen vollkommenen Schutz bewirkte und dabei dem Arbeiter doch nicht allzu lästig wäre, ist leider noch nicht erfunden worden. Die Arbeiter in den Trodenräumen, wo die Temperatur oft bis 90 Grad beträgt, werden ebenfalls sehr häufig Opfer der Bleivergiftung und müssen dann an weniger gefährliche Stellen der Fabrikation versetzt werden. Die geringste Zahl der Erkrankungen kommt in den Abteilungen für Zerkleinerung und Schmelzung vor. Das Rauchen ist in den Fabriken überall verboten, aber leider hat sich das Tabakkauen, das weniger leicht zu entdecken ist, noch nicht ausrotten lassen, und gerade diese Gewohnheit gibt eine besondere Gelegenheit zur Aufnahme großer Mengen von Blei in die Atmungsorgane.

angewendet werden. Ein altes, an es, zu diesem Zwecke besonders gut dienendes Hausmittel ist die bekannte Prager Hauszäbe aus der Apotheke des B. Fragner, k. k. Hoflieferanten in Prag, welche auch in der hiesigen Apotheke erhältlich ist. - Siehe Inserat.

SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und
Blasenkatarrh.

essin Stephanie-Quelle
Böndorfer
natürlicher alca.
SAUERBRUNN
er ersten Ranges. Bewährtes
er bei den Leiden der Athmungsorgane
Unübertroffen zum Mischen mit Wein
w. Vorrätig in allen Mineralwasser-
otheken, Hôtels, Restaurationen etc.
aidhofen und Umgebung bei den Herren **Mortl**
r, **Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.**

„Délice“

perier — Cigarettenhülsen.

berall erhältlich. 82 52-47

t: Wien I., Predigergasse 5.



Das ist die Schutz-
marke von
Andre Hofers
Echten Reinen
Feigenkaffee!

Ant-
wort!
Un-
bestritten
Andre Hofers
Echten
Feigen-
kaffee!

und weibliche Hilfsarbeiterinnen, während vier Vertreter die österreichisch-ungarischen Länder, Italien, die Schweiz und Serbien bereisen.

(Schluß folgt.)

Der Eisenbahnerstreik in Ungarn.

Der Streik der Arbeiter und Angestellten der ungarischen Eisenbahnen ist jetzt allgemein geworden, sodaß der Bahnverkehr auf einer ganzen Reihe von Linien eingestellt werden mußte.

Nach einer Mitteilung der Polizei bemächtigten sich 750 Angestellte in Diatorbagy eines Zuges und Budapest. Bei seiner Ankunft wurde er Empfang genommen und gegen seine Befehle eingeleitet. Die Drahtverbindung zw. Marchoegg und zwischen Budapest und Szol da die Ausständigen die Telegraphenleitung der Bahnhöfe werden von Militär und Polizei beschlagnahmt.

Die Ausständigen entsandten eine Abordnung präsidenten und machen ihr weiteres Verhalten abhängig. Die Lebensmittel steigen im Preis. Der Streik ist durch die Enttäufung worden, welche der vor einigen Tagen den vorgelegte Gesetzentwurf über die Regulirung der Eisenbahnbeamten bei diesen verursacht hat.

Wie verlautet, wandte sich der Rektor des Polytechnikums der Verwaltung Polytechniker zur Verfügung das Examen bestanden haben und als Lokomotivführer werden können.

Ueber die gegenwärtige Situation Telegramme:

Budapest, 21. April. Nach Nachrichten wurde auf einen von Hat geschossen, doch kein Schaden angerichtet. bereits verhafteten Bahnangestellten sind streikende Eisenbahner festgenommen worden.

Eigenberichte

II. oberösterreich. Landesverband Wehr a. d. Enns. Der Festausschuß vom 5. bis 12. Juni 1904 in Wehr finden den II. oberösterreich. Landesverbandeschießregiment Tätigkeit, um dieses Schützenfest im zu früh verstorbenen Gründers und Landes Dr. Gustav Maiz zu einem glänzenden zu Die Ehrengabelliste, die bereits in im Gesamtwerte von 6000 Kronen aufw Bereicherung und wären von den jetzt besonders zu erwähnen die Ehrengaben der in Wehr mit 400 Kronen; Ernst Wertheim, von Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Fr prachtvoller Pokal; Gastwirte von Wehr M. Kelba, Wien, 100 Kronen; Welebu eine prachtvolle Schreibgarntur in Lederk Steyr 1 Armeegewehr; vom Protektor Herrn A. Dreher jun. in Schwchat 5 D dieser reich dotierten Festscheib: kommen n zur Aufstellung, für welche Tieffschuß-Gesamtwerte von zirka 3000 Kronen normier

Das Schießprogramm kommt in allernächster Zeit zur Versendung.

Ybbs. (Konzert.) Sonntag den 1. Mai veranstaltet der Musikverein das erste statutenmäßige Konzert mit folgender Vortragsordnung: 1. „Zivil und Militär“ von

Johann Schrammel für Streichorchester. 2. „Zieh hinaus“ von Alfred Dreger für Männerchor. 3. „Herzblätter oder Hans und Grete“ von Josef Böck für gemischten Chor in Klavierlage. 4. „Ach könnt ich noch einmal so lieben!“ von W. Metter für Streichorchester. 5. „Lacrimae Christi.“ von F. Trittemmel für Männerchor. 6. „S'berentke Herz“ von G. B. Wohlgemuth für gemischten Chor. 7. „Nococo“ von W. Metter für Streichorchester. 8. „Nur zwei Gläschen“ von J. Böhm, Schwank in einem Akt. 9 a „Wie mein Ahal“, Walzer; b „Grüß Euch Gott, alle mit einander“, Polka; beide für Streichorchester. 10. „Der Taucher“ von Richard Thiel kost. humor. Sinalviel.

Getreuen zusammensetzt, erlahmen sollte, weiß Direktor Richter mit dem ihm eigenen Geschick Neues und Interessantes zu bieten. So wird uns, wie wir heute schon zu berichten in der Lage sind, noch ein besonderer Kunstgenuss geboten werden. Eine Grazer Tragödin, Frau Elli Staerl, bekannt durch ihre wiederholte Mitwirkung in Studentenvorstellungen, soll an zwei Abenden und zwar als Hera in Grillparzer's „Des Meeres und der Liebe Wellen“ und als Magda in Sudermann's „Heimat“ in Waidhofen debütieren. Die uns zur Verfügung gestellten Kritiken aus Wien, Graz, Hermannstadt u. lassen darauf schließen, daß Frau Staerl, die übrigens nicht Berufsschauspielerin ist, eine Tragödin in des Wortes bester

Monate lang. Hierbei erhält er von dem Gefangenwärter keine Nahrung. Dieser überläßt die Verköstigung dem Beschimpften und dem Mitleid seiner Verwandten und Freunde, welche den Armen mit Reis und Wasser versehen.

Japanische Sprichwörter.

Der Weise redet nicht von allem, was er tut, aber er tut nichts, wovon er nicht reden kann. Die Menschen können sich vor der Tugend beugen, aber die Tugend nicht vor den Menschen. Aufmerksamkeit auf kleine Dinge ist die Sparsamkeit der Tugend. Die Tugend verleiht keine Talente, sondern tritt an ihre Stelle, aber die Talente können nicht an die Stelle der Tugend treten. Heute trifft ein Unglück andere, morgen uns selbst. Faulle Leute arbeiten an Festtagen. Wer schnell lernt, vergeht schnell. Wenn ein Hund zu bellen anfängt, so bellen sie bald alle. Ein Blinder fürchtet keine Schlange. Zu viele Seeleute lassen das Schiff auf einen Berg aufahren. Wenn jemand seine Krankheit kennt, ist er schon halb geheilt. Unbekannte in der Nähe sind besser, als Verwandte in der Ferne.



Blutige Trauerzeichen. Während der stille seelische Schmerz, der sich nur in Tränen ausläßt, bei uns als das Kennzeichen aufrichtiger Trauer angesehen werden muß, haben eine Reihe von Naturvölkern ungläubliche Selbstpeinigungen und Selbstverstümmelungen, um ihren Trauergefühlen über den Tod Ausdruck zu geben. Auf Tahiti war es bis vor kurzer Zeit gäng und gäbe, daß die Leidtragenden einer Familie sich beim Tode eines Angehörigen Finger abschneiden und den Körper mit scharfen Seehundszähnen blutig ritzen. Mütter rissen sich selbst die Kopfhaut blutig, wenn eines ihrer vielen Kinder — einige zwanzig sind keine Seltenheit — hinfiel und sich dabei beschädigte. Das Abschneiden der Finger als Trauerzeichen ist auch anderwärts üblich. Die Frauen der Viberindianer trennen nach dem Tode jedes nahen Verwandten ein Fingerglied ab, sodaß alle Frauen zuweilen nur noch einen einzigen Finger besitzen. Auch sonst ist diese barbarische Sitte in America und Polynesien weit verbreitet, meist noch begleitet von anderen blutigen Trauergebräuchen. Der Reisende Th. Preuß erzählt von den Vorgängen beim Tode eines Hauptlings der Nahaendianer (arons) folgendes: Als wir ankamen, waren alle Hütten niedergebrosen. Unter Gesäße, Getreid und Heulen ritzen wir ein. Ein schauerhafter Anblick bot sich uns dar! Von jedem Teile des Körpers strömte Blut. Hunderte von Fingern waren verstümmelt; vom Kopf gerissene Haare lagen reichlich auf den Wegen. Dann versammelten sich etwa tausend Indianer an einem bestimmten Orte. Solch eine Szene stürmischer, schreiender Klage vermag keine Phantasia sich vorzustellen. Das Schneiden und Haden von Menschenfleisch überstieg alle bisherigen Erfahrungen früherer Reisender. Finger wurden so leicht wie Gerten entgliedert und Blut wurde mit Wasser vergossen. Viele Krieger schnitten zwei Streifen ein, fast auf die ganze Länge des Armes, hoben dann die Haut dazwischen an einem Ende vom Fleisch, fagten sie mit der anderen Hand und rissen sie bis zur Schulter herunter. Andere schnitten sich Bilder auf Brust und Schultern ein und hoben die Haut in derselben Weise ab.

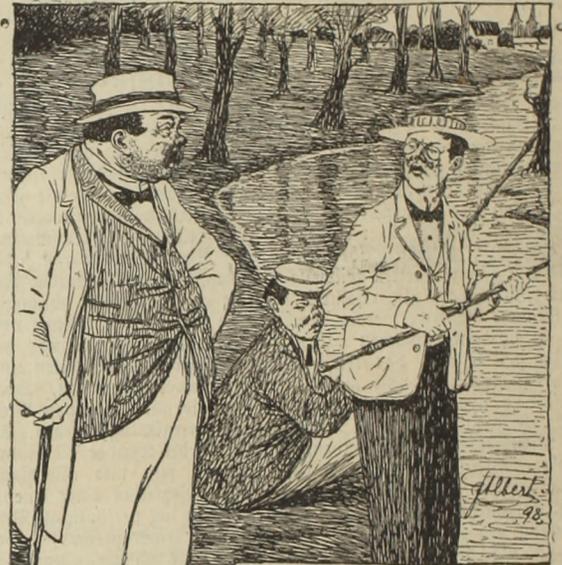
Wie viel Honig erzeugen die verschiedenen Länder? Der größte Bienenzüchter der Welt ist Harrison in Kalifornien, der 6000 Bienenshöde besitzt und jährlich 100,000 Kilo Honig erzielt. In Griechenland sind 30,000 Bienenshöde gezählt worden, die 1,5 Millionen Kilo Honig ergeben, in Dänemark 80,000 Stöde mit 1 Million Kilo, in Rußland 110,000 Stöde mit etwas mehr als 1,600,000 Kilo, in Belgien 200,000 Stöde mit 2,5 Millionen Kilo, in Holland 240,000 Stöde mit 3 Millionen Kilo, und im deutschen Reiche 1,450,000 Stöde, die an 20 Millionen Kilo Honig liefern. Die meisten Stöde in Europa zählt Oesterreich-Ungarn, nämlich 1,550,000, deren Ergebnis jährlich gegen 21 Millionen Kilo Honig beträgt. Die Vereinigten Staaten Nordamerikas verfügen über 2,900,000 Bienenshöde, die 70,000 Bienenhaltern gehören und jährlich 31 Millionen Kilo Honig ergeben.



Das Gedeihen der Gemüsepflanzen hängt von der sorgfältigen Behandlung im frühesten Stadium ab. Werden zu dieser Zeit Fehler begangen, so ist ein kümmerliches Wachstum und schlechte Ernte die Folge. Besonders bezieht sich das auf die Art des Umsehens (Pflanzens) der Sämlinge. Es ist bekannt, daß viele Gemüsepflanzen, wie Salat, Sellerie, Kohlrabi, Blumenkohl usw. bald nach dem Aufgehen pikirt werden, damit zur späteren endgültigen Anpflanzung starkgewurzelte Exemplare vorhanden sind. Das Pikieren geschieht auf ein lockeres, glatt gehartetes Beet. Mit einem spitzen Hölzchen wird ein nicht zu tiefes Loch gemacht, alsdann die Pflanzwurzeln — dagegen wird gerade am häufigsten gesündigt — in senkrechter, also nicht gekrümmter Lage hineingelegt und etwas angegedrückt. Wird das Herausnehmen der Sämlinge aus dem Saatbeet bei windigem oder sonstigem Wetter vorgenommen, so sind die Wurzeln stets feucht

zu halten oder man taucht sie in einen Brei aus Lehm, Dünger und Wasser ein; sie können dann der Trockenheit mehr Widerstand entgegensetzen. Zu beachten ist auch, daß der Spross ebenso hoch oder doch nur sehr wenig tiefer gepflanzt werden soll, als er gestanden hat.

Humoristisches.



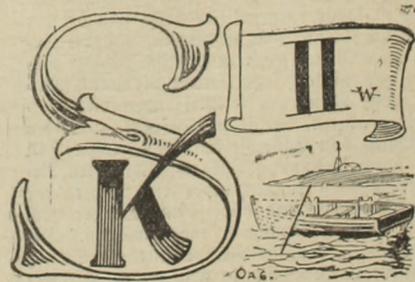
Vornehm. „Nun, meine Herren, schon was gefangen?“ „Was glauben Sie denn, wir angeln, doch bloß zum Vergnügen.“

Wörtlich. Baurat: „Wo sind denn nur die Nägel alle hingegehlagen worden, die hier aufgeschrieen sind?“ — Zimmermann: „Alle auf die Köpfe, Herr Baurat.“

Vergleichung. Advokaten gleichen den Scheren. Sie selbst schneiden einander nie, sondern nur das was zwischen ihnen steckt.

Telegraphenrätsel.

bekanntes Baum. jagdbares Tier. männlicher Vorname. wissenschaftlicher Beruf. Teil des Hauses. gewerbliche Anlage. scharf schmedendes Gewächs. Die Striche und Punkte entsprechen den einzelnen Buchstaben der Wörter, deren Bedeutung oben angegeben ist. Sind die richtigen Wörter gefunden, so ergeben die auf die Punkte treffenden Buchstaben im Zusammenhang gelesen ein bekanntes Sprichwort.



Auflösung des Bilderrätsels in letzter Nummer: Horn macht taub und blind.

Auflösung des Rätselsprungs in letzter Nummer: Wo es drei Heller tun, da wende vier nicht an, Und nicht zwei Worte, wo's mit einem ist getan. Wenn die Henne nicht ebenso gut scharrt, wie der Hahn, So kann die Haushaltung nicht bestahn.

Herausgeber, verantw. Schriftleiter und Buchdrucker: Anton Febr. v. Henneberg in Waidhofen a. d. Ybbs.

Ensemble wie dem Richter'schen möglich wäre, ohne davonzulaufen, ein Vierteljahr zu debütieren. Es mag dies ein Beweis dafür sein, daß unser Publikum Sinn und Interesse für diese Kunst besitzt. Und gerade jetzt, wo die Saison ihrem Ende entgegengeht und die Ausdauer der Theaterbesucher, die sich ja schließlich immer nur aus der bestimmten Schar der Allzeit-

20. April hat sich nachmittags gegen 3 Uhr ein Vorfall zugezogen, der nicht eines gewissen heiteren Momentes entbehrt. Der hiesige Weinhändler Herr Ignaz Nagl ließ durch sein Fuhrwerk ein zirka 800 Liter fassendes Gebinde mit Wein zur Bahn transportieren. Als der Kutscher am Freisingenberg den Wagen schleifen wollte, schuteten die Pferde durch das hiedurch

verursachte Geräusch und gingen durch. Beim Umbiegen in die untere Stadt wurde das Faß vom Wagen geschleudert und flog gegen die Ecke des Drückerischen Hauses, wobei es zertrümmert wurde. Der ganze Inhalt ergoß sich nun flutartig auf die Straße und ein Teil in den Zuberischen Verkaufsladen. Die darin beschäftigte Verkäuferin vermeinte ihr letztes Stündlein kommen zu sehen und brach in lautes Jammergeschrei aus. Ein großer Teil des Weines floß in die Kanäle. Die Spuren der abfließenden Bachschlamm ließen sich bis zur Sparkasse und durch das sogenannte Friesgäßl bis zum Bach verfolgen. Es fehlte aber auch, wie gesagt, nicht an heiteren Momenten. Jugend und Alter war sofort am Platze, um aus der hohlen Hand den heraussprudelnden Wein zu schlürfen. Ein Bube legte sich sogar auf den Bauch, steckte den Kopf in das zertrümmerte Faß und sog in vollen Zügen den köhlenden Trank. Die Pferde rannten durch die untere Stadt, gegen das Hotel Inzühr und von dort durch die Mühlstraße wieder in die untere Stadt, wo sie von zwei Schmiedegehilfen des Herrn Polerschnigg aufgehalten wurden. Den Kutscher trifft kein Verschulden. Er wurde, da er die Zügel nicht ausließ, ein Stück geschleift und erlitt unerhebliche Verletzungen am Arm. Der Schaden, den Herr Nagl erleidet, beträgt etwa 500 Kronen.

Ein Kind verbrannt. Am Mittwoch spielte die dreijährige Theresia Klimserer, eine Bauerstochter in der Rote Wühr, Gemeinde Sonntagberg, mit Zündhölzchen. Die Kleider des Kindes fiengen Feuer, sodas daselbe schwere Brandwunden erlitt. Donnerstag den 21. April erlag das Kind seinen Verletzungen.

Zur Fleischverteuerung. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, wird seitens der Arbeiterschaft eine Aktion eingeleitet, welche zur Folge haben wird, daß in Waidhofen eine Konsum-Fleischhauerei errichtet wird. Die Arbeiter, welche durch die Fleischverteuerung am schwersten betroffen werden, versichern, daß es möglich sein wird, um einen billigeren Preis ein besseres Fleisch liefern zu können, als es die hiesigen Fleischhauer bisher lieferten. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß auch die Hausfrauen der übrigen Bevölkerung sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen werden, aus dieser Quelle ihren Bedarf zu decken. Hier hilft nur ein Mittel, das der Selbsthilfe. Es wurde uns eine Annonce der Ausrücker Zeitung zur Verfügung gestellt, in welcher sich ein dortiger Fleischhauer namens Flußer erbötig macht, das Kilogramm Prima-Dachfleisch um 1 Krone zu liefern. Wenn die Fleischhauer dieser bedeutenden Industriestadt in der Lage sind, das Fleisch so billig zu liefern, warum sollten es dann unsere Fleischhauer um 1 Krone 20 Heller nicht tun können? Die Fleischverteuerung wird aber noch weitere Folgen haben. Auf anderer Stelle befindet sich eine Rechtfertigung der Fleischhauergesellschaft wegen der Fleischpreiserhöhung. Ueber diese Angelegenheit ist noch nicht das letzte Wort gefallen. Wünschenswert wäre es nur, daß im Allgemeinen auf gutes Gewicht gesehen wird und die dazu berufenen Organe in dieser Beziehung ihre Pflicht tun.

Todesfälle. Am Montag den 18. April verschied die Schwiegermutter des hiesigen Konfektionärs Herrn Julius Baumgarten Frau Rosalie Dr n s t e i n im Alter von 88 Jahren. Die Verbliebene, eine in der Stadt wohlbekannte alte Frau, erfreute sich bis in ihre letzten Tage einer seltenen Mäßigkeit. — Donnerstag abends ist Waidhofens ältester Mann, Herr Christoph S t e n n e r, evangelischer Pfarrer i. R., im 94. Lebensjahre verschieden. Der Verbliebene, der Vater des hiesigen Eisenhändlers und Gemeinderates Herrn Wilhelm Stenner, wirkte früher als evangelischer Pfarrer in Kronstadt (Siebenbürgen) und verbrachte seine letzten Lebensjahre bei seinem Sohne in Waidhofen. Obwohl der alte Herr schon mehrere Jahre an das Zimmer gebunden war, bewies er eine seltene geistige Frische, las seine Zeitungen und interessierte sich für alle öffentlichen Vorgänge. Das Leichenbegängnis findet heute um 3 Uhr nachmittags statt.

Gefunden wurde in der Wehrerstraße ein Kesselschlüssel mit der Nummer 1260 85/1. Der Verlustträger hat sich beim hiesigen Gemeindeamte darum zu melden.

Stierförungen. Die diesjährigen Stierförunge für den Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs inklusive des Stadtbezirkes Waidhofen finden an folgenden Tagen und Orten statt: Am Mittwoch den 27. April um 9 Uhr vormittags in Waidhofen a. d. Ybbs, für den Gerichts- und Stadtbezirk (Viehmarktplatz); am Mittwoch den 27. April um 3 Uhr nachmittags in St. Leonhard am Wald (Forsters Gasthaus); am Donnerstag den 28. April um 9 Uhr vormittags in Ybbsitz (Schrottmüllers Gasthaus); am Donnerstag den 28. April um 3 Uhr nachmittags in Opponitz (Wickenhausers Gasthaus); am Freitag den 29. April um 9 Uhr vormittags in Groß-Hollenstein (Dietrichs Gasthaus); am Freitag den 29. April um 3 Uhr nachmittags in St. Georgen am Reich (Teufels Gasthaus) und am Samstag den 30. April um 9 Uhr vormittags in Hiln-Kematen (Vitzellachners Gasthaus). Auch wird anlässlich der in Waidhofen a. d. Ybbs am 27. September 1904 stattfindenden Stierschau unentgeltlich gefört werden. Nähere Bestimmungen sind aus den affigierten Kundmachungen vom 8. Februar 1904 des n.-ö. Landesauschusses ersichtlich.

Notiz. Bei der Heilung der verschiedensten Verunreinigungen muß man die größte Aufmerksamkeit dem Umstande schenken, daß die vollständige Verunreinigung erst dann geschieht, wenn alle ungelösten Teile aus der Wunde entfernt sind. Kurz gesagt, ist es notwendig, daß die Wunde gleich vom Beginn an vor jeder Verunreinigung geschützt wird und kühlende, schmerzmildernde Mittel zur Verhütung einer Entzündung angewendet werden. Ein altes, an es, zu diesem Zwecke besonders gut dienendes Hausmittel ist die bestbekannte Prager Hausalbe aus der Apotheke des B. F r a g n e r, k. k. Hoflieferanten in Prag, welche auch in der hiesigen Apotheke erhältlich ist. — Siehe Inserat.

Straf-Chronik
des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. Am 9. d.: Karl Randler, Eisengießer aus Neu-Scharling, Ob.-Döb., Vergehen gegen das Wehrgesetz, freigesprochen; Eduard Habel, Schlosser aus Warburg, Betrug, 18 Monate schweren Kerker; Anna Grafeneder, Dienstmagd aus Kematen, Diebstahl, 2 Monate schweren Kerker. — 13. d.: Anna Steiner, Dienstmagd aus Waifching, Diebstahl, 14 Tage schweren Kerker; Barbara Heuer, Dienstmagd aus Dorfern, Betrug, freigesprochen; Josef Naderer, Fabrikarbeiter aus Wien, Mitschuld am Betrug, 1 Woche Kerker; Hermann Bruchner, Schlossergehilfe aus Wien, Betrug, 14 Tage Kerker; Anton Haushammer, Hausierer aus Rußt, Ungarn, Beschädigung fremden Eigentums, 6 Wochen schweren Kerker; Johann Hofmann, Jäger aus Linz, Veruntreuung, 6 Monate schweren Kerker. — 16. d.: Johanna Lafelsberger, Wirtschaftsbefizerin aus Weinzierl, Betrug, freigesprochen; Franz Sachsechner, Knecht aus Weinzierl, Vergehen gegen das Exekutionsgesetz, freigesprochen; Balthasar Klein, Knecht aus Moosbirbaum, Diebstahl, freigesprochen; Maria Stadler, Dienstmagd aus St. Pölten, Diebstahl, 3 Monate schweren Kerker; Rudolf Mayerhofer, Hauer aus Zwentendorf, Diebstahl, 14 Tage strengen Arrest; Rudolf Ranka, Rauchsangkehrerlehrling aus Bergstadt, Diebstahl, 14 Tage Arrest.

Eingefendet.

(Zür Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

In der Nummer 15 des österreichischen „Metallarbeiter“ vom 14. April 1904 erschien ein Artikel mit der Aufschrift: „Sensumwert Winkler in Waidhofen a. d. Ybbs, Frankl Nr. 2“ und hat es der Einsender dieses Artikels für gut befunden, mir wie meiner Frau den wohlgemeinten Rat zu geben, unsere Zungen im Zaume zu halten, wenn gleich Herr Reindl unser Gevatter ist. Sollen wir es uns von diesem Herrn vorschreiben lassen, mit wem wir verkehren dürfen? Müßten da die Genossen gefragt werden, was wir mit unserem Gevatter reden dürfen, bloß weil er J h n e n verhaßt ist? So weit wird die Macht der Organisation doch noch nicht reichen.

Ganz besonders glänzt in Ihrem Artikel hervor, daß Frauen die größte Rolle spielen. Wenn Sie den Mut besitzen, uns in einer öffentlichen Zeitung ganz ohne Grund zu verleunden, so müssen Sie auch den Mut haben, den Artikel mit Ihrem Namen zu unterzeichnen. Es ist eine große Feigheit, seinen Namen hinter der Redaktion zu verstecken. Sollte es Sie gelüsten, noch ein Wort mit mir zu sprechen, was Sie mir in Ihrem Artikel versprochen haben, so fordere ich auch, den Namen dieses humanen Einsenders zu kennen, denn ich will mit Männern zu tun haben, nicht mit Feiglingen.

Wer mit Wahrheit auftritt, wird es auch verantworten können. Da ich aber aus Erfahrung weiß, daß der österreichische „Metallarbeiter“ einen Bericht, in welchem man sich gegen solche Angriffe verteidigen möchte, nicht annimmt, bin ich gezwungen, denselben im „Bote von der Ybbs“ zu veröffentlichen.

Karl Meyer.

Foulard-Seide v. 60 Kreuz, bis fl. 3.70 p. Meter für Bloufen u. Roben. Franko und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musteranswahl umgehend. Seiden-Fabrik Hennenberg, Zürich.

NESTLÉ'S KINDERMEHL Vollständigstes Nahrungsmittel für Säuglinge.
ZU VERSUCHSZWECKE HALBE DOSEN A 1 KRONE
Den P.T. Hebammen stehen Probedosen u. Broschüren gratis zur Verfügung im Central-Depöt **F. BERLYAK, WIEN**, I. Weihburggasse 27.

„Le Griffon“
bestes französisches Cigarettenpapier.
Überall zu haben. 81 52-47

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, orprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

Man verlange im eigensten Interesse stets **Echt Kathreiners** Kneipp-Malz-Kaffee
nur in Paketen mit Schutzmarke Pfarrer Kneipp und dem Namen Kathreiner und vermeide sorgfältig die Annahme aller minderwerthigen Nachahmungen.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle **Kronendorfer SAUERBRUNN** Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.
Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren **Moritz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.**

„Le Délice“ Cigarettenpapier — Cigarettenhülsen.
Überall erhältlich. 82 52-47
General-Depot: Wien I., Predigergasse 5.

Frage! Welchen Kaffeezusatz halten Sie für den besten?
Antwort! Unbestritten Andre Hofers Echten Feigenkaffee!
Das ist die Schutzmarke von Andre Hofers Echten Reinen Feigenkaffee!



FRIDENO

Eau de Frideno pure, per Flacon K 5. - Spezialität gegen Runzeln, Falten, Unreinlichkeiten der Haut.

Hygienische Kinderpräparate.

Kinder-Mundwasser K 1. - neueste Errungenschaft auf dem Gebiete der Kinderpflege, zur Pflege des Mundes und der Zähne, zur Verhütung der Infektionskrankheiten, wie: Masern, Scharlach, Diphtheritis etc.
Kinder-Cremé K 1.20. gegen Wundsein der Säuglinge. Streupulver K - 80, das Beste für die kindliche Haut.

Prospekte m. zahlreichen ärztlich. Gutachten gratis u. franko. In den Kinderspitälern eingeführt.

Atteste eingelangt von Herzogin von Barna, Baronin Gorizutti, Baronin Rothschild, Herzogin von Manchester etc. Ausserdem Atteste von hervorragenden ärztlichen Autoritäten.

Erhältlich in allen besseren Apotheken und Parfümerien, sowie im **Generaldepot, Wien, I. Graben 28.**

Ihre Fleischfrage.

Man sollte es wohl nicht für möglich halten, daß es, trotz allseitigen Klagen des Bauernstandes über die enormen Einkaufspreise des Nutztviehes und infolgedessen der hohen Einkaufspreise des Schlachtviehes für den Fleischhauer, noch Menschen gibt, welche die jetzt erfolgte notgedrungene minimale Fleischpreiserhöhung als ungerechtfertigt, ja sogar als Uebermut- und Willkür bezeichnen.

Wie viel der Fleischhauer in den letzten Jahren gewonnen oder verloren hat, das kann doch nur der Fleischhauer selbst wissen. Bei Berechnung seiner Einnahmen wird jeder Fleischer finden, daß in letzter Zeit sein bischen Ersparnis um Bedeutendes reduziert wurde. Konnte er dies nicht, - so ist wohl Kommentar überflüssig.

Wir appellieren an den Gerechtigkeitsinn der ruhig denkenden Bevölkerung. Oder sollen wir, die wir doch ansehnliche Steuerzahler sind, abwarten, bis wir an den Bettelstab kommen?

Es wird uns Uebermut und Willkür vorgeworfen. Soll man vielleicht umsonst arbeiten oder gar mit Verlust? Wie dankbar möchten wir sein, wenn sich endlich jemand finden würde, der die Ursachen der jetzigen horrenden Viehpreise, die teils in der immensen Ausfuhr nach Deutschland begründet sind, beseitigen würde. Man denke nur daran, daß in St. Peter-Seitenstetten wöchentlich bei 40 Stück des besten Schlachtviehes zur Ausfuhr einwaggoniert werden.

Kann nicht der Bauerngüterstückelung mit ihren Folgen Einhalt geboten werden? Die Älmen, wo dereinst Kinderherden gingen, heute aber Hochwild grasst, die schönen Gründe von früher, worauf heute Villen, Wald, Fabriken, Bahnhöfe und Bahnstrecken sich finden, sind dies nicht bereite Zeugen des Niederganges der Landwirtschaft? Wie ist es unter diesen traurigen Umständen für den Fleischhauer möglich, dem Wunsche der Konsumenten nach billigem, aber doch gutem Fleische gerecht zu werden, ohne dabei selbst daran zu Grunde zu gehen.

Uebrigens sei darauf hingewiesen, daß schon überall die Fleischpreise den Verhältnissen entsprechend erhöht wurden. Dem Vorwurfe, auch minderwertiges Vieh geschlachtet zu haben, müssen wir damit entgegentreten, daß unter diesen Umständen „lauter“ gutes Vieh überhaupt nicht zu beschaffen ist, wie ja anderweitig auch nicht lauter Prima-Qualität auf den Markt kommt.

Wenn man annimmt, daß sämtliche Fleischsorten sich durchschnittlich um 10 Kr. per kg. im Einkaufe erhöht haben so darf es einen nicht Wunder nehmen, daß bei Schnitzeln und Lungenbraten eine Verteuerung von 20 Kr. per kg. (ohne Zuwage) stattgefunden hat, nachdem ohnedies bei allen anderen Sorten der Preis nur um 4 Kr. höher gestellt wurde.

Wie gerecht und notwendig diese durchschnittlich dem Einkaufspreise gegenüber minimale Preiserhöhung ist, beweise der Einkauf von „einst“ und „jetzt“

Früher.	Jetzt.
Ein Ochse pro 100 kg. Lebendgewicht kostete 27-30 fl., ist gleich 1 kg. Fleisch inkl. Zuwage zu 56-62 fr.	Ein Ochse pro 100 kg. Lebendgewicht kostet 33-36 fl., ist gleich 1 kg. Fleisch inkl. Zuwage zu 67-74 fr.
Eine Kuh pro 100 kg. Lebendgewicht kostete 25-28 fl., ist gleich 1 kg. Fleisch inkl. Zuwage zu 53-60 fr.	Eine Kuh pro 100 kg. Lebendgewicht kostet 28-33 fl., ist gleich 1 kg. Fleisch inkl. Zuwage zu 60-69 fr.
Ein Kalb pro 1 kg. Lebendgewicht kostete 35-39 fr., ist gleich 1 kg. Fleisch inkl. Zuwage zu 54-58 fr.	Ein Kalb pro 1 kg. Lebendgewicht kostet 42-46 fl., ist gleich 1 kg. Fleisch inkl. Zuwage zu 62-68 fr.
Ein Schwein (Weidner) kostete 48-50 fr. pro kg.	Ein Schwein (Weidner) kostet 53-56 fr. pro kg.

Wer daran zweifelt, daß obige Zusammenstellung nicht der Wahrheit entspreche, dem möge folgende Berechnung klipp und klar deren Richtigkeit beweisen.

Wir nehmen an: der Fleischer kaufe einen Ochsen um den jetzigen Mindestpreis von 33 Kr. per kg. Er bezahlt also für einen Ochsen mit 600 kg. Lebendgewicht 198 fl. Nun gibt aber dieser Ochse nur ein Fleischgewicht von 290 kg. Dafür bekommt der Fleischhauer zu dem Preise von 64 Kr. per kg. - 185 fl. 60 fr.

Fleisch	185 fl. 60 fr.
Außerdem nimmt er ein:	
Für die Haut (40 kg. à 42 fr.)	16 " 80 "
den Pauschen (5 kg. à 40 fr.)	2 " - "
Leber, Milz, Nieren	3 " 50 "
35 kg. Unschlitt à 18 fr.	6 " 30 "
Kopf und Zunge	3 " - "
Einnahme	217 fl. 20 fr.

Es wäre also im Vergleiche zum Einkaufspreise von 198 fl. ein Gewinn von 19 fl. 20 fr. zu verzeichnen. Das ist aber nicht so! Denn es ergeben sich folgende Verluste:

10 kg. Gewichtsabnahme durch Eintrocknen	6 fl. 40 fr.
Verlust des Aus- und Abschnittes durch niedrigem Absatzpreise (18 Kr. per kg.)	4 " 90 "
Verlust beim Verkaufe des Gollaschfleisches, da dieses ohne Zuwage abgesetzt werden muß	1 " 50 "
Durch kreuzweise Verkauf der Suppenbeine	4 " - "
Durch Verzehrungssteuer	2 " 52 "
Zusammen	25 fl. 72 fr.

Es ergibt sich also beim Verkauf eines Ochsen nicht nur kein Gewinn, sondern eher ein Verlust.

Nachdem der minimale Einkaufspreis für Kuhfleisch per 1 kg. um 4 Kr. niedriger als der niedrigste Preis für Ochsenfleisch zu stehen kommt, so kann sich jeder nach oben angeführter Tabelle selbst leicht den Gewinn des Fleischhauers berechnen.

Der immense Unterschied zwischen Lebend- und Schlachtgewicht ist dem Mageninhalte, den Gedärmen, deren beiden Gewicht samt Blut oft 150 kg. übersteigt und die der Fleischer auch mit 33 Kr. per kg. bezahlen mußte, sowie im Unschlitt, der Haut etc. zu suchen, was übrigens schon in der Tabelle angeführt wurde.

Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß bei obiger Berechnung nicht der Durchschnittspreis, sondern der niedrigste Preis verwendet wurde. Beim Durchschnittspreise käme natürlich das Fleisch noch höher zu stehen. Also kann diesfalls ein noch so genügsamer, sparsamer Mensch nach Abrechnung der diversen Steuern, Eis, Lohn, Licht, Fuhrwerk, Reparaturen etc. etc. bei solch andauerndem mißlichem Verhältnis noch sein Auskommen finden?

Eine Schädigung des Fleischergewerbes ist auch der Umstand, daß viele steirische Fleischhauer ein ganz ansehnliches Quantum Schlachtvieh ohne Risiko einzukaufen vermögen, nachdem ja die dortigen Fleischpreise gegenüber unseren um Bedeutendes höher gestellt sind.

Sollte nun auch noch das Projekt eines städt. Schlachthauses sich verwirklichen, so wird sich die Zukunft gewiß nicht rosig gestalten.

Die Genossenschaft der Fleischhauer.

KOMMIS

tüchtig, vollkommen versiert in der Gemischtwarenbranche, 22 Jahre alt, sucht gegenwärtig Stelle. Selber versierte auch als Komptoirist in einer Fabrik. Befolgung Nebensache. Offerte unter „M. S.“ Steyr, Glentergasse 4. 115 3 3

Vertreter

tüchtig im Verkauf wird von erstklassiger Preßhefefabrik gesucht. Im Ort ansässiger Geschäftsmann, der bei Bäckern eingeführt ist, bevorzugt; hoher Verdienst. - Offerte unter „S. A. 504“ an die Redaktion dieses Blattes. 133 1 1

Im landwirtschaftlichen Genossenschafts-Lagerhause Pechlarn wird

Weizen, Korn, Hafer und Gerste

schöne, rein geputzte Ware

zu den kulantesten Preisen verkauft.

Landwirtschaftliche Genossenschaft Pechlarn, am 1. Dezember 1903.

44751-18

Mathias Bauchinger m. p. Obmann.

Ein Geschäftshaus in Amstetten

auf gutem Posten, mit zirka 2400 Kronen Zinsertragnis, ist aus freier Hand zu verkaufen. 433 0-20
 Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Erklärung.

Ich, Johanna Berlinger, erkläre hierdurch, daß ich die gegen Fr. Marie Kametrier erhobene Verbindlichkeit als unbegründet mit Betauern zurücknehme, da das gegen Fr. Marie Kametrier eingeleitete Strafverfahren mit dem rechtskräftigen Freispruche derselben gedeutet hat. Waidhofen a. d. Ybbs am 20. April 1904.

Johanna Berlinger.

Alexander Fantl

k. k. KonzeSSIONiertes Bureau für Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekdarlehen in Melk an der Donau.

Uebernimmt

An- und Verkauf sowie Tausch von Realitäten jeder Art, sowie Geschäfte jeder Branche.

Aufträge werden prompt und konstant ohne Vorpesen durchgeführt.

Erstklassige Referenzen.

Sprechstunden jeden Montag von 4-6 Uhr abends in Litzellachners Gasthof in Hilm-Kematen. 133 0-44

Geehrte Hausfrau!

Wünschen Sie viel Arbeit und Ärger zu ersparen;
 Wünschen Sie viel Wasch- und Heizmaterial zu ersparen;
 Wünschen Sie schneeweiße Wäsche;
 Wünschen Sie lange Haltbarkeit der Wäsche;

So verwenden Sie!

Einweichen der Wäsche:

Schicht's

Waschextrakt

Marke „Frauenlob“

Zum Einseifen:

Schicht's

Kernseife

Marke „Hirsch“

Oder noch besser:

Schicht's

feste Kaliseife

Marke „Schwan“

Zum Kochen besonders geeignet:

Schicht's

Bleich-Seife

Marke „Schwan im Stern“

Es gibt nichts Besseres und im Gebrauch Billigeres!

Schicht's feste Kaliseife
 ist auch das beste Reinigungsmittel für Woll-, Seiden- u. farbige Wäsche, Spitzen, Gardinen, Stickereien u. dergl.

GEORG SCHICHT, AUSSIG.
 Grösste Fabrik ihrer Art auf dem europäischen Festlande.

In der behörl. konzessionierten 121 2-2
Handarbeitschule Amstetten, Wörthstr. 9
 wird
Schnittzeichnen, Kleidermachen, Weissnähen
 sowie alle weiblichen Handarbeiten gründlich gelehrt.
Antonie Prokesh, geprüfte Handarbeitslehrerin
 für Volks- u. Bürgerschulen.

**Herbabnys Interphosphorigsaurer
 Kalk-Eisen-Sirup.**

Dieser vor 34 Jahren eingeführte, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene **Brustsirup** wirkt **schleimlösend** und **hustenstillend**. Durch den Gehalt an Bittermitteln wirkt er **anregend** auf den **Appetit** und die **Verdauung**, und somit **befördernd** auf die **Ernährung**. Das für die **Blutbildung** so wichtige **Eisen** ist in diesem Sirup in leicht **assimilierbarer Form** enthalten; auch ist er durch seinen Gehalt an löslichen **Phosphor-Kalk-Salzen** bei schwächlichen Kindern besonders für die **Knochenbildung** sehr nützlich.



Preis 1 Flasche Herbabnys Kalk-Eisen-Sirup 1 fl. 25 kr. = 2 l. 50 h., per Post 20 kr. = 40 h. mehr für Packung.

Warnung! Sie warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen angetragenen, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen Nachahmungen unseres seit 34 Jahren bestehenden Interphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirups, bitten deshalb, stets ausdrücklich „Herbabnys Kalk-Eisen-Sirup“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet.

Alleinige Erzeugung und Hauptversandstelle:
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
 VII/1, Kaiserstrasse 73 — 75.

Bekanntlich wird in derselben Apotheke „zur Barmherzigkeit“ auch erzeugt:
Herbabnys Aromatische Essenz,
 als schmerzstillende Einreibung seit 34 Jahren vielfach erprobt und bewährt.

Preis: 1 Flacon fl. 1.— = 2.—, per Post für 1 bis 3 Flacons 20 kr. = 40 h. mehr für Emballage.

Nur echt mit obenstehender Schutzmarke.
 Depôts bei den Herren Apothekern in: **Waidhofen a. d. Ybbs:** M. Paul, Scheibbs: F. Kollmann's Erben, St. Pölten: D. Hassl, P. Spora, Amstetten: W. Mitterdorfer, Herzogenburg: G. Feyl, Lilienfeld: J. Grallepo's Wauk, J. Wurzer's Erben, Melk: F. Lude, Neulengbach: G. Dietrich, Pöchlarn: M. Brann, Seitenstetten: J. Reisch, Ybbs: R. Wiedl.

Zu vermieten

eine schöne Wohnung im 1. Stocke, 2 Zimmer und 1 Küche sofort zu beziehen. — Auskunft im Hause bei Aigelreiter, Wienerstraße 10. 3-2

C. Roithner's Hotel Steingasse Nr. 8 in Linz a/d. Donau

empfiehlt sich dem P. T. reisenden Publikum als bestes Passanten- und Touristenhotel in Linz durch seine bequemen und komfortabelsten Betten, reine Wäsche und besondere Sauberkeit im ganzen Hause. Zimmer zu 70 kr. bis 1 fl. Kein Restaurationszwang. Elektrische Beleuchtung und Service wird nicht berechnet. Vereinen und Ausflugsgeellschaften gewähre ich bei früherer Anmeldung noch besondere Ermäßigung. Hochachtungsvoll 82 10-7 C. Roithner, Hotelbesitzer

Verwundungen jeder Art sollen sorgfältig vor jeder Verunreinigung geschützt werden,

da durch diese die kleinste Verwundung zu sehr schlimmen schwer heilbaren Wunden arten kann. Seit 40 Jahren hat sich die erweichende Zugsalbe, Prager Haussalbe genannt, als ein verlässliches Verbandmittel bewährt.



Postversandt täglich.
 Gegen Voraussendung von K 3 16 werden 4/1 Dosen, oder 3/36 6/2 Dosen, oder 4/60 6/1 oder 4/96 9/2 Dosen franko aller Stationen der österr.-ungar. Monarchie gesendet. Alle Teile der Emballage tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke.

Hauptdepôt:
B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten, Apotheke „zum schwarzen Adler“ Prag, Kleinseite, Ecke der Nerudagasse 203.
 Depôts in den Apotheken Oesterreich-Ungarns. In Waidhofen a. d. Y. in der Apotheke des Herrn Moriz Paul.

Ein Geschäfts-Lokal mit Magazin 80 0-7

sowie mehrere Wohnungen sind ab 1. Mai zu vermieten. Auskunft bei Herrn Karl Deisenye, Oberer Stadtplatz.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht ohne Sommersprossen, eine weiche, geschmeidige Haut und einen rosigen Teint?
 Der wasche sich täglich mit der bekannten medizinischen **Bergmann's Lilienmilchseife** (Schutzmarke: 2 Bergmänner) 77 50-7
 von Bergmann & Co Dresden und Tetzen a. E.
 Vorrätig à St. 80 Heller bei Hans Frank.

Erste Marke
 seit 30 Jahren

Jahresproduktion 49.000 Fahrräder.



Premierwerke
 Eger (Böhmen).
 Kataloge gratis und franko.



Marke „Bauerntröst“
 erregt kolossale Freiluft, befördert die Verdauung, beschleunigt ungemein die Aufzucht und Mast der Schweine, Kinder u., so daß solche viel früher marktfähig werden; vermehrt und verbessert die Milch. **Recht nur** in Karton à 50, 70 und 100 Heller mit Firma H. Landenbach, Schweinfurt.

Niederlagen: Waidhofen: G. Frieß Witwe, A. Lughofer; Haag: P. Gifinger; St. Peter: Franz Klein; Linz: M. Christ. 407 52-22

Geschäfts-Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich dem P. T. Publikum höflichst anzuzeigen, dass er seit 11. April 1904 das

Maurermeister-Gewerbe

selbständig ausübt und alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, wie Neu-, Zu- und Umbauten, Adaptierungen etc. etc. solid und gewissenhaft ausführen wird.

In der angenehmen Erwartung, dass das geehrte P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung mich durch zahlreiche Aufträge beehren wird, zeichne

hochachtungsvoll

W. Kosch, Maurermeister
 Böhlerwerk Nr. 52, bei Waidhofen a. d. Ybbs.

J. Diewald's
Dienstvermittlungs-Institut
Waidhofen an der Ybbs.

Aufnahme finden: 1 Herrschaftsköchin,
24 Kronen Lohn.

Aufnahme suchen: 2 Mädchen für alles,
2 Küchenmädchen, 1 Gasthausköchin und Stuben-
mädchen, 1 Schaubursche und Kutscher.

Nur empfehlenswertes Personal wird vermittelt.

Anfragen werden nur unter Zusendung einer
Retourmarke berücksichtigt. 257 0-41

Tüchtige Maurer
und Handlanger

finden sofort Beschäftigung bei

W. Kosch, Maurermeister, Böhlerwerk.

J. M. Müller

Kunst- u. Möbeltischler,

LINZ, Marienstrasse Nr. 10, LINZ.

GROSSES

Lager aller Gattungen Möbel.
Grösste Auswahl von komplett zusammenge-
stellten Zimmer-Einrichtungen.

eigener Erzeugung zu den billigsten Preisen.

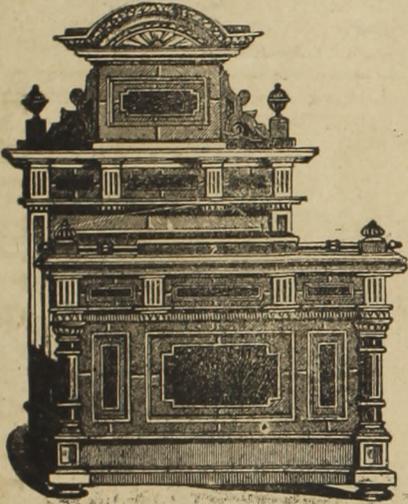
118 6-1

Uebnahme von

Brautausstattungen und kompletten Möblierungen.

Permanente Möbelausstellung.

Istrillierte Preis-Courante gratis und franco.



Freier
Einkauf!

Keine
Einlage!

Freier
Einkauf!

Keine
Einlage!

Erste Waidhofner

Spezerei- u. Konsumhalle

Ybbsitzerstr. 16, vis-à-vis der Zeller Hochbrücke

Rudolf Lampl

Lieferant der k. k. österr. Staatsbeamten.

Beste und billigste Einkaufsquelle in allen Spezerei- und Konsum-
waren, wie Kaffee, Zucker, Reis, Tee, Rum, Kognak u. s. w.,
Fette aller Art (Pflanzenfett), sind stets frisch zu haben. Erlaube
mir auch zur Saison auf die vorzügliche Qualität des immer frisch
gekochten, echten Pragerschinken, sowie Käse, Salami, Tisch- und
Bodega-Weine, höflichst aufmerksam zu machen.

Beachtenswert!

Beachtenswert!

Meine Kaffees sind stets frisch und nach eigenem Verfahren
gebrannt und als feinschmeckend allerseits anerkannt.

Ein Versuch genügt.

Hochachtungsvoll

RUDOLF LAMPL.

129 0-1

Billigste
Konsumpreise.

Billigste
Konsumpreise.

Bei Sicht and
Rheumatismus

haben Tausende und Tausende solche erfolgreiche Wirkungen durch
Gebrauch der

Zoltán'schen Sichts- und
Rheumatismus-Salbe erzielt,

daß Viele behaupten, daß diese
Salbe auch bei jenen Kranken
mit Erfolg benutzt worden ist,
wo sogar Bäder seit vielen
Jahren nutzlos angewendet
wurden.

Preis per Flasche
2 Kronen
in den Apotheken.

Postversand direkt
vom Erzeuger
Apotheker

Béla Zoltán,
Budapest.



Epilepsi.

Wer an Hysterie, Krampfen und
andern nervösen Zuständen leidet,
verlange Broschüre darüber. Ge-
häftlich gratis und franco durch die
Schwanen-Apotheke, Frankfurt
am Main.

Degen's

Feigenkaffee

ist unentbehrlich
zur Bereitung
einer Tasse guten
Kaffees — wird
von jeder Hausfrau
bevorzugt.

ANERKANNT BESTES FABRIKAT DER GEGENWART.

Wiener Bank-Verein

Volleingezahltes Aktien-Kapital

80 Millionen Kronen.

Reserven am 31. Dezember 1903

127 52-41 K 23,027.428-13.

Expositur St. Pölten, Kremsergasse 27

An- und Verkauf aller Wertpapiere und Valuten. Aufbewahrung und Verwaltung von
Wertpapieren.

Versicherung gegen Verlosungsverlust.

Revision von Losen und verlosbaren Wertpapieren.

Patentirte selbsttätige Bespritzungs - Apparate



„SYPHONIA“ für Weingärten, für Hopfenpflanzungen, zur Vertilgung von Obstbaumschädlingen, zur Befämpfung der Blattkrankheiten, Vernichtung des Federichs und des wilden Senfs.

Selbsttätige, tragbare Spritzen, auch mit Kupferkessel für 10 oder 15 Liter Flüssigkeit, mit und ohne Petroleum-Mischapparat, und fahrbare, selbsttätige Spritzen fabrizieren und liefern als Spezialität

PH. MAYFARTH & COMP.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Spezialfabrik für Weinpressen und Obstverwertungs-Maschinen
WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 71.

63 10-7

Ausführliche illustrierte Kataloge gratis

Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

K. k. priv.

Böhmische Union-Bank Filiale Linz

Durchführung sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen.

An- und Verkauf von Wertpapieren

Renten, Losen, Pfandbriefen, Prioritäten und Aktien.

Ybbstalbahn-Aktien und Prioritäten

werden jederzeit günstigst übernommen und wie alle andere Wertpapiere kulantest belehnt.

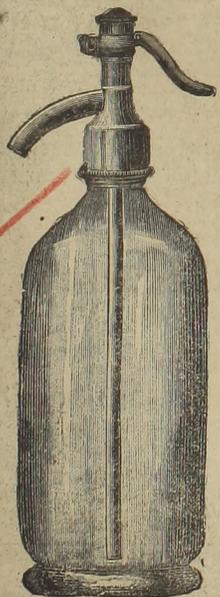
Uebernahme von Geldeinlagen

gegen Sparbücher, Kassenscheine und im Konto-korrent mit günstigster Verzinsung.

Erteilung bankmässiger Kredit- u. Wechsel-Eskompte.

Spesenfreies Inkasso von Koupons und gezogenen Wertpapieren.

Versicherung gegen Verlosungsverlust.



Soda Wasser-Maschinen

neuesten Systems

108 4-4

leichte Handhabung bei grösster Leistungsfähigkeit

vorzügliche Syphons und Flaschen

komplette Einrichtungen für Soda Wasser-Fabriken

liefert zu günstigen Zahlungsbedingungen

Dr. WAGNER & COMP., Vereinigte Fabriken als Kommandit-Gesellschaft

Zweigniederlassung WIEN, XVIII. Schopenhauerstrasse Nr. 45.

Kostenvoranschläge sowie Auskünfte bereitwilligst gratis und franko.

Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden.

stets vorrätig bei

91 12-5

Keil's weiße Glasur für Waschtische 45 fr.,

Keil's Goldlack für Rahmen 20 fr.,

Keil's Bodenwische 45 fr.,

Keil's Strohputz in allen Farben

J. Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs.

Welcher ist der beste Kaffeezusatz



FORTUNA-Kranz-Feigen-Kaffee

Grösste Ausgiebigkeit, reinsten Geschmack.

Feigen- und Malz-Kaffeeabrik M. Fiala, Wien VI/2.

Gez. ündet 860.

Ueberall zu haben.

● Kaiserin Elisabeth-Fond-Lotterie ●

unter dem höchsten Protektorate Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand

Haupttreffer

100.000

Kronen Wert

besner Treffer à 10.000, 5000, 3000, 2000, 1600, 1000 K etc. etc., im Ganzen 7000 Treffer.

Ein Los 1 Krone.

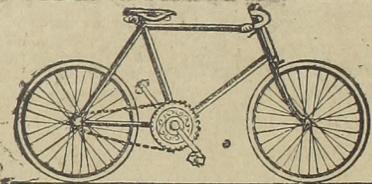
Ziehung unwiderruflich 28. Mai 1904

unter behördlicher Aufsicht.

Verkaufsstellen in Waidhofen bei Karoline Aichernigg, Tabak-Trafik, J. Podhrasnik, Tabak-Hauptverlag, Leop. Friess, Lotto-Kollektur.

Unübertroffen

in Preis



u. Qualität

Meine Herbst-Räder!

GEORG HERBST, Wien, VI., Mariahilferstr. 1d.

Preislisten gratis und franko. 106 10-5



132a8-1

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.

Der chemisch reine Kaiser-Borax ist das natürlichste, mildeste und gefündeste Persönlichkeitsmittel für die Haut, macht das Wasser weich, heilt rauhe und unreine Haut und macht sie zart und weiss. Bewährtes antiseptisches Mittel zur Mund- und Zahnpflege und zum weissen Gebrauch. Vorsicht beim Einlauf! Nur echt in roten Kartons zu 15, 30 und 75 Heller mit ausführlicher Anweisung. Niemals lose! Ferner: Paska-Nach-Seife, Kaiser-Borax-Seife, Siftenmilch-Seife, Sola-Seife, Kaiser-Borax-Zahnpulver und parfümierten Kaiser-Borax. Alleiniger Erzeuger für Oesterreich-Ungarn: Gottlieb Poith, Wien, III 1.

Lieferant der k. k. Staatsbeamten.

MÖBEL

Grösstes Versandhaus Oesterreich-Ungarns in Holz, Eisen- u. Tapizeiermöbeln seit 42 Jahren bestehend.

Auszug aus meinem Preiskourant:

Sessel aus gebogenem Holz, unzerbrechlich	fl.	2.-
Ledersessel, echt Schweinsleder	"	3,50
Drahteinsätze, die reinste und gesündeste Betteinlage	"	6.-
Speisetisch, zum Ausziehen, altdeutsch oder poliert	"	16.-
Divan aus Leder und Möbelstoff	"	30.-
Dekorationsdivan aus Teppich oder Plüsch	"	50.-

Musterbuch über mein reichhaltiges, sortiertes Lager sende auf Wunsch gratis.

Bei kompletten Wohnungs-, Hotel- und Villeneinrichtungen komme auf Verlangen persönlich.

BERNHARD KESSLER, Wien, II. Taborstr. 46.

vis-à-vis Hotel Bayerischer Hof.

Erste k. k. öst.-ung. ausschl. priv. Fabrik wetterfester Façade-Farben
Carl Kronsteiner, Wien, Landstrasse Hauptstrasse Nr. 120.

Seit Jahrzehnten Lieferant fast aller k. k. Domänen-, Militär- und Zivilbauämter,
Eisenbahnen etc. — Auf allen beschickten Ausstellungen mit ersten Preisen prämiert.

Kronsteiner's Neue EMAIL-

FAÇADE-FARBE

Farbpulver in 50 Nuancen, mit Wasser anzurühren, waschbar, wetterfest, feuersicher, emailhart, doch porös, nur ein Anstrich. — Besser wie Oelfarbe.

Billigste Anstrichfarbe für Fassaden, Innenräume, insbesondere von Schulen, Spitälern, Kirchen, Kasernen etc. und Gegenstände aller Art.

Kosten per Quadratmeter 2½ Kreuzer! — Erfolg überraschend!

Façade-Farbe, wetterfest, kalklöslich, in 49 Nuancen, dem Oelanstriche gleich, v. 12 Kreuzer per Kg. aufwärts.

Verlangen Sie Gratisprobe, Musterbuch, Prospekt etc.

Wiesen, Aecker • und Weiden •

sind am 130 3-1

Gute Groisbach und Rien

zu verpachten.

Auskunft: Villa Blaimschein.
Dasselbst ist auch gutes Wiesenheu und Kramet zu verkaufen.

3n **St. Pölten** ist ein

Wohnhaus

samt Nebengebäuden und großem Garten, letzterer bereits für Baupläge parzelliert, in der schönsten Lage der Stadt, ganz oder teilweise unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Briefliche Anfragen von direkten Käufern unter „B. S. 1765“ befördert Rudolf Mosse, Wien, I. Seilerstätte 2.

Freiwillige Versteigerung.

Sonntag den 8. Mai 1904, 9 Uhr vormittags
findet im Hause des Herrn Gemeindevorstehers in
Zell a. d. Ybbs Nr. 118

eine freiwillige Versteigerung der Fahrnisse aus dem Nachlasse des am 15. November 1903 verstorbenen Engelbert Hönig statt. Die zur Veräußerung gelangenden Fahrnisse sind:
Ein komplett aufgerichtetes Bett, einige harte Kasten, Sofa, Tisch, einige Stühle etc.

Geschäfts-Mitteilung.

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich hiemit einer P. T. Einwohnerschaft von Waidhofen, Zell und Umgebung die höfliche Mitteilung zu machen, dass er seine in Zell a. d. Ybbs bereits über 100 Jahre bestehende

TISCHLEREI

nunmehr mit den

neuesten Maschinen für Holzbearbeitung, mit elektr. Betrieb

eingerrichtet hat und daher in der Lage ist, alle vorkommenden Möbel- und besonders Bauarbeiten, auch grösseren Umfanges, in kürzester Zeit bei mässigen Preisen liefern zu können.

Meine Maschinenanlage wurde unter technischer Leitung des k. k. Handelsministeriums ausgeführt und ist in quantitativer wie in qualitativer Leistungsfähigkeit unübertroffen. Ein aus diesem Grunde grösser angelegter Holzvorrat, sowie ein hiezu bestens geeigneter, luftiger Lagerplatz, bieten Gewähr dafür, nicht nur mit sauberer, sondern auch stets trockener Ware dienen zu können.

Den Herren Gewerbemeistern der Holzindustrie empfehle ich mich zur Uebernahme aller möglichen maschinellen Holzbearbeitungen, wie Sägen, Hobeln, Fräsen, Kehlen u. s. w. und berechne ich selbe billigt.

Weiters übernehme ich die Erzeugung aller denkbaren Massenartikel, ferner aller Arten von Kisten, wie Pack-, Galanterie- und Flaschenbierkisten etc. etc.

Nachdem ich an ein hochverehrtes Publikum noch die höfliche Bitte richte, mein Unternehmen durch die gütige Erteilung recht zahlreicher Aufträge unterstützen zu wollen, zeichne ich

hochachtungsvoll

Karl Bene, Zell a. d. Ybbs Nr. 98.

ATELIER

für
feinsten künstlichen **Zahnersatz**
in Gold, Kautschuck etc.

von
KARL SCHNAUBELT.

Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugnis versehenen (erweiterten) Konzession

WIEN VII/2
Lindengasse Nr. 17a.

Jeden ersten Sonntag im Monat
in Waidhofen a. d. Y. im Hotel
„zum goldenen Löwen“ v. 9—4 Uhr
zu sprechen.

Vinzenz Choc

Möbeltischler, Hintergasse 31

übernimmt harte und weiche Arbeiten in einfacher und feiner Ausführung, Bilderrahmen u. s. w.

Reparaturen, Möbeleinlassen
und überpolieren werden billig übernommen. 25 26-8

Feuerfeste und einbruchssichere

KASSEN

sind vom Lager oder gegen Bestellung zu verkaufen. 136 0 1

Rudolf Lampl, Konsumhalle
Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbskerstrasse Nr. 16.

Adolf J. Titz's Kaiser-Kaffee-

Zusatz, erzeugt aus feinsten Esbeigen, steht an Ausgiebigkeit, Wohlgeschmack, Stärkekraft und Süßigkeit unerreicht da und wird trotz aller Anpreisungen von anderen Surrogaten, von erfahrenen Hausfrauen stets bevorzugt als

der beste Kaffee-Zusatz!

Schutzmarke Pöcklingberg.

NB. Die Firma, welche bereits verschiedene goldene Medaillen besitzt, erhielt auf der Landes-Ausstellung in Linz 1903 für ihr vorzügliches Fabrikat die große silberne Staats-Medaille (höchste Auszeichnung) zuerkannt.

Schutzmarke: Anker

LINIMENT. CAPS. COMP.

aus Richter's Apotheke in Prag.
ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., R. 1.40 und 2 R. vorrätig in allen Apotheken.
Beim Einlauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richter's Apotheke an, dann ist man sicher, das Original-erzeugnis erhalten zu haben.

Richter's
Apotheke „Zum Goldenen Löwen“
in Prag, I. Elisabethstraße 5.



Zähne, Gebisse

werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kaufen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens und schmerzlos eingeseht.

Reparaturen

werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaßt. Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingeseht werden.

J. Werchlawsky,

stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz,
im eigenen Hause, vis-à-vis dem Pfarrhose.

Zahn 2 fl.



Fattinger's

Ausgezeichnet mit 130 ersten Preisen.
Tausende von Anerkennungen.
Von allen Tierärzten und Hühnern empfohlen.

Hundekuchen

5 Kilo-Boxen R. 8.—,
50 Kilo-Boxen R. 28.—, 200 Kilo-Boxen R. 108.—, 2000 Kilo-Boxen R. 1080.—
gesündeste und billigste Futter für Hunde aller Rassen.

Geflügelfutter

5 Kilo-Boxen R. 2.80,
50 Kilo-Boxen R. 21.—,
Ausgezeichnetes Futter für Vögelhühner.

Vogelfutter

in Schachteln zu R. 1.—, —.60,
R. —.30. Für alle in unseren
Freiwilligen Bogen.

Fattinger & Cie., Wien, IV., Wiedener Hauptstr. 3.
Es gibt schlechte Nachahmungen! — Verordnen auf Verlangen.

Verkaufs-Niederlage bei Herrn Franz Steinmassl
in Waidhofen a. d. Ybbs.